

SP: Signal zum Umbau der Grenzkontrollen

NORDSCHLESWIG Die Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze bleiben, allerdings werden diese zukünftig von Polizei und Heimwehr durchgeführt. Dänische Soldatinnen und Soldaten werden nicht mehr eingesetzt, sie werden aufgrund der angespannten Sicherheitslage im Zuge der Ukraine-Krise von der Grenze abgezogen.

„Wir werden unser Bestes tun, um sicherzustellen, dass die vorübergehenden Anpassungen die Bürgerinnen und Bürger so wenig wie möglich beeinträchtigen“, so Polizeiinspektor Brian Fussing von der Abteilung Ausländerkontrolle West (UKA) der Polizei für Südjütland und Nordschleswig zum Umbau der Kontrollen.

Dieser Satz schafft Skepsis beim Vorsitzenden der Schleswigschen Partei (SP), Carsten Leth Schmidt, der befürchtet, dass die Menschen an der Grenze erneut länger warten müssen.

„Kontrollen überdenken“

Für Leth Schmidt ist der Abzug der Soldatinnen und Soldaten eigentlich das Signal, die Grenzkontrollen in ihrem jetzigen Zustand zu überdenken. Dass Dänemark seine Grenze vor Kriminellen schützen muss, steht für den SP-Vorsitzenden außer Frage. Die Frage sei das Wie.

In der heutigen Zeit sollte eine Grenzkontrolle ohne physische Anwesenheit von Grenzbeamten möglich sein, meint Leth Schmidt. Die Polizistinnen und Polizisten würden an anderer Stelle viel dringender gebraucht.

Leth Schmidt will Zusammenarbeit stärken

Damit eine personenlose Grenzkontrolle möglich wird, schlägt der SP-Politiker vor, die Zusammenarbeit zwischen deutschen und dänischen Beamten zu intensivieren. Er ist der Auffassung, dass eine Verbesserung und ein besserer Austausch zur Abwehr von Kriminalität möglich ist.

Zudem gelte es, so Leth Schmidt, vorhandene Technik zu nutzen, unter anderem Überwachungskameras.

Beim Thema Gesichtserkennung ist er zurückhaltend. Dänemark habe zwar schon einen offeneren Zugang als Deutschland, was den Datenschutz anbelange, ist Leth Schmidt überzeugt. Gleichwohl lehnt er eine Nutzung der Gesichtserkennung ohne konkreten Verdacht, ohne konkreten Anlass ab. Dies könne nur in Notsituationen erlaubt sein und dies könne nur die Justiz im Einzelfall erlauben. Es gelte, die Verhältnismäßigkeit zu achten. *Helge Möller*



KARIN RIGGELSEN

Minderheit auf's Korn genommen

NORDSCHLESWIG Gebe es das Kabarett Heimatmuseum nicht, dann müsste man es erfinden. Alle zwei Jahre treten die Kabarettisten der deutschen Minderheit an, um ihre Minderheit aufs Korn zu nehmen. Auch in diesem Jahr ist das Programm gelungen, so unser Journalist vor Ort, Volker Heesch. Die ersten beiden Vorstellungen fanden in Tondern und Sonderburg statt. Letzte Chance, das Heimatmuseum im DigiTal zu erleben, ist am Donnerstagabend in Apenrade. *DN*

Seite 6

So wählt die Minderheit eine neue Spitze

Vier Jahre sind vergangen, nun müssen die Nordschleswiger den Hauptvorsitz neu besetzen, und auch der Vorsitz des Kulturausschusses wird neu vergeben. Wie das geht, wann das ist und ob die Amtsinhabenden antreten – ein Überblick.

Von Helge Möller

APENRADE/AABENRAA Derzeit ist Hinrich Jürgensen Hauptvorsitzender, sein Stellvertreter ist Olav Hansen, und Marion Petersen ist Vorsitzende des Kulturausschusses des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), dem Dachverband

der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

Gewählt wird am Dienstag, 24. Mai, in der Deutschen Nachschule Tingleff (Tinglev); es wählen die 220 Delegierten, entsandt von den Verbänden und Vereinen der Minderheit. „Es sind alle dabei“, so Uwe Jessen, Generalsekretär des BDN, „von den

BDN-Ortsverbänden und Kindergärten über die Rudervereine zum Heimatklub, einfach alle.“

Die Delegierten haben bereits von Jessen eine E-Mail erhalten. Die können bis vier Wochen vor der Wahl Vorschläge machen, wen sie sich auf den zu vergebenen Posten vorstellen können. Stichtag ist der 24. April. Danach greift Uwe Jessen zum Telefonhörer und fragt die Vorgeschlagenen, ob sie kandidieren möchten. Wollen sie, kommen sie auf die Liste der Kandidierenden. Diese Liste geht dann

wieder an die Delegierten. Uwe Jessen wünscht sich eine rege Beteiligung.

Aber auch kurzfristig sind noch Bewerbungen möglich. Wie Uwe Jessen erläutert, können während der Veranstaltung noch Personen vorgeschlagen werden, die dann 20 Unterstützerinnen und Unterstützer hinter sich versammeln müssen, das kann durch Handzeichen geschehen. Das Prozedere übernimmt der Versammlungsleiter des Abends.

Die drei Amtsinhabenden treten wieder an. Die Dauer

der Delegiertenversammlung ist ungewiss, vier Stunden sind drin, oder mehr, da komme es darauf an, wie viele Fragen beim letzten Programmpunkt „Offene Fragen“ gestellt würden, so Jessen. Eine Tagesordnung wird vorab auch erstellt.

Üblicherweise wird die Wahl im Rahmen der Delegiertenversammlung im Frühjahr nach der Kommunalwahl abgehalten. Wurde früher über den Vorsitz der Schleswigschen Partei (SP) bestimmt, ist diese Wahl nun abgetrennt.

BDN-Hauptvorsitz: Ein Fulltime-Job von 16 bis 23 Uhr

Was macht ein Hauptvorsitzender? „Der Nordschleswiger“ hat beim amtierenden Hauptvorsitzenden des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, nachgefragt.

APENRADE/AABENRAA Im Mai wählen die Delegierten aus den Verbänden und Vereinen der deutschen Minderheit, organisiert im Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), neben dem Hauptvorsitz auch eine Person, die den Vorsitz des Kulturausschusses übernimmt.

„Ich sage immer, die Aufgaben eines Hauptvorsitzenden sind vergleichbar mit denen eines Bürgermeisters“, so Hinrich Jürgensen. Das Amt bringe es mit sich, dass man in vielen Gremien vertreten sei. „Es ist ein Fulltime-Job, allerdings keiner von 8 bis 16 Uhr, sondern eher von 16 bis 23 Uhr“, so Jürgensen. Der Grund: In den Gremien sind viele Ehrenamtliche vertreten, die erst nach Feierabend Zeit haben. Hinzu kommen laut Jürgensen viele repräsentative Termine am Wo-

chenende – in der Corona-Pandemie allerdings weniger.

Lobbyarbeit notwendig

Der zeitliche Aufwand sei schwer zu bemessen, so Jürgensen. In den vergangenen Monaten sei aufgrund der Pandemie vieles weggefallen, aber auch ohne Corona gebe es Zeiten, in denen mehr anstehe, und Zeiten, in denen es ruhiger sei. Er spüre aber, dass es viel an Lobbyarbeit in Kopenhagen und vor allem in Berlin nachzuholen gebe. Nach der Wahl in Deutschland fange man praktisch wieder bei null an, so Jürgensen.

In Kopenhagen habe es in der Politik zwar keinen Personalwechsel in größerem Umfang gegeben, doch müsse die Minderheit daran arbeiten, über einen neuen Kontaktausschuss sichtbarer zu sein und die Zusammenarbeit zu verbessern.



Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen

KARIN RIGGELSEN

Zahlen und Papier

Zahlen und Papier muss ein Hauptvorsitzender oder eine Hauptvorsitzende auch mögen. Der Bereich Investitionen bereitet Hinrich Jürgensen Sorgen. Die Höhe der Mittel, die die Minderheit erhalte, seien seit Jahren gleich, zwischenzeitlich sei das Geld auch einmal gekürzt worden. Er verweist auf die Teuerung und auf die Tatsache, dass viele Gebäude der Minderheit aus den 60er Jahren stammten und eine Renovierung nötig sei.

Als Chef müsse er auch immer die Frage stellen, ob die Struktur, die sich die Minderheit gegeben hat, noch zeitgemäß sei oder ob man nicht mehr für das gleiche Geld haben könne. Es gelte, Doppelstrukturen zu vermeiden, so Jürgensen.

Was dem Hauptvorsitzenden Freude an seiner Tätigkeit macht, ist der Augenblick, wenn Jürgensen erkennt, dass sich was bewegen lässt. Als Beispiel nennt er das Deutsche Museum in Sonderburg. „Das ist wunderbar, wenn man sieht, es klappt auch!“

Aber die Realität heißt auch Mühsal: Etwa wenn Dinge nur schleppend vorangehen, wenn es Rückschläge gibt, und „wenn Behauptungen, intern oder extern, aufgestellt werden, die nicht stimmen, und man die Sachen erklären und richtigstellen muss“, so Jürgensen.

Zusammenhalt ist die Stärke

Als Stärke der Minderheit sieht Hinrich Jürgensen die Solidarität und den Zusammenhalt in der Minderheit an – und die hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf die er sich verlassen könne und die eine Arbeit ablieferten, die auch außerhalb der Minderheit Anerkennung finde, so Jürgensen.

Als Hauptvorsitzender müsse man sich aber auch im Klaren sein, dass die demokratischen Strukturen es mit sich brächten, dass Beschlüsse Zeit bräuchten. „Man muss die Menschen mitnehmen, das braucht Zeit“, so Jürgensen. *Helge Möller*

Mensch, Leute

Ellen Trane Nørby verlässt Landespolitik

Die Venstre-Politikerin kandidiert nicht erneut für das Folketing. Sie will sich ganz auf die Sonderburger Kommunalpolitik konzentrieren, um doch noch den Bürgermeisterstuhl zu erringen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Die profilierte Venstrepolitikerin Ellen Trane Nørby will bei der kommenden Folketingswahl nicht erneut antreten. Stattdessen will sie sich darauf konzentrieren, zu versuchen, Bürgermeisterin in Sonderburg (Sønderborg) zu werden. Das sagt sie zu „Avisen Danmark“.

„So sieht derzeit aus – doch es kann immer etwas passieren“, sagt sie der Zeitung.

Bei den Kommunalwahlen im November trat sie in der Kommune Sonderburg mit dem erklärten Ziel an, dem Sozialdemokraten Erik Lauritzen den Bürgermeisterstuhl abzurufen. Dies gelang bekanntlich nicht, doch ihre Partei konnte mit 9,5 Prozentpunkten deutlich zulegen.

Sie wurde zweite Vizebürgermeisterin und Fraktionssprecherin von Venstre.

Im November 2025 will Trane Nørby es erneut versuchen, doch zunächst will sie sich eine Arbeit suchen.

„Ich bin überzeugt, es ist das richtige, meine Kräfte darauf zu konzentrieren, dass es nach der kommenden Kommunalwahl eine neue Bürgermeisterin in Sonderburg gibt“, sagt sie „Avisen Danmark“.

Bei den Venstre-Vorstandswahlen 2019 trat Trane Nørby als zweite Vorsitzende an, unterlag jedoch Inger Støjberg.

„Ich empfinde es nicht so, dass ich das sinkende Schiff verlasse. Ich möchte lediglich meine Kräfte anderswo einsetzen“, sagt sie.

Thrane Nørby ist Kinder-, Jugend- und Bildungspolitische Sprecherin der Venstre-Fraktion im Folketing.

Vor ihr haben mit Lars Løkke Rasmussen, Inger Støjberg,



Ellen Trane Nørby will sich ganz auf die Lokalpolitik konzentrieren. ILSE MARIE JACOBSEN

Tommy Ahlers und Karsten Lauritzen eine ganze Reihe von prominenten Venstre-Abgeordneten aus unterschiedlichen Gründen die Fraktion verlassen. Claus Hjorth Frederiksen und

Bertel Haarder haben ebenfalls angekündigt, dass sie nicht erneut antreten werden.

„Ich war vier Jahre lang Fraktionssprecherin, vier Jahre lang Ministerin, habe eine

ganze Reihe von Sprecherfunktionen bestritten. Ich habe meinen Wehrdienst der Partei gegenüber abgedient. Andere haben die Kraft, einen weiteren Törn zu überneh-

men. Unserer Situation ist stabil. Jakob (Ellemann-Jensen, Red.) ist deutlich mit der Rolle als Vorsitzender gewachsen – da habe ich volles Vertrauen“, so Trane Nørby. *Ritzau/wt*

Großer Bahnhof für Geburtstagskind Kerstin Schröder

PATTBURG/PADBORG Sie macht ihre Arbeit offensichtlich gut und kommt als Mensch gut an. Darauf lassen die vielen Glückwünsche, Geschenke und Gesten schließen, die am Montag nach den Winterferien auf Lehrerin Kerstin Schröder niederprasselten.

Inmitten der Ferien vollendete sie ihren 50. Geburtstag. Das sollte nun nachgefeiert werden.

Der gesamten Schule blieb etwas Zeit, die Überraschungsparty vorzubereiten, denn das Geburtstagskind durfte erst zur zweiten Stunde kommen.

In der Halle wartete ein Geburtstagsstern auf die gebürtige Flensburgerin, von dem aus sie ein kleines Glückwunschprogramm mitverfolgen konnte.

Birgit Bennick Pedersen, stellvertretende Schulleiterin, hielt eine persönliche Rede, und alle gaben das Ständchen „Wie schön, dass du geboren bist ...“ zum Besten.

Jede Klasse – von 0 bis 7 – bot etwas dar. Es gab kleine Reden, es wurde getanzt und gesungen, und es hagelte Geschenke.

Von ihrer Klasse bekam Kerstin Schröder einen Inter-sport-Gutschein geschenkt,

den sie unter anderem für ihr Hobby Walking nutzen kann.

Im Kollegenkreis ist am Dienstag noch einmal bei einem gemeinsamen Frühstück nachgefeiert worden, ehe der Unterrichtsalltag wieder losging.

Kerstin Schröder machte am südschleswigschen Gymnasium „Duborgskolen“ in Flensburg Abitur und ließ sich zur Lehrerin in den Schwerpunktfächern Deutsch, Dänisch sowie Deutsch als Zweit- und Fremdsprache ausbilden. Auch Englisch und sogar Türkisch gehören zu ihrem Know-how.

Ihr Studium finanzierte sie sich unter anderem, indem sie an der Volkshochschule Flens-



Vollendete ihr 50. Lebensjahr: Lehrerin Kerstin Schröder. PRIVAT

burg Dänisch unterrichtete, Nachhilfe gab oder als Aus-hilfskraft in der Gastronomie arbeitete.

Nach dem zweiten Staats-examen heuerte sie 1999 an der Deutschen Schule Patzburg an, der sie seither treu geblieben ist.

Sie lebt mit den Söhnen Luca (17) und Marlon (15) seit 2004 in Flensburg Weiche, ist Nord-schleswig aber sehr verbunden.

Ihre Kinder waren Schüler an der Patzburger Schule und besuchen heute die Deutsche Schule Tingleff. Luca peilt das Deutsche Gymnasium in Apenrade an, und auch Marlon schwebt laut der Mama vor, ans DGN zu gehen.

An der Patzburger Schule fühle sie sich sehr wohl, sagt die 50-jährige Pädagogin.

„Es ist keine Arbeit, sondern Leidenschaft und Lebensauf-gabe“, so Kerstin Schröder, die ihre Begeisterung für den Lehrerberuf seit Jahren als Mentor an Lehramtsanwärter weiter-zugeben versucht.

In der Freizeit stehen Freun-de, Natur, Bücher, Reisen, The-aterbesuche und sportliche Betätigung wie das Walking im Mittelpunkt. Für Letzteres hat die 50-Jährige nun ja einen Gutschein. *Kjeld Thomsen*

Steuerfachmann Christian Festersen seit 40 Jahren beim LHN

TINGLEFF/TINGLEV Er ist 64 Jahre alt und konnte am 1. März Dienstjubiläum feiern. Christian Festersen ist dann seit 40 Jahren beim Land-wirtschaftlichen Hauptver-ein für Nordschleswig (LHN) beschäftigt.

„Christian ist Teil des LHN-Steuerexpertenteams und ist wegen seiner großen Erfahrung und seines ausge-prägten Humors bei Kunden und allen Kolleginnen und Kollegen geschätzt.“

Dieser Satz aus dem LHN-Hause wird den langjährigen Mitarbeiter womöglich etwas rot werden lassen, nach An-sicht der Belegschaft muss es sich der Jubilar aber einfach anhören, denn „er ist ein lo-yaler und hilfsbereiter Kol-lege, den man nie vergebens um Hilfe bittet, wenn eine Aufgabe es erfordert“, heißt es weiter.

Christian Festersen ist der Steuerfachmann des Ber-atungszentrums in Tingleff und hat einen großen Aktionsra-dius.

Er kennt viele deutsche Landwirte, ist im deutsch-dä-nischen Grenzraum weit ver-netzt und somit ein wichtiges Bindeglied des LHN.

Selbst auf einem Bauern-hof groß geworden, studier-te Christian Festersen nach einer landwirtschaftlichen Ausbildung Rechnungswesen. Während dieser Ausbil-dung machte der beim LHN ein Praktikum, und nach be-standenem Examen heuerte er als Wirtschaftsberater beim Hauptverein an, dem er seither treu geblieben ist.

Sein Spezialgebiet ist seit geraumer Zeit das Steuerwe-sen, darunter auch ausländi-sche Steuerregeln. Mit sei-nem Wissen gilt er in diesem Bereich als absoluter Exper-te, der auch noch so kompli-zierte Sachverhalte mit stra-

tegischem Geschick zu lösen weiß und sich stets auf dem neuesten Stand hält.

Christian Festersen wohnt mit seiner Frau Inge auf einem Hof in Seegaard (Søgård). Die drei Kinder sind erwachsen und längst ausgezogen, bei den Fester-sen in Seegaard ist dennoch oft viel los: Die Enkel kom-men immer wieder mal zu Besuch.

Der LHN-Jubilar ist sehr naturverbunden. In seiner Freizeit ist er passionierter Jäger und liebt es, sich drau-ßen aufzuhalten und die Tier- und Pflanzenwelt zu erleben. *Kjeld Thomsen*



Christian Festersen LHN

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi-n um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Leitartikel

Die Menschen in Dänemark wollen eine andere Ausländer-Politik

Für gewöhnlich analysieren und kommentieren wir in Leitartikeln durchgängig selbst. Heute lassen wir mal einleitend die Bevölkerung Dänemarks sprechen.

Von 1.033 Befragten haben in einer repräsentativen Voxmeter-Umfrage (die sich inzwischen einiger Kritik ausgesetzt sieht*) kürzlich nur 178 Personen gesagt, es sei „okay“, dass Flüchtlingsfamilien bei der Abschiebung aus Dänemark getrennt werden.

323 der Befragten finden es in Ordnung, dass gestreute Flüchtlinge, die abgeschoben werden, in Abschiebezentren müssen, in denen sie weder arbeiten noch sich fortbilden können.

391 von 1.033 geben an, mit der dänischen Asyl- und Flüchtlingspolitik überwiegend einverstanden zu sein.

Mit 598 Personen sagt nur eine knappe Mehrheit, dass die Asyl- und Flüchtlingspolitik für sie bei der kommenden Wahl eine mindestens einigermaßen wichtige Rolle spielt. Nur 77 Personen (7,5 Prozent) schreiben dem Thema eine „sehr große Bedeutung“ zu.

200 der 1.033 Befragten finden es richtig, dass Dänemark syrische Flüchtlinge derzeit abschiebt. Bei allen Fragen zeigt sich, dass die Frauen deutlich weniger von der aktuellen Asyl- und Flüchtlingspolitik der Regierung halten als die Männer. Zugleich ist ihnen dieses Politikfeld aber wichtiger.

Außerdem sind die jungen Menschen im Alter 18 bis 34 Jahre besonders uneinig mit der Regierungspolitik. Die meiste Zustimmung gibt es in der Altersgruppe 50 bis 64, die Älteren sind wieder skeptischer, was die Regierung da veranstaltet.

Das in Bezug auf die Regierungspolitik einzig Positive, was wir aus diesen Zahlen ziehen könnten, wenn wir Sarkasten wären, ist, dass die dänische Regierung es sich ganz offensichtlich zum Ziel gesetzt hat, Minderheitenpolitik zu betreiben.

Doch leider wird hier einer Minderheit in der Bevölkerung nach dem Mund geredet, die ethnische und andere Minderheiten nicht ihrerseits respektieren,

nicht tolerieren, ja, sich ihrer entledigen will. Ganz so, als seien Vielfalt und Mitmenschlichkeit über Stammesgrenzen hinaus an sich ein Problem.

Diese Minderheitenmeinung stärken Regierung und Opposition, wenn sie sie als den vernünftigen Weg propagieren und die ethisch-moralischen Bedenken der eindeutigen Mehrheit der Menschen in Dänemark als Naivität abtun.

Wer es sich erlaubt, diese Politik als Zugezogener zu kritisieren, wird von ihren Verfechterinnen und Verfechtern gerne als „hysterischer Deutscher“ verunglimpft. Ich spreche aus Erfahrung.

Ein weder sachliches noch überzeugendes Argument – und es lässt dennoch tief blicken. Folgen wir der „Argumentation“ trotz allem, kommen wir aufgrund der repräsentativen Voxmeter-Umfrage zwangsläufig zu dem Schluss, dass die dänische Bevölkerung zu einem Großteil aus irgendwie un-dänischen Hysterikerinnen und Hysterikern besteht.

Ein ungeheuerlicher Vorwurf, den wir hier auf das Schärfste zurückweisen!

Stattdessen sei festgehalten: Wer auf kulturelle Gleichheit und ethnische Homogenität setzt und sich dabei vorzugsweise der viel beschworenen „Sorgen und Nöte“ der passiv-aggressiven Minderheit annimmt, der stärkt den gewünschten Zusammenhalt in der Gesellschaft nicht. Denn der vergisst die positiven Argumente und Erfahrungen der Mehrheit der Menschen in diesem eigentlich so offenen Lande.

Wer also (Meinungs-)Minderheiten und Mehrheiten nicht zusammenbringt, sondern harte Fronten aufstellt, der spaltet die Gesellschaft.

Traurig, dass sich in der straff durchideologisierten dänischen Sozialdemokratie niemand traut, diese einfache Wahrheit anzuerkennen – und sie laut auszusprechen.

Intern scheint es mit der Meinungs-Minderheitenpolitik dann doch nicht so weit her zu sein.



Cornelius von Tidemann stell. Chefredakteur

Bei der Veranstaltung am Sonnabend, 12. März, in der Akademie Sankelmark stehen drei Vorträge über die Geschichte der Brüdergemeine im 1773 gegründeten Ort im Norden Nordschleswigs auf dem Programm. Die Bedeutung der Herrnhuter im kirchlichen Leben Nordschleswigs wird erläutert.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Der 1773 von Mitgliedern der Herrnhuter Brüdergemeine gegründete Ort Christiansfeld ist Gegenstand der diesjährigen Jahrestagung der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) in der Akademie Sankelmark.

Während der in diesem Jahr nur eintägigen Jahrestagung, Beginn ist am Sonnabend, 12. März, um 10.30 Uhr, (ab 10 Uhr gibt es Kaffee) stehen drei Vorträge über die ganz besondere Geschichte Christiansfelds und über das Wirken der Herrnhuter auf dem Programm, das dem Ort im Norden Nordschleswigs 2015 den Status Unesco-Weltkulturerbe eingebracht hat.

Mit der Tagung wird auch die Exkursion der HAG nach Christiansfeld am Freitag, 22. April, vorbereitet. Den ersten Vortrag während der Jahrestagung, bei der um 12.30 Uhr in der Akademie ein Mittagessen serviert wird, hält ab 10.45 Uhr Professor Martin Krieger vom Historischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Sein Thema lautet: „Die Herrnhuter im dänischen Gesamtstaat. Mission und Handwerk zwischen Nordschleswig, der Arktis und den Tropen.“

Der Gründer der Herrnhuter Bewegung, Graf Zinzendorf, hatte schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Kontakte zum



Die Ortschaft Christiansfeld wurde größtenteils von Einwanderern erbaut. Es kamen aus vielen Teilen Deutschland unter anderem Handwerker, die den Ort erblühen ließen. VISIT KOLDING

dänischen Hof. 1771 erlaubte der dänische König Christian VII. die Gründung der Herrnhuter Siedlung beim Dorf Tyrstrup.

Es wurde ein Standort in der Nordecke des Herzogtums Schleswig gewählt, um Konflikte mit der dänischen Staatskirche zu vermeiden, die die Glaubensausrichtung der Herrnhuter ablehnte.

Die neuen Siedler stammten meist aus Deutschland, sie gaben dem neuen Ort aus Dankbarkeit gegenüber dem König und Herzog von Schleswig den deutschen Namen Christiansfeld.

Den zweiten Vortrag über „Christiansfeld von der Gründung 1773 bis heute“ hält die örtliche Stadtführerin und Übersetzerin Vivi Amanda Autzen, die über große Kenntnisse der Verhältnisse in der zum Touristenmagneten weiterentwickelten Ortschaft verfügt, in der das Bauerbe in vorbildlicher Weise restauriert worden ist – und auch von der Brüdergemeine genutzt wird.

Nach der Kaffeetafel um 15.30 Uhr kommt um 16 Uhr Professor Eberhard Harbsmeier, früherer Rektor des Predigerseminars (Præstehøjskole) in Lügumkloster (Løgumkloster) zu Wort. Sein Vortrag lautet „Die Bedeutung der Herrnhuter für das kirchliche Leben in Nordschleswig und in Dänemark“. Zum Abschluss der Jahrestagung gibt es ab 18 Uhr ein Abendessen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung kostet für HAG-Mitglieder 50 Euro, Nichtmitglieder zahlen 65 Euro. Anmeldungen nimmt in der Akademie Katy Johannsen, Tel. 0049 4630 55112, entgegen. Per Mail sind Anmeldungen unter k.johannsen@sankelmark.de möglich. Die HAG hofft nach der Absage der Tagung im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Abwehrmaßnahmen in diesem Jahr auf rege Beteiligung an der Heimatkundetagung, zu der alle Interessierten willkommen sind.

Tickets für den Europäischen Songcontest

Bands aus den europäischen Minderheiten treffen sich am 13. Mai in Tondern beim Festival „Liet International“, um gegeneinander anzutreten. Karten sind nun erhältlich.

APENRADE/TONDERN Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) weist darauf hin, dass der Ticketverkauf für den europäischen Songcontest für Regional- und Minderheitensprachen begonnen hat. „Liet International“ findet am 13. Mai 2022 in Tondern (Tønder) statt. Im Wettbewerb treten 13 Bands aus ganz Europa gegeneinander an – mit Songs in den jeweiligen Regional- oder Minderheitensprachen.

Der BDN freut sich auf einen musikalisch grandiosen und abwechslungsreichen Abend, an dem die kulturelle, musikalische und sprachliche Vielfalt Europas auf eine einzigartige Art und Weise gefeiert wird. „Wir freuen uns auf ein Fest für Europa und ein Fest für die Vielfalt“, so Uffe Iwersen, Kulturkonsulent beim Mitveranstalter Bund Deutscher Nordschleswiger.

Das Liederfestival der Regional- und Minderheitensprachen Liet International ist eine friesische Initiative und wurde 2002 zum ersten Mal in der friesischen Haupt-

stadt Ljouwert/Leeuwarden ausgerichtet. Seit 2006 reist das Festival durch Europa, seit 2008 unter der Schirmherrschaft des Europarates. Liet International zieht jedes Jahr viel Medienaufmerksamkeit auf sich – von „BBC“ bis „Al Jazeera“ – und hat sich zu einer der größten Veranstaltungen zur Förderung von Minderheitensprachen entwickelt.

Das internationale Songfestival wird alle zwei Jahre organisiert. 2018 fand die letzte Ausgabe von Liet International in Ljouwert/ Leeuwarden im Norden der Niederlande statt. Die Ausgabe 2020, die in Apenrade (Aabenraa, DK) stattfinden sollte, wurde aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt.

28 Songs wurden für Liet International 2022 eingereicht. Eine Jury hat 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt für ein abwechslungsreiches Lineup, sowohl was die Regional- und Minderheitensprachen als auch die Musikstile betrifft. Der Nordschleswiger



Liet International 2018 BDN

BAND	SONG	SPRACHE
Adri de Boer	Bliuw mar by my	Frisian (The Netherlands)
Brother Sea	Trodhydhyek	Cornish (United Kingdom)
Carolina Rubirosa	O teu camiñar	Galician (Spain)
Die Tüdelband	Wenn ik enen Wunsch harr	Low German (Germany)
Doria	ROMA	Corsican (France)
Emanuele Pintus	Genia	Sardinian (Italy)
Jimi Henndreck	Heihupfa	South Tirolian (Italy)
Juna	Takhetle konem	Tatar (Tatarstan)
Martin Hørlock	Æ Nordschleswig-Lied	Synnejysk/German (Denmark)
Martje Johannsen & Christoph Hansen	Maleen	North Frisian (Germany)
Roger Argemí	La contradicció	Catalan (Spain)
Yourdaughters	Hudsult	Danish (Germany)
Wird noch bekannt gegeben		Samí (Finland/Norway)

Die 13 Teilnehmer sind in alphabetischer Reihenfolge BDN

Neues Angebot: „Deutsch in der Familie“ im Internet zugänglich

Tipps und Hilfe für einen spielerischen Einstieg in die deutsche Sprache: Ziel der Broschüre ist es, dass Kinder auch in Familien fern von Nordschleswig mehrsprachig aufwachsen können.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Der digitale Teil des Projektes „Deutsch in der Familie“ ist nun im Internet freigeschaltet worden. In digitaler Form, aber auch als gedruckte Broschüre, hat eine dreiköpfige Arbeitsgruppe des Kulturausschusses des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) Materialien „als kleine Hilfestellung“, so der Untertitel, für Familien erarbeitet, in denen der Wunsch besteht, eigenen Kindern oder Enkelkindern Kenntnisse in deutscher Sprache und auch Interesse an der deutschen Kultur in einer Umgebung ohne deutschen Sprachgebrauch zu vermitteln.

Eigene familiäre Erfahrungen

Die Vorsitzende des Kulturausschusses, Marion Petersen, überreichte den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, Christa Kath, Karin Petersen und Marie Medow als Dank für ihren ehrenamtlichen Einsatz im Projekt Blumensträuße.

„Anlass für das Vorhaben waren unsere eigenen familiären Erfahrungen, dass unsere Kinder die deutschen Schulen besucht haben, aber nach der Ausbildung in Kopenhagen und Aarhus sesshaft geworden sind“, berichtet Karin Petersen und verweist auf den Wunsch in vielen Familien hin, die deutschen Sprachkenntnisse

nicht aus der Familie entschwinden zu lassen.

„Wir haben uns gedacht, Familien könnten Hilfestellung gebrauchen.“

„Vom Baby bis zum Teenager ist es möglich, etwas für Deutsch-Sprachkenntnisse zu tun“, so Karin Petersen.

Neben dem ehrenamtlichen Einsatz der drei Mitglieder des Kulturausschusses hat Elisabeth Simon vom Team der Bildungsstätte Knivsberg als Layouterin das Infoheft und dessen digitale Ausgabe entstehen lassen.

Bei der Finanzierung hat das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland einen bedeutenden Beitrag geleistet.

Broschüren in deutschen Büchereien

Das Info-Heft, das unter anderem in den deutschen Büchereien in Nordschleswig ausliegt, ist in einer Auflage von 4.000 Stück erschienen.

Christa Kath weist auch darauf hin, dass das Konzept der Sprachförderung auf familiärer Ebene nicht nur in Dänemark nutzbar ist, sondern auch in Familien mit dem Wunsch nach Mehrsprachigkeit in anderen Ländern.

„Es geht darum, Spaß an der Sprache im frühkindlichen Alter zu wecken“, so Marie Medow, die die Deutsche Bücherei in Tønder (Tønder) leitet. In der Broschüre sind Beispiele zum frühkindlichen Sprachtraining zu finden.



Die Vorsitzende des BDN-Kulturausschusses, Marion Petersen (ganz links) überreichte den ehrenamtlichen Mitgliedern der Arbeitsgruppe, Christa Kath, Marie Medow und Karin Petersen (v.l.) als Zeichen der Anerkennung Blumen.

VOLKER HEESCH

Das beginnt mit Kinderreimen mit Fingerspielen und geht über Bilderbücher bis hin zum Bestellen von deutschen Büchern per Fernleihe.

Die Bestände der deutschen Büchereien in Nordschleswig können per Fernleihe in alle kommunalen Bibliotheken in Dänemark geliefert werden. In der Broschüre gibt es aber auch viele Links zu Kinderliedern oder Filmen.

Die Broschüre ist digital über die Homepage des „Nordschleswigers“, der als Medienpartner das Vorhaben unterstützt, herunterzuladen.

Via QR-Code aufs Handy

Es werden auch Infokarten verteilt, auf denen das Material über einen QR-Code aufs Handy geladen werden kann. Zum Konzept erklärt Ma-

rion Petersen, dass es nicht zu wissenschaftslastig sein sollte.

„Wir haben festgestellt, dass viele Großeltern gerne mit ihren Enkeln, die außerhalb Nordschleswigs aufwachsen, Deutsch sprechen möchten“, so die Kulturausschussvorsitzende und berichtet, dass es in vielen Familien mit Wurzeln in Nordschleswig den Wunsch

gibt, nicht nur das Deutsche zu bewahren, sondern bei Familien, die in Deutschland leben, auch die Dänischkenntnisse bei der jungen Generation.

Noch komplizierter werde es, wenn eine dritte Sprache in der Familie dazukommt. Die Arbeitsgruppe unterstreicht, dass es nicht darauf ankomme, dass die Kinder Deutsch perfekt lernen.

Geburten liegen im Trend – nur nicht in Nordschleswig

Zum ersten Mal seit vier Jahren sind 2021 wieder mehr Kinder geboren worden. Dies geht aus neuen Zahlen der dänischen Statistikbehörde hervor. Im Krankenhaus Sønderjylland ist von steigenden Geburtenzahlen jedoch keine Rede.

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Nachdem die Zahl der Neugeborenen vier Jahre lang kontinuierlich zurückgegangen war, stieg sie im vergangenen Jahr an. 2021 wurden landesweit 63.473 Kinder geboren, 4,2 Prozent mehr als im Vorjahr.

Dies geht aus neuen Zahlen hervor, die Danmarks Statistik veröffentlicht hat.

Søren Ziebe, Professor für Fruchtbarkeit am Rigshospitalet in Kopenhagen, begrüßt die neuen Zahlen.

„Es ist toll, dass mehr Kinder geboren werden. Aber wir müssen schauen, ob sich dies in den kommenden Jahren wiederholt, wenn wir glauben sollen, dass sich die Einstellung geändert hat“, sagt er.

Im Jahr 2021 wurden pro Frau im Alter von 15 bis 49

Jahren 1,7 Kinder geboren. Im Jahr davor waren es noch 1,6 Kinder pro Frau.

Kein Anstieg in Nordschleswig

Für Nordschleswig scheint dieser Trend allerdings nicht zu gelten. Auf Anfrage des „Nordschleswigers“ teilte ein Sprecher des Krankenhauses Sønderjylland mit, dass im Jahr 2021 genauso viele Kinder geboren wurden wie 2020.

Damit die Bevölkerung in einem Land stabil bleibt (ohne Zuwanderung), müssen durchschnittlich 2,1 Kinder pro Frau geboren werden.

Søren Ziebe will nicht über die Gründe für den Anstieg im vergangenen Jahr spekulieren. Es gibt viele Faktoren, die eine Rolle spielen können, sagt er.

Corona als mögliche Ursache

Er glaubt jedoch, dass dies eher auf die Corona-Pandemie als auf eine allgemeine Einstellungsänderung zurückzuführen ist.

„Wir müssen aufpassen, dass wir den Anstieg nicht überinterpretieren. Das ist ein ziemlich schneller Anstieg im Vergleich zum vergangenen Jahr. Meiner Meinung nach deutet das weniger auf eine Änderung der Einstellungen hin, als vielmehr darauf, dass wir uns durch Corona in dieser Situation befunden haben“, sagt er.

Anja Pindborg ist medizinische Leiterin der Fertilitätsklinik im Rigshospitalet. Sie glaubt, dass die Lockdowns aufgrund von Corona ihre Spuren in den Zahlen hinterlassen haben könnte.

„Die Reiseaktivität hat abgenommen, die Menschen waren mehr zu Hause und hatten mehr Zeit und Muße für Familie und ihren Partner. Das könnte durchaus einen Einfluss haben“, sagt sie.

Frauen wollen erst spät Nachwuchs

Allerdings bekamen Frauen nicht in allen Altersgruppen mehr Kinder. Bei den 20- bis 24-Jährigen ist die Fruchtbarkeitsrate – die Zahl der pro Frau geborenen Kinder – das fünfte Jahr in Folge gesunken.

Anja Pindborg glaubt, dass der anhaltende Rückgang auf

die Art und Weise zurückzuführen ist, wie junge Menschen heute ihr Leben organisieren.

„Der aktuelle Trend geht dahin, Kinder nicht so früh zu bekommen. Die Menschen wollen länger in der Ausbildung bleiben, und sie wollen die Freiheit haben, nicht zu früh Kinder zu bekommen“, so Pindborg.



Die Restriktionen während der Corona-Krise könnten ein Grund dafür sein, dass sich die Menschen in Dänemark mehr auf ihre Familie konzentriert haben

TIM BISH/UNSPLASH

Anstieg bei Familien mit drei Kindern

Der größte Anstieg der Neugeborenen ist bei Müttern zu verzeichnen, die ihr drittes Kind bekommen haben. Im Jahr 2021 wurden 9,6 Prozent mehr von ihnen geboren als im Jahr zuvor.

Anja Pindborg zufolge ist dies auf das Wirtschaftswachstum und die Priorisierung der Familie zurückzuführen.

„Wirtschaftlich laufen die Dinge gut. Corona hatte nicht die befürchteten negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft. Es ist wahrscheinlich auch ein Ausdruck der Tatsache, dass die Menschen nicht mehr so viel außer Haus arbeiten, sodass das Familienleben mehr im Vordergrund steht“, sagt sie.

Das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes lag im vergangenen Jahr bei 29,8 Jahren.

Das Durchschnittsalter von Vätern bei der Geburt ihres ersten Kindes liegt bei 31,5 Jahren.

Ritzau/kj

Minderheitenrechte: So wollen EU-Parlament und FUEN die Kommission jetzt überzeugen

Die Menschen in Europa – und Nordschleswig – sind aufgefordert, sich erneut zu beteiligen, damit Brüssel doch noch Stellung für die nationalen Minderheiten bezieht. Die deutsche Minderheit in Dänemark geht voran.

Von Cornelius von Tiedemann

STRASSBURG/APENRADE Die EU-Kommission hat sich bekanntlich geweigert, dem Wunsch von mehr als einer Million EU-Bürgerinnen und Bürgern und des EU-Parlamentes nachzukommen, und die Rechte von nationalen Minderheiten zur EU-Sache zu erklären.

Deshalb soll jetzt ein anderer Weg gefunden werden, die Europa-Regierung zu überzeugen. Gemeinsam haben die FUEN, der größte Minderheitenverband Europas, und das Europaparlament kürzlich in Brüssel ihren Plan vorgestellt, die sogenannte Konferenz zur Zukunft Europas für die Sache der Minderheiten zu nutzen.

„Wir wollen alles daransetzen, dass die EU ihre Politik in diesem Bereich korrigiert“

„Diese Konferenz ist eine Chance für die Minderheiten“, sagte FUEN-Präsident Loránt Vincze auf einer Pressekonferenz in Straßburg (Strasbourg). Vincze ist nicht nur FUEN-Vorsitzender, son-

dern auch Abgeordneter im Europaparlament und dort im Vorsitz der interfraktionellen Arbeitsgruppe für Minderheitenpolitik.

Das ist auch François Alfonsi, der für die Partei der nationalen Korsen in Straßburg und Brüssel aktiv ist. „Die EU-Kommission hat sich verweigert. Wir wollen alles daransetzen, dass die EU ihre Politik in diesem Bereich korrigiert“, so der Korse.

„Über die Plattform der Konferenz für die Zukunft Europas können sich die Bürgerinnen und Bürger selbst äußern. Die Minderheiten machen unsere europäische Vielfalt aus, und die EU sollte ihnen Gehör verschaffen“, meint er.

Fakt ist derweil noch immer, dass die EU es ihren Mitgliedsstaaten weitgehend selbst überlässt, wie sie mit nationalen Minderheiten umgehen.

Acht Vorschläge, die jede und jeder online unterstützen kann
Die FUEN hat nun, auf Grundlage der Forderungen der MSPI-Initiative, acht Vorschläge formuliert, die über



FUEN-Präsident Loránt Vincze wünscht sich breite Unterstützung aus den Minderheiten in Europa.
ARCHIVFOTO: CORNELIUS VON TIEDEMANN

den Weg der Konferenz erneut an die Kommission heranzutragen werden sollen.

Die Konferenz besteht aus Debatten und Bürgerforen in ganz Europa. Eine Versammlung aus Vertreterinnen und Vertretern des EU-Parlamentes, des Ministerrats, der Kommission und Vertreterinnen und Vertretern aller nationalen Parlamente soll den Anliegen und Vorschlägen der Bürgerinnen und Bürger nachgehen.

Das Europäische Parlament, der Ministerrat und die Euro-

päische Kommission haben sich verpflichtet, den Europäerinnen und Europäern zuzuhören und die Empfehlungen der Konferenz umzusetzen.

Damit die Vorschläge der Minderheiten es bis auf den Tisch der Kommission schaffen, brauchen sie die Unterstützung von möglichst vielen EU-Bürgerinnen und -Bürgern. Diese kann zum Beispiel über die Internetseite der Aktion zum Ausdruck gebracht werden.

Dort gibt es eine Liste mit Links zu allen acht FUEN-

Vorschlägen sowie den Vorschlägen der Organisationen für Sprachliche Vielfalt in Europa, ELEN und NPLD. „Viele Sprachen sind bedroht. Die EU-Institutionen haben die Bedeutung der Sprache erkannt. Aber im EU-Parlament stellen wir fest, dass der Schwung raus ist und dass die jüngsten Entscheidungen negativ sind“, so Alfonsi.

Wer die Vorschläge unterstützen will, zum Beispiel den, die Kopenhagener Kriterien verbindlich in der EU zu machen,

muss sich zunächst ein Konto auf der EU-Webseite einrichten.

Zukunftskonferenz kommt im März ins Grenzland

Damit die nationalen und sprachlichen Minderheiten zu Wort kommen, wird die FUEN im März 2022 auch zwei Konferenzen, eine davon in Flensburg, veranstalten.

Die erste Konferenz findet in Neumarkt am Mieresch (Târgu Mureș/Marosvásárhely) in der Region Siebenbürgen, Rumänien, statt. Das Datum wird in Kürze bekannt gegeben. Das Thema lautet „Kulturelle und sprachliche Identität in der Europäischen Union – Vorschläge für die Zukunft Europas aus der Sicht nationaler Minderheitengemeinschaften“.

Am 28. März ist die Konferenzreihe dann in Flensburg (Flensburg) zu Gast.

Hier geht es um „Die kulturelle und sprachliche Vielfalt Europas – Modelle und Herausforderungen“. Der Schwerpunkt liegt auf der Relevanz des deutsch-dänischen Minderheitenmodells („Schleswiger Modell“) im EU- und weiteren europäischen Kontext.

Koordiniert vonseiten der deutschen Minderheit wird die FUEN-Veranstaltung vom Generalsekretär des Dachverbandes der deutschen Minderheit in Nordschleswig (BDN), Uwe Jessen.

Elena Becker neue Vorsitzende der TS Sonderburg

Die Turnerschaft Sonderburg von 1884 hat auf der Generalversammlung einen Generationswechsel eingeleitet: Der Vorsitzende Christian Hansen trat zurück – und konnte eine Nachfolgerin zur Wahl vorschlagen.

SONDERBURG/SØNDERBORG „Ich bin die Mutter einer Rhönradturnerin und bin mit den Kindern zu Hause. Ich habe Lust auf diese Aufgabe.“ Mit diesen Worten stellte sich die 34-jährige Elena Becker auf der Generalversammlung der Turnerschaft Sonderburg vor, kurz bevor sie zur neuen Vorsitzenden gewählt wurde.

Der langjährige Vorsitzende Christian Hansen hatte zuvor mitgeteilt, dass er und Schriftwartin Elvi Zander zurücktreten. Die 13 Anwesenden wählten die vierfache Mutter kurz darauf zur neuen Vorsitzenden. Wie kam sie dazu, sich bei der TS als Vorstandsmitglied und Vorsitzende einzubringen?

„Ich bin mit meiner Tochter viel beim Rhönrad und habe Kontakt zu Edgar, der mich dann darauf angesprochen hat. So habe ich den Verein kennengelernt. Ich bin zurzeit zu Hause mit noch drei anderen Kindern, das kleinste kommt jetzt in den Kindergarten und möchte mich gerne engagieren“, so die neue Vorsitzende, die seit 2021 in Nordschleswig lebt.

„Wir sind erst im Mai nach Dänemark gezogen“, ver-

riet die neue Vorsitzende im Anschluss der Sitzung. „Wir kommen aus der Nähe von Hannover. Jetzt wohnen wir in Fünenshaff. Mein Mann wurde versetzt, an die Grenze zu Dänemark. Wir haben dort nach Häusern geguckt, aber auch in Dänemark. Und wir haben festgestellt, dass das Leben in Dänemark schöner ist. Mein Mann arbeitet in Flensburg und wir leben in Fünenshaff.“

Der scheidende Vorsitzende Christian Hansen stellte sich für das Amt des Kassierers zur Wahl, Malene Vang wünschte keine Wiederwahl. „Ich habe immer gesagt, dass ich TS nie verlasse und ich denke, das ist das richtige“, so Christian Hansen. Als letzte Amtshandlung überreichte er Malene Vang und Elvi Zander ein Abschiedsgeschenk. Neuer Schriftwart ist Per Møller.

Die Spartenleiter gaben auf der Generalversammlung einen Einblick in die aktuelle Situation. Jürgen Staib berichtete für die Sparte Badminton Senioren, in der sich vier bis fünf Frauen und Männer montags ab 19 Uhr in der Turnhalle der DSS treffen. „Neue Leute,



Elena Becker hat das Amt des Vorsitzes am Sonnabend von Christian Hansen übernommen.
SARA ESKILDSEN

die Lust haben Badminton zu spielen, sind willkommen“, so Staib, der als Spartenleiter wiedergewählt wurde.

Die Fußball-Gruppe besteht aus acht bis neun Spielern, die sich sonntags ab 9 Uhr zum Fußballspielen in der Turnhalle treffen. Spartenleiter Bo Pedersen wurde in Abwesenheit wiedergewählt.

Für die Eltern-Kind-Gruppe sind 15 Kinder der deutschen Kindergärten Ringreiterweg und Arnkielstraße angemeldet. Jeden Montag kommen 20 bis 25 Personen in die Turnhalle, wo Anne Ditte Holt vom Jugendverband für Nordschleswig Aktivitäten für Eltern und Kinder anbietet. Spartenleiter Christian Hansen nahm eine Wiederwahl an.

Die Handballsparte ruht derzeit – der Vorstand will sich mit der Frage beschäftigen,

wie der Handballsport wieder belebt werden kann.

Für die Sparte Rhönrad berichtete Sportlehrer und Trainer Edgar Claussen. „Durch Corona sind wir von 50 auf 40 Mitglieder gekommen. Das ist aber eigentlich positiv zu sehen, denn so haben wir für die einzelnen Schüler mehr Zeit“, so Claussen.

Trainiert wird dienstags und donnerstags von 13 bis 17.30 Uhr. Die drei Spitzturnerinnen haben unter anderem an den Norddeutschen Meisterschaften und an den Danish Open teilgenommen, die 2021 mit 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Sonderburg stattgefunden hat. Das große Ereignis für 2022 ist die Rhönrad-WM, die die TS in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendverband für Nordschleswig vom 23. bis 28. Mai in Sonderburg ausrichtet.

Die Kindergartengruppe wird von Abteilungsleiterin Melanie Bertelsen vertreten. 26 Kinder aus der Arnkielstraße kommen einmal wöchentlich in die Turnhalle. „Die Kinder freuen sich jede Woche sehr darauf, mit Anne Ditte gibt es eine tolle Zusammenarbeit“, so Melanie Bertelsen. „Wir sind dankbar, dass wir dieses Angebot haben.“

Michael Maul berichtete von der Gruppe Fitness, die sich freitags ab 18 Uhr in der Turnhalle trifft und Zirkeltraining macht. „Das Training dauert rund eine Stunde, und neue Teilnehmer sind immer willkommen“, so der Spartenleiter.

Die Mitglieder der Generalversammlung sprachen darüber, wie die Sparte Badminton Jugend neu aufgestellt werden kann. Derzeit leitet die Mitarbeiterin Jasmin Matt von der Schul-Freizeit-Ordnung die Gruppe vertretungsweise, mit wechselnden Inhalten. Auch Susanne Klages, die als Versammlungsleiterin durch das Programm führte, regte als Mitarbeiterin des Jugendverbandes an, die Inhalte neu zu konzipieren.

Mit neuer Vorsitzender und vielen Ideen ging die TS in ein neues Kapitel, nachdem die Generalversammlung im Deutschen Museum Sonderburg beendet war. *Sara Eskildsen*

Dänisch – Deutscher Freundschaftsverein für kirchliche Zusammenarbeit
lädt ein zur

Generalversammlung

Dienstag, den 15. März um 19.30 Uhr
In der Förde-Schule, Bomhusvej, Gravenstein

Tagesordnung gem. Satzung

Anschließend gemütliches Beisammensein mit Kaffeetisch und gemeinsamem Singen.

Die Jahresgebühr von 100 DKK wird bei der Versammlung bezahlt oder auf das Konto 5953-1132658 überwiesen

Jeder ist willkommen

Aktive Sommer-
tage für Kinder

KRUSAU/KRUSÅ Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig (DJN) weist auf ein Angebot hin, das sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 14 Jahren richtet, die im Sommer aktiv sein wollen. Im Sportsommer 2022, gefördert von KursKultur 2.0 und dem Interregprogramm Deutschland-Dänemark, können Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine neue Sportart intensiv ausprobieren und in zwei andere reinschnuppern – Kennenlernen von Sportfreunden jenseits der Grenze inklusive.

Das grenzüberschreitende Sport-Ferienlager wird von Dienstag, 5. Juli, bis Donnerstag, 7. Juli, in Krusau (Kruså) in der dortigen Grenzhalle stattfinden.

Folgende Sportarten können die Kinder und Jugendlichen intensiv unter die Lupe nehmen: Badminton, Fußball, Rudern, Rhönrad, Tischtennis, Trampolin, Turnen und Volleyball.

Schnuppernachmittage

Am Mittwoch- und Donnerstagnachmittag kann geschnuppert werden. Es stehen dann zur Auswahl: Bogenschießen, Faustball, Lasertag, Rhönrad, Tischtennis, Trampolin, Turnen und Volleyball.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gepflegt und übernachten vor Ort. Bis zum 30. April ist eine Anmeldung möglich. Preis: 95 Euro. Laut DJN gibt es einen Frühbucherrabatt bis zum 15. März, so lange lautet der Preis 80 Euro.

Die Anmeldung zur Veranstaltung erfolgt beim Kreissportverband Schleswig-Flensburg (KSV SL-FL) unter www.ksvsl-fl.de/sportsommer-2022/anmeldung.

Wer Fragen hat, wendet sich an Anne-Didde Holt vom DJN, E-Mail: holt@djn.dk, Telefon 27 21 89 07.

hm

Bissiges „Heimatmuseum“ mit Digitalisierung und Corona

Es gab Riesenbeifall für Premiere des neuen Programms der nordschleswigschen Kabarett-Gruppe in Tondern: Der Betrieb der deutschen Minderheit wird gnadenlos aufs Korn genommen.

Von Volker Heesch

TONDERN/TØNDER Anhalten den Beifall gab es nach der Premiere ihres neuen Programms „Auf neuen Wegen im DigiTal“ für das nordschleswigsche Kabarett „Heimatmuseum“ in der Aula der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern. Über 100 Zuschauerinnen und Zuschauer erlebten ein besonders bissiges Kabarett, in dem die Digitalisierung auch der deutschen Minderheit, Corona-Erlebnisse und vor allem der Betrieb der deutschen Minderheit zwischen Haus Nordschleswig und dem Knivsberg gehörig auf die Schippe genommen wurden.

„Der Nordschleswiger“ in der Schusslinie

Ganz intensiv durch den Kakao gezogen wurde die Umstellung des Zentralmediums der deutschen Volksgruppe, des „Nordschleswigers“, von einer Tageszeitung auf Papier zu einem Digitalmedium. Besonders Kabarettist Helmuth Petersen brachte die Erlebnisse der Leserschaft mit der neuen Technik genüsslich auf die Bühne, die auf Handy und Tablet verzweifelt nach den Artikeln suchen.

„Es sind da wenigstens viele Bilder drin, die kann ich lesen“, so der „digital verirrte“ Nordschleswiger, der immer wieder auf Beiträge stößt, die er schon gelesen hat. Früher sei man immer froh gewesen, wenn man die Zeitung gelesen hatte, jetzt wünsche man sich eine Technik, die anzeigt, was man digital schon gelesen hat.

In die Rolle des „Nordschleswiger“-Chefredakteurs Gwyn Nissen schlüpfte mehrmals Hauke Wattenberg aus der

Crew des „Heimatmuseums“ – mit flotten Sprüchen an die Leserschaft gerichtet: „Wir haben die Information, ihr sucht sie.“ Es wurden Meldungen verlesen: „Hinrich Jürgensen entschuldigt sich.“ Der BDN-Hauptvorsitzende geisterte nur noch sich entschuldigend durch den digitalen „Nordschleswiger“, stöhnte es von der Bühne. Was der „Chefredakteur“ mit dem Hinweis, die Digitalisierung habe ihre ganz eigenen Regeln, quittierte.

Corona Teil der Geschichte

Während zu Beginn des Programms bereits die zweijährige Corona-Zeit mit ihren vielen Absagen, darunter auch der 100. Geburtstag der Minderheit, und vielen weiteren Einschränkungen aufgespielt wurden, lieferte das Heimatmuseum das Resümee: Auf die Corona-Pandemie sei man nicht stolz, aber sie gehört ab jetzt zu unserer Geschichte dazu. Und nach dem Zitat der zur Digitalisierung der Zeitung wiederbelebten Schlagzeile des ersten „Nordschleswigers“ von 1946, „Wir müssen neue Wege gehen“, verkündete das sich zum „Gebet“ versammelte Kabarett: „Wir haben den Weg noch nicht gefunden.“

Und feierlich erklang der Sermon: „Apps und WLAN trösten mich.“ Henriette Tvede Andersen verwandelte sich während der Vorstellung gemeinsam mit Helmuth Petersen in das Duo „Fidde und Midde“ mit vielen auf „Synnejysk“ durchgesetzten sprachlichen Einlagen, während Marion Petersen und Dieter Søndergaard unter anderem mit einer Digital-Nummer – gemeinsamer Gesang per Video-Schaltung – das Publikum zum Toben brachte. Mit



Marion Petersen, Henriette Tvede Andersen, Hauke Wattenberg, Helmuth Petersen, Dieter Søndergaard und Helmut Fahl (v. links) glänzten als Kabarett „Heimatmuseum“ bei der Premiere ihres neuen Programms „Auf neuen Wegen im DigiTal“ in Tondern.

KARIN RIGGELSEN.

gekonnten Songs riss das musikalisch von Helmut Fahl und Regisseurin Hannah Dobiaschowski begleitete Ensemble den gesamten Saal der LAS mit, der nur zu gut die Freuden des digitalisierten Lebens wiedererkannte.

„Fidde und Midde“ sorgten für Spaß

„Fidde und Midde“ holten zu einer weiteren komödiantischen Nummer zum Thema Sprache in der deutschen Minderheit in Nordschleswig aus.

Dabei bekam der Kontaktausschuss „Boller auf die Suppe“, und der Vogel wurde mit der vom Computer verlesenen Sprachfassung eines dänischen Leserbriefs im Digital-„Nordschleswiger“ abgeschossen. Henriette Tvede Andersen lieferte anschließend einen Song zur angeblich früher alltäglichen Diskriminierung des „Synnejysk“ in der deutschen Minderheit.

„Gastarbeiter“ in Nordschleswig

Auch bekamen die vielen deutschen „Gastarbeiter“ in Institutionen der Minderheit ihr Fett weg, die kein „Synnejysk“ verstehen, bevor das Thema deutsche Neubürger auf die

Schippe genommen wurde. Da gab es die, die lieber zu den echten „Dänen“ und nicht zu Nordschleswigern ziehen wollen, die ja „ihre Söhne und Töchter am liebsten nach Kopenhagen verheirateten“. Auch die Kommunalpolitik, in den Beiträgen waren unschwer Politiker der Schleswigschen Partei wie Stephan Kleinschmidt oder Jørgen Popp Petersen wiederzuerkennen, wurde zur lustigen Nummer getrimmt. Es gab Märchen von bösen Drachen, die sich gegenseitig bekämpften, bis es mit einem lachenden Dritten „Popp“ machte. Ganz doll ging es zur Sache mit den angeblich vielen Corona-Leugnern, die aus dem bösen Deutschland flüchten, wo ihnen Mikrochips eingepflegt werden.

Innenleben der deutschen Minderheit

Es ging noch einmal ins Innenleben der Minderheit, wo Mitarbeiterentlassung als Umstrukturierung verkauft werde, und auch die große Harro-Show wurde zum Besten gegeben, in der der Kommunikationschef und Sekretariatsleiter dran glauben musste. Schließlich ließ sich das „Heimatmuseum“ auch nicht die

Buche und die Eiche, gepflanzt von der Königin und dem Bundespräsidenten vor dem Deutschen Museum Nordschleswig, entgehen.

Auch die Vergangenheitsbewältigung auf dem Knivsberg kam an die Reihe sowie Ex-Kultur- und Kirchenministerin Joy Mogensen mit ihrer Ansprache auf Englisch bei der Museumseröffnung und ihr Projekt, die Pflicht zur Übersetzung ausländischer Predigten ins Dänische.

Ein abschließender Höhepunkt war das Knivsbergfest des „Heimatmuseums“ mit miesepetrigen Lehrerinnen, einem begeisterten Lehrer und einem gefrusteten Opa, der zwischen den heutigen Attraktionen sein geliebtes Sportfest vermisste. Mit der neuen Version des plattdeutschen Traditionsliedes erklang zu guter Letzt: „Dat du min Leevsten büst, kom op den Berg, kom op den Berg.“

Letzte Chance

Und mit einem „Gute Nacht, Freunde“, schloss die Vorstellung im tosenden Applaus. Am Donnerstag, 3. März, 19.30 Uhr, findet der abschließende Auftritt im Haus Nordschleswig in Apenrade statt.

AFSKEDSRECEPTION

Kære kolleger, samarbejdspartnere og venner af huset,

Vores mangeårige forretningsfører, Christian Andresen, valgte ved årsskiftet at gå på pension. Christian begyndte første gang hos der Nordschleswiger i 1981. Først i redaktionen og siden i administrationen, hvor han har haft ansvaret for blandt andet økonomi og teknik i mere end 25 år.

Derfor inviterer vi til

jubilæums- og afskedsreception

Fredag, 11. marts, kl. 13-16 i Mediehuset i Aabenraa

Med venlig hilsen
Elin Marquardsen, formand for Deutscher Presseverein
og **Gwyn Nissen**, chefredaktør

Svar udbedes indtil torsdag, 3.marts, til gn@nordschleswiger.dk



Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Gartencenter
schließt nach
40 Jahren

**SÜDERHOSTRUP/SDR. HOS-
TRUP** Viele Gedanken und schlaflose Nächte hat es Lennard Brødgaard gekostet, bevor er die schwere Entscheidung getroffen habe. Das schreibt Brødgaard in einer Mitteilung. Er ist Inhaber des Gartencenters „Havekompagniet“ in Süderhostrup mit vielen Kunden aus den Kommunen Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg (Sønderborg) und hat sich jetzt dazu entschieden, das Gartencenter nicht wieder – wie eigentlich geplant – im März zu öffnen.

Zwei Standbeine

„Es war schwer. Das Gartencenter ist ein gutes Geschäft“, so Brødgaard. Doch neben dem Geschäftsbetrieb führt er einen gut gehenden Landschaftsbaubetrieb, der ebenfalls viel Arbeit und vor allem Kräfte fordert. Zu viel Kraft für einen Mann allein“, erklärt der Geschäftsinhaber.

Deshalb habe er sich entschlossen, das Gartencenter nach 40 Jahren zu schließen, sagt Brødgaard. „Ich würde es vermissen, Gärten zu gestalten, ihnen Form zu geben und etwas Neues zu schaffen“, begründet er seine Entscheidung für den Gartenbaubetrieb.

Käufer gesucht

Lennard Brødgaard hofft immer noch, einen Käufer für den Betrieb zu finden, jemanden, der das Center weiterbetreiben kann. „Das wäre mein Traum-szenario, wenn das Gartencenter, das 40 Jahre existiert hat, mit frischen Kräften weiterbetrieben wird“, wünscht sich der Inhaber.

Jetzt sollen die Blumen und Pflanzen, Dünger und andere Dinge für den Garten, die „Havekompagniet“ anbietet, verkauft werden – und zwar in einem Ausverkauf an drei Wochenenden, die noch nicht feststehen. „Dabei kann ein guter Deal gemacht werden“, preist Brødgaard an.

Die Informationen dazu werden auf Facebook und auf der Internetseite www.havekompagniet.dk bekannt gegeben. Jan Peters

Spielplatz: Trio aus der Minderheit
machte gemeinsame Sache

Nachdem der Turnhallenneubau am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig fertig war, bot sich eine lang ersehnte Möglichkeit, die endlich genutzt wurde. Drei Institutionen zogen dabei an einem Strang.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Bisher lag der Platz hinter der Sporthalle des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) brach. Eigentlich zu schade, um nicht genutzt zu werden, waren sich die DGN-Schulleiter Jens Mittag, Catarina Bartling, Schulleiterin der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA), und Marion Köstlin, Leiterin der an die Deutsche Schule angeschlossenen Schulfreizeitordnung, Kind im Mittelpunkt, kurz KiM.

Möglichkeit genutzt

Bisher gab es jedoch noch nicht die Möglichkeit, das Gelände zu nutzen. Mit dem Bau der neuen Turnhalle am DGN hat sich das geändert. Eine alte Garage dort wurde im Zuge der Bauarbeiten abgerissen. Der Untergrund musste neu aufgebaut werden. Warum also nicht die Gelegenheit beim Schopfe packen und „Nägel mit Köpfen machen“, wie die drei sich sagten.

Herausforderung:
Für alle Altersgruppen

Es sollte ein Angebot werden, das alle Altersgruppen anspricht, also von Kindern im Vorschulalter bis hin zu Jugendlichen, die den Abitur-

jahrgang des Gymnasiums besuchen. Eine weite Spannbreite, wie die drei feststellten.

„Wie wird ein Gelände konzipiert, das solche Herausforderungen an die Planer stellt?“, fragten sie sich. Sie holten Lasse Tästensen, Vereinskonsulent des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN) ins Boot. Er hatte schon in anderen Einrichtungen der deutschen Minderheit in Nordschleswig ähnliche Projekte geleitet und Erfahrungen mit dem Bau und der Finanzierung solcher Aktivitätsplätze gesammelt.

Kombination für Motorik,
Kraft, Sport und Lernen

Köstlin, Mittag und Tästensen haben sich an den Planungstisch gesetzt und ein Konzept erarbeitet. Herausgekommen ist ein Spiel- und Bewegungsplatz, der „Körper und Sinne fordert und fördert“, wie der DJN-Konsulent sagt.

Im vergangenen Jahr konnte der Bau beginnen. Jetzt wird der Platz demnächst eingeweiht. „Die Lizenz ist uns in der vergangenen Woche erteilt worden“, berichtet Tästensen.

Es gibt für die Mädchen und Jungen eine „Wasserwelt“, in der sie das Nass durch hölzer-



Das neue Spiel- und Bewegungsparadies liegt zum Teil auf dem Grundstück des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig und der Deutschen Privatschule Apenrade.

M. PETERS

ne Bahnen laufen lassen und diese stauen können. „Damit können sie die Eigenschaften des Wassers erforschen“, erklärt der DJN-Mann. Für die älteren Schülerinnen und Schüler sind unter anderem Trampoline in die Erde eingelassen, es gibt Outdoor-Fitnessgeräte, die die älteren Mädchen und Jungen für Stärkungsübungen und die jüngeren als Motorik-Strecke nutzen können.

„Eine kurze Laufbahn endet in einer Sprunggrube. So kann der Platz auch für den Sportunterricht genutzt werden“, erklärt Lasse Tästensen, der sich freut, eine

Bewegungssynergie zwischen DGN, DPA und KiM geschaffen zu haben.

600.000 Kronen hat der Platz mit verschiedenen Geräten, der Sicherung sowie – und das hebt Tästensen besonders hervor – dem Neuaufbau des Untergrundes gekostet, „der nach den Bauarbeiten für die DGN-Halle sowieso hätte aufbereitet werden müssen“.

Finanziert haben den Aktivitätsplatz das DGN und die DPA mit dem angeschlossenen KiM. Die beiden Schulen haben noch Mittel beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschles-

wig (DSSV), dem Dachverband aller deutschen Schulen und Kindergärten in Nordschleswig beantragt, die auch genehmigt wurden.

Lasse Tästensen fordert auch andere Einrichtungen dazu auf, bei ähnlichen Projektvorhaben die Hilfe des Jugendverbandes in Anspruch zu nehmen. „Wir können mit unserer Erfahrung helfen, aber können auch durch die schon aufgebauten Kontakte zu Handwerkern und Lieferanten andere Konditionen aushandeln, sodass Projekte, die vorher kaum realisierbar erschienen, plötzlich doch umgesetzt werden können“, sagt er.

Apenrader Strandpläne fallen ins Wasser

Am Apenrader Süderstrand sollte ein Wassersportzentrum entstehen, in dem die verschiedensten Wassersportdisziplinen vereint einen Standpunkt haben. Aus der Vision wird allerdings vorläufig nichts, denn nicht alle spielen bei dem Plan mit.

APENRADE/AABENRAA Es war eine Vision, die am Apenrader Süderstrand verwirklicht werden sollte: Ruderer, Surfer, Kajak-Sportler und andere Wassersportvereine sollten in einem Sportcenter, das am Strand entstehen sollte, eine gemeinsame Bleibe bekommen.

Kein Interesse von den
Rudervereinen

Aus den Stadtratsträumen wird wohl nun nichts, denn die Vereine zeigten kein sonderlich großes Interesse, ihren Standort zu verlegen. Das geht aus einer Befragung hervor, die die Kommune Apenrade veranlasst hatte. Dabei wurden Bürger und Vereine nach ihren Vorschlägen und Gedanken dazu befragt. Zu den Vereinen, die sich gegen einen Umzug ausgesprochen haben, gehört auch der Apenrader Ruderverein (ARV), dessen Vorsitzender Asmus Peter Asmussen gegenüber dem „Nordschleswiger“ er-

klärt, warum auch der deutsche Verein sich gegen die Pläne ausgesprochen hat.

„Es gibt drei Gründe“, erklärt Asmussen. „Der Standort am Süderstrand ist für den Rudersport nicht geeignet. Das Wasser ist zu flach“, nennt er den ersten Widerspruchspunkt. Hinzu kommt, dass der Tidenhub am Fördeende wesentlich größer ist als am Strandvej, wo der deutsche und auch der dänische Ruderklub sowie der Surfverein derzeit ihren Standort haben.

„Für Stand-up-Paddle wäre der Süderstrand noch machbar, aber für uns Ruderer und Kajak-Ruderer ist er einfach ungünstig“, sagt der ARV-Vorsitzende weiter.

Identität der Minderheit
erhalten

Als zweiten Punkt, der gegen den Umzug an den Apenrader Hauptstrand spricht, nennt Asmussen die „historisch gewachsenen Strukturen“. „Wir



Am unteren Bildrand ist die Steinmole zu sehen, wo eine Wassersportarena angelegt werden sollte

KOMMUNE APENRADE

haben seit fast 100 Jahren zwei Rudervereine. Einer, der die deutsche und einer, der die dänische Kultur lebt. Würden wir uns gemeinsam mit anderen Vereinen unter ein ‚Dach‘ begeben, würde die deutsche Kultur untergehen. Wir wollen jedoch die eigene ‚nordschleswigsche‘ Identität behalten“, erklärt er, stellt aber gleichzeitig klar, dass der ARV wohl offen ist, auch Mitglieder aus der dänischen Mehrheit aufzunehmen, „so wie wir es derzeit bei der Kajak-Sparte erleben“, so Asmussen. „Wir sind ja auch mit dem dänischen Ruderklub in aller Freundschaft verbunden“, fügt er hinzu.

„Und die Mehrheit unserer Mitglieder ist dagegen, dass wir unser Domizil an den Süderstrand verlegen“, nennt Asmus Peter Asmussen den dritten Punkt, weshalb sich der ARV gegen einen gemeinsamen Standort entschieden habe.

Noch nicht vom Tisch

Kürzlich hatte der kommunale Kultur- und Freizeitausschuss unter der Leitung von Signe Bekker Dhiman (Soz.) das Thema Wassersportarena auf dem Tisch und in der Tagesordnung. Bekker Dhiman wirkte etwas enttäuscht über die Entscheidung der Vereine, fand sie die Wassersport-Vision doch „eine hervorragende Idee“.

Ganz vom Tisch ist der Gedanke an ein gesammeltes Wassersportkonzept am Süderstrand jedoch nicht, denn auch andere Mitwirkende gehören zur Vision. „Neben den Freizeitangeboten ist ja auch angedacht, Schulen einzubeziehen, die die Wassersportarena für Unterrichtszwecke nutzen können. Und es gibt ja auch Nutzerinnen und Nutzer, die dort baden. Und sie haben tolle neue Vorschläge vorgebracht“, so die Ausschussvorsitzende.

Folgende Ideen gibt es für
einen Wassersportpark am
Süderstrand:

- Kajak-Polo-Bereich
- Neugestaltung der Badebrücke: Eine mögliche Alternative soll gefunden werden, beispielsweise mit einer schwimmenden Plattform
- Schulungsriff (Unterricht am lebenden Beispiel)
- Kletterwand und Springplattform im Wasser
- Unterwasserwelt für Schnorchler und Taucher
- Wasserspielplatz und Aktivitäten mit dem Fokus auf das Leben im Wasser
- bessere Toiletten, die ganzjährig zugänglich sind

Jan Peters

Apenrade

Toter Seehund in Wald gefunden

APENRADE/AABENRAA Ein Paar, das am Mittwochnachmittag durch die Torp Plantage spazierte, machte einen überraschenden Fund: Vor ihnen lag eine tote Robbe. Das schreibt „TV Syd“.

Die Torp Plantage liegt zwischen Apenrade (Aabenraa) und Klipleff (Kliplev) nahe der Autobahn. Bis zur Apenrader Förde sind es ungefähr acht Kilometer.

Die Naturbehörde ist daher überzeugt, dass der Seehund sich nicht auf eigene Faust dorthin bewegt hat.

„Ich habe keine Ahnung, wie die Robbe dorthin gelangt ist, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass sie den Weg nicht von sich aus gefunden hat“, sagt Klaus Sloth, Wildkonsulent bei der Behörde Naturstyrelsen, dem Sender.

Die Robbe ist bereits zur Hälfte von Raubtieren, vermutlich Füchsen, gefressen worden. In einigen Tagen dürfte sie ganz gefressen sein.

Ritzau/Walter Turnowsky

Entenessen im Haus Quickborn

APENRADE/ROTHENKRUG Im vergangenen Jahr haben sicherlich viele Mitglieder des Apenrader Mittwochstreffs und des Rothenkruger Donnerstagsclubs das traditionelle Entenessen vermisst, das wegen der Corona-Pandemie – wie so vieles andere auch – ausfallen musste.

In diesem Jahr geht es jedoch wieder los, wie Maja Nielsen vom Donnerstagsclub freudig mitteilt.

Die Veranstaltung findet im Haus Quickborn in Kollund statt. Mit dem Bus geht es am Mittwoch, 23. März, ab 11 Uhr von der deutschen Schule in Rothenkrug (Rødekro) los. Um 11.15 Uhr können die Gäste am Skolevænget in Apenrade (Aabenraa) zusteigen.

Im Haus Quickborn erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann ein Enten-Menü, das mit Blick auf die Flensburger Förde genossen werden kann. Im Anschluss egibt es Kaffee und Kuchen.

Die Teilnahme kostet für Mittwochstreff- und Donnerstagsclub-Mitglieder mit Essen, Getränken, Kaffee und Kuchen sowie der Busfahrt 200 Kronen.

Die Rückkehr wird gegen 16 Uhr sein.

Die Anmeldung erfolgt bis Dienstag, 15. März, telefonisch bei Maja Nielsen unter 24 44 21 39. Jan Peters

Lottospiel beim Mittwochstreff

APENRADE/AABENRAA Der Mittwochstreff Apenrade lädt zum Lottospiel im Haus Nordschleswig ein. In geselliger Runde wird um die Preise gespielt. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 16. März, ab 15 Uhr statt.

Jan Peters

Vertretung: Debütant mit 57

Gerd Lorenzen aus Nolde ist zwar nur die Nummer sechs auf der Kandidatenliste der Schleswigschen Partei Apenrade, dennoch durfte er den gewählten Stadtratsabgeordneten Erwin Andresen auf der Februar-Sitzung vertreten.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Er war weder krank, noch verreist und war auch nicht beruflich verhindert, deshalb nahm Gerd Lorenzen aus Nolde am vergangenen Mittwoch an der Sitzung des Apenrader Kommunalrates teil.

Als die Schleswigsche Partei (SP) Apenrade einen Stellvertreter für ihren erkrankten Abgeordneten Erwin Andresen finden musste, wurde sie erst auf Platz sechs ihrer Kandidatenliste fündig.

Erst hatte die Nummer drei der SP Apenrade, Thore Naujeck, wegen einer Auslandsreise passen müssen. Die Nummer vier, Käthe Nissen, war wie ihr Bruder mit dem Corona-Virus infiziert und konnte deshalb nicht den vakanten Stuhl in der Zwei-Mann-Fraktion der SP einnehmen. Die erst 18-jährige Katharina Kley hatte sich kurzzeitig darauf freuen können, ihr Debüt auf kommunalpolitischer Bühne geben zu können, doch – wie berichtet – erhielt sie von ihrem Job so kurzfristig keine Freigabe.

Das Rathaussekretariat versuchte am frühen Diens-

tagabend zunächst vergeblich, die Nummer sechs auf der Liste S anzurufen. „Wir hatten zu dem Zeitpunkt Vorstandssitzung in der Nordschleswigischen Gemeinde“, erklärt Gerd Lorenzen, der Geschäftsführer der deutschen Freigemeinde im Landesteil ist, weshalb er nicht sofort an sein Handy gehen konnte, als der Anruf aus dem Rathaus kam.

Zum Glück blieb die Mitarbeiterin hartnäckig und versuchte es am späteren Abend noch einmal. Diesmal ging Gerd Lorenzen ran.

„Ich hatte am Mittwoch tatsächlich noch nichts vor. Und ich fand die Aufgabe zudem auch spannend und reizvoll. Ich habe deshalb zugesagt, mich bei der Stadtratssitzung als Erwins Vertreter zur Verfügung zu stellen“, sagt der 57-Jährige aus Nolde.

So kurzfristig ins „kalte Wasser“ gestoßen zu werden, schreckte ihn dabei nicht. „Ich bin ja keine 18 mehr“, stellt er schmunzelnd fest. Gänzlich unvorbereitet wollte er allerdings nicht sein Politiker-Debüt angehen.

„Ich habe die ganze Tagesordnung durchgeackert. Allein die umfasste 17 relativ



Gerd Lorenzen gab mit fast 58 Jahren sein Debüt auf kommunalpolitischer Bühne.

ANKE HAAGENSEN

eng beschriebene Seiten. Darüber hinaus habe ich Erwin telefonisch kontaktiert, um mich ein wenig briefen zu lassen“, schildert Gerd Lorenzen seine Vorbereitung.

„Außerdem hätte ich im Fall der Fälle ja mit Kurt Asmussen, dem zweiten SP-Vertreter, ja einen Mann neben mir gehabt, der zwar erst kurz im Amt ist, aber dennoch bereits weiß, wie der Hase läuft“, fügt Lorenzen lachend hinzu. Er fühlte sich deshalb bestens gewappnet für die Aufgabe.

Anderthalb Stunden vor

Beginn der Stadtratssitzung am Mittwoch war Gerd Lorenzen dann schon ins Apenrader Rathaus bestellt worden. „Dort hat man mir ein I-Pad ausgehändigt und mich in die elektronische Abstimmung eingewiesen“, erzählt der 57-Jährige.

Dass er bei der Instruktion gut aufgepasst hatte, bewies er spätestens bei Tagesordnungspunkt 54, als Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) die 31 Abgeordneten gleich zweimal um eine elektronische Stimmabgabe bat. In beiden Runden ge-

hörte Gerd Lorenzen zu den schnellsten, während andere – erfahrene – Stadtratspolitiker ihre Schwierigkeiten mit der Technik hatten.

Sein spätes Debüt auf der politischen Bühne kann Gerd Lorenzen als gelungen abhaken. Fast schade, dass es so schnell vorbei war. Nach rund 35 Minuten war die öffentliche Tagesordnung überstanden. Der nicht öffentliche Teil umfasste auch nur den Punkt „Mitteilungen des Bürgermeisters“ und die sind in der Regel auch nicht abendfüllend.

Große Nachfrage: Wohngemeinschaften für ältere Menschen

Im Alter nicht alleine wohnen und nachhaltiger leben. Das Bedürfnis haben viele Menschen. Das ist unter anderem am Verein „Seniorbofælleskab“ zu erkennen, der über 100 Mitglieder zählt. An der Rugkobbøl wollen sie gemeinsam ein Wohnprojekt starten. Ein Gründungsmitglied erzählt mehr über die Pläne.

APENRADE/AABENRAA Mehr als 80.000 Bürgerinnen und Bürger in Dänemark träumen davon, in einer Senioren-Wohngemeinschaft zu leben, hat eine Befragung von „Realdania“ gezeigt. Allerdings gibt es nicht genügend Angebote. Knapp 6.900 Häuser und Wohnungen mit einer solchen beliebten Wohnform bestehen derzeit. Zu wenig also, um die Nachfrage zu befriedigen.

Denn „wer mag schon alleine sein?“, fragt auch Katrine Kampe rhetorisch. Kampe ist eines von sieben Gründungsmitgliedern des Apenrader Vereins „Seniorbofælleskab“. Und der Verein zeigt, dass der von „Realdania“ aufgezeigte Trend auch in Apenrade Einzug gehalten hat.

Auch Stadratsmitglied Erwin Andresen von der Schleswigschen Partei (SP) hat bei seinen Auftritten im Wahlkampf bemerkt, dass es eine große Nachfrage für solche Wohnformen gibt. „Und ich finde die Idee sehr gut“, erklärt er. Er sehe den Bedarf an Wohnraum für ältere Bürgerinnen und Bürger, fügt er hinzu.

Doch hat er als Mitglied des Stadtrates auch die kommunalen Finanzen im Blick. „Wenn wir alle Projekte mitfinanzieren wollen, dann müssen wir an anderer Stelle sparen“, erklärt er.

„Wer mag schon alleine sein?“

Katrine Kampe
Gründungsmitglied
des Apenrader Vereins
„Seniorbofælleskab“

Um die Kosten für die Bewohnerinnen und Bewohner überschaubar zu halten, soll das Vorhaben von einem gemeinnützigen Bauverein getragen werden. Dann finanziert die Kommune einen Teil der Gesamtkosten.

„BolisSyd“ ist solch ein

gemeinnütziges Wohnbauunternehmen. Es konnte als Bauherr für das Seniorenprojekt gewonnen werden. Als Bauplatz ist ein Grundstück am Rugkobbøl auserkoren worden, das derzeit in kommunalem Besitz ist.

„Die Frage ist, ob sich ein solches Bauprojekt auch in privater Regie durchführen lässt“, sagt Erwin Andresen, der sich über die Lage des Baugrundstückes wundert. „Wäre es nicht besser, solch ein Projekt in zentraler Lage zu bauen?“, fragt er.

Doch sehe er allgemein in den Senioren-Wohngemeinschaften den Vorteil, dass dann Häuser, in denen die Seniorinnen und Senioren zuvor gewohnt haben, an jüngere Menschen verkauft werden.

Andresen hofft, dass es solche Senioren-Wohnprojekte auch verstreut über die ganze Kommune geben wird. „Das stärkt den ländlichen Raum“, sagt er.

Aus sieben Gründungsmitgliedern hat sich nämlich innerhalb kurzer Zeit ein Verein mit etwa 100 Mitgliedern

entwickelt. Der Verein folgt damit dem landesweiten Trend.

Doch ist es nicht nur das gemeinsame Wohnen, das der Verein anstrebt. „Es geht auch darum, nachhaltiger zu werden“, sagt Katrine Kampe und vertieft: „Wir haben heute große Häuser, in denen die Kinder groß geworden sind. Wir haben ein Auto, manche sogar zwei. Jeder hat einen Rasenmäher. Das ist nicht notwendig. Wir können in einer Gemeinschaft Sachen miteinander teilen“, haben sich die Vereinsgründer überlegt.

Darüber hinaus sollen

- die Gebäude energiesparend nach neuesten Standards gebaut werden,
- verwendete Materialien nachhaltig sein,
- Regenwassermengen aufgefangen und weiter verwendet werden,
- energiesparende Maßnahmen erfolgen.

Das Projekt sieht bisher 35 Wohneinheiten vor. „Das können Häuser sein, Doppelhäuser oder auch Gebäude

mit mehreren Wohneinheiten“, sagt Katrine Kampe. „So können die Bewohnerinnen und Bewohner entweder alleine dort einziehen oder auch als Paar. Man soll dort alt werden können. Dazu gehört auch ein barrierefreies Bewegen innerhalb der Wohngemeinschaft“, sagt die Mitbegründerin.

Im Gemeinschaftshaus sollen die Bewohnerinnen und Bewohner beispielsweise zusammen essen können. „Wenn man möchte“, meint Katrine Kampe.

Im November vergangenen Jahres ist das Projekt in die Hände der Kommune übergeben worden. Dort soll nun die Entscheidung gefällt werden, ob das Projekt umgesetzt wird.

Gibt es ein Ja, dann werden sich Architektinnen und Architekten an die Arbeit machen, um das Vorhaben ein Stück weiter zu entwickeln.

Auch für Loit (Løjt) und Rothenkrug (Rødekro) gibt es zwei Gesuche an die Kommune, dort Senioren-Wohngemeinschaften errichten zu können.

Jan Peters

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

ARV: Konzept für mehr Jugendmitglieder

Bei der Jahreshauptversammlung des Apenrader Vereins berichtete der Vorsitzende über eine erfreuliche Mitgliederentwicklung. Es gebe jedoch im Jugendbereich Herausforderungen, denen nun begegnet werden solle. Weitere Herausforderungen gibt es bei der internen Kommunikation, stellte sich ebenfalls heraus.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Es war eine sehr aktive Rudersaison – und das trotz Corona“, freute sich Asmus Peter Asmussen, der Vorsitzende des Apenrader Rudervereins (ARV) am Donnerstagsabend bei der Jahreshauptversammlung im Vereinshaus. Selbst im Winter, wo die Corona-Restriktionen eigentlich kein Indoortraining zuließen, seien die Mitglieder kreativ geworden, „haben die Ergometer-Geräte einfach nach draußen gestellt, und dann wurde dort gerudert“, erzählte Asmussen in seinem Jahresbericht und fügte hinzu: „Schön mit einem Blick auf das Wasser.“ In den Sommermonaten wurde im Freien gerudert, sodass die Restriktionen zum Schutz vor Ansteckung problemlos eingehalten werden konnten. Der Ruderbetrieb sei nur wenig gestört worden.

Besonders erfreulich sei die Entwicklung bei der Kajak-Sparte des Vereins, „die sehr aktiv ist und neben dem Training auch viele andere

Angebote wie Erste-Hilfe-Kurse oder Yoga anbietet“, wie der ARV-Vorsitzende sagte, und er bedankte sich für den großen Einsatz für die Sparte von Marion und Birgit Bojsen. Im Bootshaus gebe es keinen Platz mehr für weitere Kajaks. „Wir haben ‚Full House‘“, sagte Asmussen.

„Wir können den Jugendlichen SUP, Kajak, Surfen und Rudern bieten.“

Asmus Peter Asmussen
Vorsitzende des Apenrader Rudervereins

Doch trotz der grundsätzlich positiven Mitgliederentwicklung – vor allem durch die sehr aktive Kajak-Sparte – gebe es im Jugendbereich Herausforderungen, so Asmussen. Laut der aktuellen Mitgliederübersicht hat der ARV 165 Mitglieder, davon gelten 42 Ruderer und 62 Kaja-Ruderer als aktiv. Von ihnen sind fünf Jugendliche. „Und das könnten gerne mehr werden“, erklärte Asmus Pe-



Auf dem großen Bildschirm wurde unter anderem der Kassenbericht gezeigt.

JAN PETERS

ter Asmussen. Das soll sich durch ein Nachwuchs-Konzept ändern, an dem der Vorstand derzeit bastelt. „Das traditionelle Rudern ist für die jungen Leute scheinbar nicht so attraktiv. Wir haben bei uns aber die Möglichkeit, auch andere Wassersportarten einzubeziehen und eine Kombination anzubieten“, erklärt Asmussen den groben Plan. Möglich macht das die direkte Nähe zum Surf-Club, wo schon jetzt sogenannte Stand-up-Paddel-Boards (SUP-Boards) lagern und unter anderem von der Deutschen Nachschule Tingleff regelmäßig genutzt werden.

„Wir können den Jugendli-

chen SUP, Kajak, Surfen und Rudern bieten“, so Asmussen, der mit den Angeboten hofft, auch den Rudersport beleben zu können.

In einem ersten Anlauf soll – in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN) – ein Tag des Wassersports initiiert werden, wo alle Wassersportarten, die es beim ARV gibt, vorgestellt und ausprobiert werden können. „So hoffen wir, Interesse für den Wassersport schaffen und neue junge Mitglieder werben zu können“, sagte Asmussen.

Zudem solle durch eine Kooperation mit dem DJN ein „koordinierter Einsatz für die

Jugendarbeit“ geleistet werden. Das solle vor allem mithilfe von DJN-Mitarbeiterin Susanne Klages passieren, erklärte Asmus Peter Asmussen. Er berichtete außerdem, dass der ARV weiterhin zusammen mit dem benachbarten dänischen Ruderclub „Aabenraa Roklub“ daran arbeitet, eine gemeinsame Bootsbrücke anzuschaffen, die dann größer und stabiler werden soll als die bisherigen und möglicherweise sogar ganzjährig auf dem Wasser verbleiben könnte. Für das Projekt werden drei Personen für eine Arbeitsgruppe gesucht, rief der ARV-Ruderer auf, der die freiwillige Arbeit der Mitglieder im Verein lobt.

„Vor allem die fleißigen Pensionäre leisten einen großen Einsatz“, sagte er.

Kritik gab es am Donnerstagsabend jedoch vonseiten der Mitglieder. Die Kommunikation innerhalb des Vereins könne verbessert werden, so die Forderung. Informationen würden nicht bei den Mitgliedern landen, und Facebook sei nicht für alle als Werkzeug die erste Wahl, sagte unter anderem Jürgen Drechsel vom „Freundesverein“. Eine Korrespondenz via E-Mail sei jedoch sehr aufwändig, und es sei schwer, die geltende Datenschutzverordnung einzuhalten, erklärte dagegen der stellvertretende ARV-Vorsitzende Rüdiger Bartling, der auch für den Web-Auftritt zuständig ist.

Asmus Peter Asmussen versprach, das Thema mit in die Vorstandsarbeit zu nehmen, rief aber gleichzeitig dazu auf, sich als Schriftwart für die Arbeit im Vorstand zu melden. „Damit könnten wir das Problem wohl lösen“, meinte er.

Beim Tagesordnungspunkt „Wahlen“ wurden Kim Schauer Bojsen, Marion Bojsen, Knud Rasmussen und Rüdiger Bartling per Akklamation wiedergewählt. Der Vorstand konstituiert sich bei der nächsten Vorstandssitzung.

In gemütlicher Runde gab es abschließend Video-Rückblicke von den vergangenen Monaten.

Pandemie-Ende nähert sich: Das passiert mit den Corona-Testern

APENRADE/AABENRAA „Noch bis zum 6. März arbeite ich hier“, erzählt Lars Schmidt aus Apenrade. Dabei bereitet er einen Corona-Schnelltest vor. Schmidt ist im Apenrader Corona-Schnelltestcenter der Firma „Carelink“ beschäftigt, die über ganz Süddänemark verteilt 69 solcher Testcenter hat. Schmidt und knapp 2.000 seiner Kolleginnen und Kollegen verlieren jedoch demnächst ihre Arbeitsstelle, denn mit den kostenlosen Schnelltests ist bald Schluss. Die Corona-Pandemie gilt nicht mehr als „gesellschaftskritisch“, die hohen Infektionszahlen nehmen langsam, aber beständig ab. Deshalb hat die Regierung beschlossen, keine Schnelltests mehr anzubieten.

Für Lars Schmidt geht ein „guter Arbeitsplatz verloren“, wie er sagt. „Ich konnte so viele Stunden arbeiten, wie ich wollte, und die Arbeitszeiten flexibel so gestalten, dass ich auch die Kinder vom Kindergarten holen konnte“, erzählt der junge Mann Anfang 30. Dabei habe er „gutes Geld“ verdient, wie er findet. Er habe sozusagen in Vollzeit für „Carelink“ gearbeitet. Andere hätten weniger Stunden absolviert, so wie es ihnen gerade passte.

Jetzt gehe es für den ausgebildeten Pädagogen erst mal in die Arbeitslosigkeit, denn einen passenden Job habe er

noch nicht gefunden. „Ich schaue, was ich finden kann“, sagt er. Sorgen mache er sich nicht. In seinem Arbeitsumfeld werden laufend Mitarbeiter gesucht, berichtet er. Eine junge Kollegin im benachbarten Testbereich wirft kurz ein, dass sie bei „Danfoss Universe“ in Norburg (Nordborg) anfangen und den Sommer über dort arbeiten werde.

„Es sind viele als Tester hier, die die Schule beendet hatten und vor dem Studium oder der Ausbildung noch etwas Geld verdienen wollten. Auch um reisen zu können“, berichtet Schmidt. Studierende seien ebenfalls darunter, die in den Semesterferien dort gejobbt hätten. Die Studierenden seien wieder im Studium, die Schülerinnen und Schüler zieht es in andere Jobs, in Arbeit oder ins Studium.

Einige, wie Schmidt, sehen sich ebenfalls nach anderer Arbeit um. Sie landen – manche von ihnen wieder – bei den Jobcentern der Kommune.

„Die Tester waren als Ausleihkräfte auf Stundenbasis eingestellt“, erklärt Brian Rosenberg, geschäftsführender Direktor bei „Carelink“, auf Anfrage des „Nordschleswigers“ und bestätigt damit Lars Schmidts Aussage. „Sie alle hatten dementsprechende Verträge“, fügt er hinzu. Deshalb müsse keiner der Ca-

relink-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter entlassen werden. „Aber sie verlieren natürlich die Möglichkeit, für die in den Testzentren geleisteten Stunden Geld zu verdienen“, hält er fest.

Ein kurzer Kurs reichte, um als Tester (Poder) arbeiten zu können. Derzeit kommen täglich noch viele Bürgerinnen und Bürger in Center. „Die Infektionslage ist immer noch hoch“, nennt Lars Schmidt den Grund.

Insgesamt waren etwa 5.000 Menschen bei „Carelink“ in der Region Süddänemark angestellt und haben die Arbeit als Tester übernommen. Zu Spitzenzeiten waren etwa 3.500 Mitarbeiter gleichzeitig für das Gesundheitsunternehmen tätig, berichtet Brian Rosenberg.

Auch Lars Schmidt war schon infiziert. „Über Neujahr“, berichtet er, habe er „flach gelegen“. Es sei aber nicht so schlimm gewesen. „Ich denke, es war die neue Omikron-Variante“, vermutet er. Die gilt als weniger krankmachend als die Vorgängervariante mit der Bezeichnung Delta.

Sollte sich eine neue Corona-Welle anbahnen, „sind wir bereit, erneut Testzentren zu öffnen“, erklärt Direktor Brian Rosenberg abschließend.

Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Jeder weiß: Es ist der Männerturnverein (MTV) Apenrade, der für die deutschen Minderheiterinnen und Minderheiter eine erste Anlaufstelle in der Fördestadt ist, wenn es um Sportangebote geht. Was bisher jedoch kaum jemandem aufgefallen ist: Der Verein heißt laut Satzung Männerturnverein von 1888.

„Von Apenrade fehlt jede Spur“, erklärt der Vereinsvorsitzende Gösta Toft. Das musste geändert werden, fand er und setzte die Satzungsänderung auf die Tagesordnung bei der Generalversammlung, die am Mittwochabend im Haus Nordschleswig stattfand.

Doch was so einfach klang, war es gar nicht, denn die Namensänderung in den Statuten gab Anlass zur Diskussion. So fand MTV’er Jürgen Petersen nach Recherchen über die Vereinsgeschichte heraus, dass der Verein schon 1864 gegründet worden ist. „Und nicht, wie es der Vereinsname glauben macht, im Jahr 1888“, wie Toft in seinem Jahresbericht sagt. Sollte also nicht nur, wie Toft es vorschlug, das Wort „Apenrade“ hinzugefügt, sondern auch gleich noch das 1888 in 1864 geändert werden?

Hinzu kam noch ein Vorschlag von Vorstandsmitglied

Maik Minor: Statt Männerturnverein könnte doch die zeitgemäßere Bezeichnung „Turnverein“ verwendet werden. Alle Änderungen zusammengekommen seien ein zu weitreichender Eingriff in die Statuten, fand MTV-Mitglied und Versammlungsleiter Andreas Cornett und schlug vor, diese Änderungen weiterhin zu diskutieren und bei der nächsten Generalversammlung einen Beschluss darüber zu fassen.

Die Versammlung einigte sich darauf, den Vereinsnamen, wie Toft es vorschlug, in „Männerturnverein Apenrade von 1888“ umzubenennen.

In seinem Jahresbericht ging Gösta Toft besonders auf die Herausforderungen des Vereins ein, bekannter zu werden. „Wir haben tolle Angebote, doch werden wir zu wenig wahrgenommen“, präzisiert Toft. Ein Kommunikations-Defizit nennt er es. Doch verfolge der Vorstand eine Strategie, in deren Zuge

die Vorstandsmitglieder sich fortbilden, um den Verein besser zu vermarkten.

Sehr zufrieden zeigt er sich jedoch mit dem Blick auf die Corona-Pandemie. „Trotz Corona waren wir ein sehr aktiver Verein. Es gab verhältnismäßig wenig Ausfälle“, so Toft.

Einigen konnten sich die Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer auch auf den Vorschlag von MTV-Kassiererin Anja Eggert. Statt bei Kindern und Jugendlichen einer Familie die Beiträge zu staffeln, schlug sie vor, für jedes Kind 300 Kronen pro Jahr festzusetzen. Damit, so hofft sie, können mehr Schülerinnen und Schüler des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) als Mitglieder gewonnen werden. Bisher zahlt eine Familie für das erste Kind 450 Kronen im Jahr. Dieser Vorschlag fand Gefallen und wurde mehrheitlich angenommen.

Jan Peters

Schützenverein Feldstedt von 1965

Generalversammlung
am Mittwoch, dem 23. März 2022,
um 19.00 Uhr.

Tagesordnung laut Satzung.

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



Kjeld Thomsen
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Storchennester
überstanden
Stürme schadlos

SCHMEDAGGER/SMEDAGER
Vor allem um die Nester, die für die bevorstehende Storchensaison ganz frisch mit neuem Stroh versehen wurden, hatte sich der Storchenvereins „storkene.dk“ wegen der vorhergesagten Stürme mit Orkanstärke Sorgen gemacht.

Ist die ganze Arbeit mit dem Verlegen des Nestmaterials umsonst gewesen und muss nun ganz schnell alles noch einmal gemacht werden, wo die ersten Störche doch bereits in Dänemark angekommen sind?

Diese Frage beschäftigte den Verein und alle Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler an den vielen Neststandorten im Land.

Das Nest in Schmedagger, das seit Jahren von Störchen bewohnt ist und über eine Webkamera verfügt, sollte als Indikator für das Sturmgeschehen dienen.

Wenn dort alles gut geht, dann müsste es auch an den vielen anderen Neststandorten gut gegangen sein, so der Gedanke des Storchenvereins. Der kann aufatmen, denn ein Blick in die Webkamera nach dem stürmischen Wochenende bewies: Das Nest ist intakt, das Stroh noch da.

„Das ist wirklich erfreulich. Wir hatten angesichts der Sturmwarnungen das Schlimmste befürchtet. Es scheint aber alles gut gegangen zu sein. Es hat sich ausgezahlt, dass wir neues Stroh beim Verlegen immer nass machen. Hinzu kam, dass es viel geregnet hat, sodass das Stroh sehr gut zusammengepappt war“, so Mogens Lange, stellvertretender Vorsitzender des Storchenvereins, am Montag erleichtert.

Man versuche auch immerverschont blieben laut Mogens Lange auch die Nester, die noch in Vorbereitung sind und noch nicht komplett hergerichtet sind. Die Storchensaison kann kommen.

Im Nest bei der Familie Jacobsen in Brauderup (Broderup) bei Tingleff (Tinglev), wo im vergangenen Jahr Störche brüteten, hat sich kürzlich bereits ein Weißstorch blicken lassen. Es ist vermutlich der gleiche Vogel, der sich am Montag erneut im Nest aufhielt.

Im nicht weit davon entfernten Schmedagger wird das Storchenverein des Vorjahres – Bonnie und Clyde – sehnlichst erwartet.

Kjeld Thomsen

Das Restaurant Bind gehört zu den Betrieben, die Probleme haben, freie Stellen im Service zu besetzen. Auch daran ist Corona nicht ganz schuldlos.

Von Kjeld Thomsen

SÜDERHAFF/SØNDERHAV Idyllische Lage an der Flensburger Förde, hochkarätige Küche, Fünf-Tage-Woche und verhältnismäßig viele Betriebsferien: Eine Anstellung im Gourmetrestaurant von Christian und Pia Bind in Süderhaff scheint für Servicekräfte nicht das Schlechteste zu sein. Wenn es denn welche gäbe!

Pia Bind und ihr weit über die Grenzen Nordschleswigs hinaus bekannter Ehemann und Sternekoch Christian suchen händeringend eine Servicekraft.

Wer einsteigt, bekommt gute Aufstiegsmöglichkeiten, versichern die Betreiber.

Die Binds sind immer noch auf der Suche, bzw. sind es wieder. Eine Servicekraft hatte sich auf eine Stellenanzeige gemeldet und nahm die Arbeit auf. Ende Januar hat im Süderhaffer Restaurant nach der Winterpause die neue Saison begonnen.

Nach nicht einmal zwei Wochen wurde das Handtuch geworfen.

Verantwortung übernehmen und im Service eine wichtige Rolle spielen. Das sollte doch die richtige Motivation für eine Stelle in Süderhaff sein, war der Ansatz der Binds.

Sinneswandel

„Viele wollen aber gar keine Verantwortung übernehmen, sondern nur ganz einfach ihre Aufgaben erledigen. Erschwerend hinzu kommen die Arbeitszeiten mit Spät- und Wochenenddiensten. Das schreckt immer mehr ab“, so Pia Bind mit einem Seufzer.

Laut Branchenverbände ist der Mangel an Servicekräften ein landesweites Phänomen. Während die Verbände von generell schwindendem Interesse sprechen, führen es Gewerkschaften wie „3F“ auch auf hohe Arbeitsbelastung, Teilzeitanstellungen und schlechte Bezahlung zurück.

Diesen Schuh ziehen sich die Binds nicht an.

Pia Bind selbst ist im Restaurant omnipräsent und leitet den Betrieb im engen Kontakt mit ihrem Gatten.

Probleme mit vakanten Stellen gebe es in der Küche zum Glück nicht. Hier könne man sich über arbeitswillige Köche und Auszubildende nicht beschweren, sagt Pia Bind.

Das könnte auf den angesehnen Ruf des aus Frankreich stammenden Meisterkochs Christian Bind zurückzuführen sein, der als Koryphäe und Frohnatur seines Meisters bekannt ist.



Servicekräfte wachsen derzeit nicht auf den Bäumen. Das hat unter anderem auch das Süderhaffer Restaurant Bind feststellen müssen.

K. SÖRENSEN

Eine Kellnerin oder ein Kellner müsste her. Hier hapert es, und auch hier ist die Corona-Krise nicht schuldlos, wie Pia Bind anmerkt.

Die Gastronomie war in der Pandemie von Zwangsschließungen betroffen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten nach Hause geschickt werden und waren für längere Zeit zum Nichtstun verdammt.

„Das führte dazu, dass sich viele nach anderen Jobs umschauten. Andere haben die Abende in der Woche und vor allem am Wochenende mit ihren Partnern verbracht und

dabei ein anderes Freizeitbedürfnis entwickelt“, sagt Pia Bind.

Sie hat die Hoffnung dennoch nicht aufgegeben, dass eine Servicekraft zeitnah gefunden wird. Man wolle seines dazu beitragen, dass sich ein neuer Mitarbeiter oder eine neue Mitarbeiterin im Süderhaffer Restaurant wohlfühlt.

Blick über die Grenze

Auch an Bewerberinnen und Bewerber aus Deutschland sei man interessiert, wobei dänische Sprachkenntnisse vorteilhaft sind, betont die Chefin.

Und das mit den schiefen Arbeitszeiten sei letztendlich überschaubar, findet Pia Bind.

„Wir haben nur dienstags bis sonnabends geöffnet. Montags und sonntags ist geschlossen. Hinzu kommen die vielen Betriebsferien. Im Sommer und im Herbst machen wir Pausen, und dann gibt es die lange Winterauszeit von Ende Dezember bis Ende Januar“, listet die Restaurantchefin die Schokoladenseiten des Jahreskalenders auf.

Da müsste es mit der Stellenbesetzung doch eigentlich bald klappen ...

„Kristianshaab“ kommt in andere Hände

Ein hartnäckiges Virus im Bein lässt ihm keine Wahl: Der aus Bayern stammende Peter Engel gibt seinen Camping- und Gaststättenbetrieb „Kristianshaab“ bei Bülderup ab. Käufer sind gefunden.

BÜLDERUP/BYLDERUP „Ich hätte zu gern noch drei, vier Jahre weitergemacht. Seit vier Jahren schlage ich mich aber mit einem Virus im Bein herum. Es schränkt mich zu sehr ein.“

Dem gebürtigen Bayer Peter Engel fällt es merklich nicht leicht, seinen Camping- und Gaststättenbetrieb „Kristianshaab“ am Kristianshåbvej vor den Toren Bülderups aufzugeben. Die Gesundheit schiebt aber einen Riegel davor.

Er könne maximal zwei Stunden am Tag arbeiten, langes Stehen sei mit Schmerzen verbunden, sagt der 65-Jährige. Im schlimmsten Fall drohe eine Amputation, wie er sagt.

Keine Alternative in Sicht

Als Gewerbetreibender erhalte er keine finanzielle Hilfe von der Kommune. Seine Arbeitskraft könne daher nicht aufgefangen werden, was ihn schließlich einen Schlussstrich ziehen ließ und veranlasste, den Mitte der 90er Jahre eröffneten Wohnmobil- und Campingplatz, den er später

zu einer bayerischen Gast- und Eventstätte erweiterte, zum Verkauf anzubieten.

Nach der Trennung von seiner aus Toftlund stammenden Frau betrieb Peter Engel die Gastronomie lange Zeit an der Seite seiner Schwester „Ellie“.

„Die ist vor vier Jahren aber zurück nach Bayern gezogen und ist längst im Ruhestand“, so der Wahlnordschleswiger.

Für die Immobilie am Kristianshåbvej hatten sich zahlreiche Interessenten gemeldet. In die engere Wahl kam laut Engel ein Paar aus Glücksburg. Die Übernahme sei im April vorgesehen, so der 65-Jährige.

Peter Engel wird mit seiner Lebenspartnerin nach Løgumkloster (Løgumkloster) ziehen. Ein Haus haben sie dort bereits gekauft.

Übergangszeit mit Rat und Tat

„Die neuen Betreiber haben ihr eigenes Konzept und werden das typisch Bayerische wohl nicht weiterführen“, er-



Peter Engel hat seiner Gastronomie „Kristianshaab“ über Jahrzehnte einen bayerischen Stempel aufgedrückt.

ARCHIVFOTO: DN

wähnt Peter Engel, der den neuen Inhabern nach der Übernahme noch zwei Monate mit Rat und Tat zur Seite stehen wird.

„Um unter anderem die Verbindungen zu Handwerksfirmen, Lieferanten, Medien und anderen wichtigen Betrieben zu vermitteln“, so der bisherige Campingplatz- und Gaststättenchef.

Wie man es von ihm und seiner urigen bayerischen Art nicht anders kennt, soll sein

Abschied als Betreiber nicht still und leise über die Bühne gehen, schließlich hat er sich weit über die Grenzen Bülderups hinaus einen großen Kunden- und Freundeskreis aufgebaut.

Großes Abschiedsfest

Partys mit zünftigen Speisen meist bayerischer Art sind in den Sälen der kleinen Eventstätte gang und gäbe. Zum Abschied soll es daher noch einmal hoch hergehen.

„Im März plane ich ein großes Abschiedsfest. Näheres werde ich noch bekannt geben“, so der 65-Jährige.

Über eine Maklerfirma war der Kaufpreis des 38.000 Quadratmeter großen Anwesens mit Campingplatz, Gaststätte und Wohntrakt (gesamte Gebäudefläche 867 Quadratmeter) mit 2,1 Mil. Kr. Ob es die tatsächliche Kaufsumme ist, blieb im Gespräch mit Peter Engel offen.

Kjeld Thomsen

Tingleff

Zehnte Klasse der Deutschen Schule Tingleff sorgt erneut für Furore

Wiederholungserfolg: Jugendliche der Deutschen Schule Tingleff haben beim Schülerwettbewerb zur politischen Bildung der Bundesrepublik mit einem Podcast einen Hauptpreis gewonnen. Bei der Preisübergabe war auch das Fernsehen dabei.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Ein Déjà-vu der besonders erfreulichen Art hat es an der Deutschen Schule Tingleff gegeben.

Die zehnte Klasse mit Deutschlehrer Henning Kracht gewann beim Schülerwettbewerb zur politischen Bildung unter Federführung der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) schon wieder.

2017 hatte die Klasse um Henning Kracht bereits mit einem Video in der Wettbewerbskategorie „Politik brandaktuell“ über Gewalt gegen Frauen abgeräumt. Nun glückte mit einem Podcast, einer Audiodatei, zum Thema „Musik trifft Politik“ erneut ein Erfolg.

Geheimhaltung diesmal erschwert

Konnte der Sieg 2017 noch ganz geheim gehalten und konnten die Schüler mit einer Preisübergabe überrascht werden, glückte die Geheimniskrämerei diesmal nicht ganz so gut.

Der „Norddeutsche Rundfunk“ („NDR“) ließ sich die Verleihung am Mittwochvormittag in der Schule nicht entgehen und führte vor der offiziellen Preisübergabe einige Interviews durch.

Der Beitrag war noch am selben Abend für das Schleswig-Holstein-Magazin (19.30 Uhr) vorgesehen.

Den Tingleffer Schülerinnen und Schülern dämmerte es, warum der Gemeinschaftsraum bestuhlt und ein Kuchenbüfett vorbereitet war und warum auch Eltern kamen.

Auch wenn es diesmal nicht den ganz großen Überraschungseffekt gab, der Freude tat es keinen Abbruch, als Hans-Georg Lambertz von der Bundeszentrale für politische Bildung den Raum betrat und verkündete, dass die zehnte Klasse mit ihrem Podcast zum Thema „Musik trifft Politik“ unter den Hauptpreisträgern ist.

1.800 Klassen nahmen teil
Beim aktuellen Wettbewerb wurden 13 Themen von etwa 1.800 Klassen bearbeitet. Laut Bundeszentrale beteiligten sich alljährlich rund 60.000 Schülerinnen und Schüler von deutschsprachigen Schulen aus aller Welt.

Lambertz und seine Begleitung hätten ohne Navi auskommen können, um den Weg vom Sitz der Bundeszentrale in Bonn nach Tingleff zu finden, denn Lambertz, seit 2014 Leiter des Schülerwettbewerbs, war 2017 schon als Preisüberbringer in der deutschen Schule, um der damaligen zehnten Klasse und Henning Kracht zu gratulieren.

Nun war er wieder da und überreichte den Gewinn: eine fünftägige Klassenreise nach Berlin.

„Sie findet Anfang Juni nach Pfingsten statt, und ihr werdet zwölf andere Klassen treffen, die unter den Preisträgern sind. Es ist zugleich eine Geburtstagsveranstaltung, denn der Wettbewerb feiert seinen 50. Geburtstag“, so Hans-Georg Lambertz.

Den überdimensionalen Reisegutschein überreichte er Klassensprecher Luca Schröder.

„Habt ihr ein wenig damit



Die Gewinnerklasse aus Tingleff mit Hans Georg-Lambertz (hi. l.), Leiter des Schülerwettbewerbs zur politischen Bildung, Schulleiter Tim Nissen (vorne links) und Lehrer Henning Kracht (vorne rechts)

FRIEDRICH HARTUNG

gerechnet, dass ihr gewinnt?“, lautete dabei die Frage.

„Absolut nein“, erwiderte Luca zur allgemeinen Heiterkeit aller Anwesenden.

Stolzer Schulleiter

Zu denen gehörte unter anderem der neue Schulleiter Tim Nissen und natürlich Klassenlehrerin Kerstin Westergaard.

Tim Nissen dankte den Schülerinnen und Schülern noch einmal für das Engagement und hob hervor, dass sie mit so einer tollen Arbeit und so einem Erfolg dazu beitragen, die Schule weit über die Grenzen Tingleffs hinaus auch in Deutschland bekannt zu machen.

Lambertz hob den gelungenen Beitrag der Tingleffer Klasse ebenfalls hervor und lobte auch noch einmal Henning Kracht für dessen unermüdlichen Einsatz für die politische Bildung. „Ohne engagierte Lehrkräfte, die es mit den Klassen machen, funktioniert es nicht.“

Kracht sei ein Motivator und Unterstützer bei der Arbeit der Schülerinnen und Schüler, so Lambertz, der dem Lehrer dafür eine Sonderurkunde überreichte.

Beinahe befangen

Beinahe wäre der Erfolg der Tingleffer wegen Befangenheit von Henning Kracht gefährdet gewesen.

„Ich gehöre seit drei Jahren der Hauptjury an, und um ein Haar wäre ich für den Bereich eingeteilt gewesen, für den die Klasse den Podcast erstellte. Zum Glück kam es anders, sonst wäre es ein Problem gewesen“, so Henning Kracht am Rande der Preisverleihung mit einem Schmunzeln.

Er habe mit Schülerinnen und Schülern bereits sechsmal am Wettbewerb teilgenommen, und er freue sich natürlich für die jetzige zehnte Klasse, dass es erneut mit einem Hauptgewinn geklappt hat.

Bevor sich die Preisträger und deren Eltern auf das Kuchenbüfett stürzten, wurde für alle Anwesenden der Podcast über politische Botschaften in der Musik eingespielt.

Im Beitrag greifen die Tingleffer Schüler mit ausgewählten Kommentatoren unter anderem die Geschichte politischer Botschaften auf mit der französischen Nationalhymne „Marseillaise“ als Beispiel für ein politisch motiviertes Lied zur Revolution Ende des 18. Jahrhunderts.

Analysiert werden auch politische Botschaften verschiedener Musikgenres und in verschiedenen Sprachen – darunter etwa Texte der irischen Band U2 und des dänischen Musikers Kim Larsen.

Im Beitrag haben die Tinglefferinnen und Tingleffer sogar einen Professor der Flensburger Uni befragt, was der Bundesbeauftragte bei der Verleihung mit einem Sonderlob quittierte.

Auf die Sekunde genau

So eine Art technischer Leiter des Podcastprojekts war Jonas Iversen. Bei ihm liefen als „Cutter“ die Fäden zusammen, und er gab der Datei den letzten Schliff.

Er befasse sich gern mit Medien und kenne sich mit der Videoerstellung ganz gut aus. „Podcast war aber schon Neuland, und ich musste mich da reinfuchsen“, so Jonas Iversen zum „Nordschleswiger“, als das Kuchenbüfett gerade eröffnet war.

Alle Schülerinnen und Schüler hatten ihren Anteil an der Produktion. Es sei dabei eine große Herausforderung gewesen, den Beitrag in der vorgegebenen maximalen Länge von 7,5 Minuten unterzubringen.

„Einzelbeiträgen mussten die Klassenkameradinnen und -kameraden zum Teil auf die Sekunde genau hinbekommen. Das war gar nicht so leicht, hat zum Glück aber geklappt“, so Jonas.

Ende September hatte man mit der Produktion begonnen und jede Woche daran gearbeitet. Im Dezember wurde er dann eingesandt.

Dass beim Wettbewerb eine Berlinreise heraussprang, trifft sich hervorragend, sagte Klassenlehrerin Kerstin Westergaard dem Leiter der Bundeszentrale.

„In der neunten Klasse steht bei uns an der Schule immer eine Berlinfahrt an. Im vergangenen Jahr konnte sie coronabedingt aber leider nicht stattfinden. Nun wird es doch noch was“, so die Klassenlehrerin.

„Das ist ja ein Ding. Das passt dann ja wirklich gut“, so Lambertz, der später, ganz ohne Navi, die Rückreise nach Deutschland antrat.

Vielleicht kommt er ja bald wieder nach Tingleff. Aller guten Dinge sind bekanntlich drei ...



Vorsitzende Ellen Møller bei ihrem Tätigkeitsbericht zur Generalversammlung des Tingleffer Tennisklubs

HPB

Weitere Ehrenmitgliedschaft im Tennisklub

Auf der Generalversammlung des Tingleffer Tennisvereins ist die langjährige Vorsitzende Ellen Møller zum Ehrenmitglied ernannt worden. In ihrem Jahresbericht strich sie unter anderem die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Klubbestehen heraus.

TINGLEFF/TINGLEV Seit 16 Jahren ist Ellen Møller als Vorsitzende unermüdlich für den Tingleffer Tennisklub im Einsatz. Das veranlasste Peter Blume, langjähriges Mitglied und einst selbst Vorsitzender, den Vorschlag einzureichen, Ellen Møller zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Diesem Vorschlag wurde kürzlich auf der Jahreshauptversammlung zugestimmt. Mit Vagn Petersen (†) und Peter Blume gibt es im Klub somit drei Ehrenmitglieder.

Unabhängig von der Person Ellen Møller kam eine

Grundsatzdiskussion auf, wann jemand zum Ehrenmitglied auserkoren werden soll.

Kriterien festhalten

Auf der Versammlung im Klubraum verständigte man sich nach einigem Hin und Her darauf, dass der Vorstand Kriterien ausarbeitet, die in der Satzung aufgenommen werden und künftig maßgebend für die Ernennung von Ehrenmitgliedern sind.

In ihrem Tätigkeitsbericht hob Ellen Møller noch einmal die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des

Tennisklubs hervor, der seit Ende der 90er Jahre auch aus einer Petanquesparte besteht.

Die Feier zum Jubiläum hatte großen Anklang gefunden und wurde von verschiedenen Seite lobend erwähnt, so Møller in ihrem Bericht.

Obwohl sich der Klub die Jubiläumsfeier etwas kosten ließ, konnte das Vereinsjahr mit einem Plus abgeschlossen werden. Das ging aus dem Rechenschaftsbericht hervor.

Der Tennisklub hatte in der Saison 2021 109 Mitglieder, verteilt auf 57 in der Tennis- und 52 in der Petanque-Sparte.

Für Kinder und Jugendliche günstiger

Mit Zustimmung der Versammlung ist der Mitglieds-

beitrag der Kinder und Jugendlichen auf 200 Kronen pro Saison etwas gesenkt worden.

Beim Punkt Wahlen galt es, fünf Posten neu zu wählen bzw. zu bestätigen. Wiederwahl gab es für Ellen Møller, Bettina Grube, Niels Christensen und Christian Dahl. Ein Posten musste neu besetzt werden, da das entsprechende Mitglied weggegangen ist. Gewählt wurde Eva Andresen.

Wie steht es mit der kommenden Saison? Dazu gab es folgende Information an die Mitglieder: Die Bahnen sollen, wenn die Witterung es zulässt, am Wochenende 7./8. April hergerichtet werden. Der Saisonstart ist, ebenfalls wetterabhängig, am 30. April vorgesehen. *Kjeld Thomsen*

Tingleff

Sozialdienst Buhrkall: Der Verein ist stabil

Bis auf die Einschränkungen und Entbehrungen wegen der Corona-Krise kann sich der Sozialdienst Buhrkall über ein funktionierendes Miteinander freuen. Im Gemeindehaus zog man Bilanz.

Von Kjeld Thomsen

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV „Der Verein ist stabil, wir haben steigende Mitgliederzahlen, und die Kassenlage ist gut.“

Mit dieser positiven Kurzbilanz leitete Dieter Johannsen, Vorsitzender des Sozialdienstes Buhrkall (Burkal), kürzlich die Generalversammlung des Vereins im Gemeindehaus in Bilderup-Bau ein.

Johannsen, der auch den Kassiererposten innehat, wies darauf hin, dass der Verein mit aktuell 330 Mitgliedern aus praktischen und wirtschaftlichen Gründen künftig nur noch ein NEM-Konto führen wird. „Das vereinfacht die Arbeit“, so Johannsen.

Freiwillige Mitgliedschaft

In seinem Jahresrückblick ging er auf die verkündete Auflösung des Rapstedter Hyggeclubs ein, der als kleiner Ableger des einstigen Sozialdienstes in Rapstedt (Ravsted) gebildet und von Horst und Ingrid Jacobsen geleitet wurde.

Das Ehepaar hatte mitgeteilt, sich aus Altersgründen aus der Leitung zurückziehen. Nachfolger fanden sich nicht, woraufhin eine Auflösung in Erwägung gezogen und eine Vereinszugehörigkeit der

Rapstedter Mitglieder beim Buhrkaller Sozialdienst ins Spiel gebracht wurde.

„Wir haben hier noch eine Hängepartie. Ich werde noch ein Gespräch mit Horst und Ingrid Jacobsen suchen, um Details zu besprechen“, so Dieter Johannsen.

Johannsen stellte noch einmal klar, dass der Buhrkaller Sozialdienst nicht eine automatische Übernahme der Mitglieder aus dem Rapstedter Raum anstrebt.

Jeder sei willkommen, „es ist aber deren eigene Entscheidung. Je nach Wohnort ist es auch denkbar, dass sie sich anderen Nachbarvereinen anschließen. Auch eine Mitgliedschaft im Sozialdienst Nordschleswig statt in einem Ortsverein ist eine mögliche Konstellation“, betonte der Vorsitzende.

Obwohl der Buhrkaller Verein ein kleines Minus zu verzeichnen hat, bewertete Johannsen als Vorsitzender und Kassierer in Personalunion die finanzielle Lage als ansprechend. Eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages (50 Kronen) wünsche man daher nicht.

„Wir wollen ihn gern gering halten und eher bei Aktivitäten mehr Eigenleistungen einfordern“, so der Vorsitzende. Den Rückblick auf die Ver-



Die Generalversammlung des Sozialdienstes Buhrkall im Gemeindehaus wurde mit einem gemeinsamen Singen eingeläutet.

KJELD THOMSEN

anstaltungen des vergangenen Jahres gab seine Stellvertreterin Margit Hinrichsen.

„Vieles ist nicht so aktiv gelaufen, wie wir es uns erhofft hatten, und wir wissen alle, dass es an Corona lag“, so die stellvertretende Vorsitzende.

Es konnte auch einiges stattfinden

Zwischen den Phasen mit verschärften Restriktionen habe zum Glück aber die eine und andere Veranstaltung stattfinden können.

Besonders gut besucht war dabei der Infoabend über Reflexzonen-Therapie. Auch das Julefrokost mit 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnte als gelungen verbucht werden.

„Kinder der Buhrkaller Schule konnten coronabedingt leider nicht auftreten, aber

Schulleiterin Ute Eigenmann hat mit Texten zum Rahmenprogramm beigetragen wie auch Pastor Carsten Pfeiffer“, erwähnte Margit Hinrichsen.

Andere Zusammenkünfte wie Spielenachmittag im Deutschen Haus Jündewatt (Jynde vad) und Lottospiel waren nicht ganz so gut besucht, „was sicherlich auf die Zurückhaltung wegen Corona zurückzuführen ist“.

Man blicke nach vorn und hoffe, eine Saison mit mehr Normalität erleben zu können, so Hinrichsen, die auf geplante Veranstaltungen und Ausflüge hinwies.

Die Pandemie hatte sich zeitweise auch auf die Arbeit der Familienberaterinnen ausgewirkt.

Das ging aus dem Bericht von Familienberaterin Lena Meyhoff Hansen hervor.

Persönliche Begegnungen nicht zu ersetzen

„Corona bedeutete wieder Lockdown und Homeoffice, was die soziale Arbeit schwierig machte. Zum Glück war es dann wieder möglich, persönliche Besuche zu machen und Mitgliedern vor Ort zu helfen“, so die Familienberaterin. Der Social-Media-Kontakt könne ein persönliches Umfeld nicht ersetzen.

Meyhoff Hansen hatte vor allem viel mit deutschen Zuzüglerinnen und Zuzüglern zu tun, die sie bei behördlichen Angelegenheiten unterstützte.

Der Sozialdienst Nordschleswig hat eine Netzwerkgruppe für Zuzügler ins Leben gerufen mit der Möglichkeit, sich zu treffen und auszutauschen, berichtete Lena Meyhoff Hansen.

Sie habe es in ihrem Einzugs-

gebiet auch mal mit schwierigen Familienverhältnissen zu tun. „Da ist es wichtig, den Kontakt zur Kommune, zu Schule und Kindergärten zu halten, um Lösungen zu finden“, so Meyhoff über ihre vielseitige Tätigkeit.

Wiederwahl

Den Punkt Wahlen konnte Versammlungsleiter Rolf Pfeifer, seines Zeichens Vorsitzender des Vereins Deutsches Haus Jündewatt, schnell abhaken.

Alle zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Wiederwahl gab es für Margit Hinrichsen und Johanne Edlefsen sowie Stellvertreterin Karin Hansen. Revisoren sind Hella Andresen und Wiebke Johannsen.

Zügig abgehakt wurden auf der Generalversammlung auch die kleinen Ergänzungen bei der Aktualisierung der Vereinssatzung.

Dieter Johannsen äußerte sich erfreut darüber, dass es kein Problem im Verein ist, Posten zu besetzen.

Es sei allerdings nicht leicht, Freiwillige für den Vorsitz zu finden. Das solle sich möglichst ändern.

Er sei im Moment sowohl Kassierer als auch Vorsitzender. „Ich werde bald 75 und werde nicht ewig weitermachen“, so Johannsen mit dem Hinweis darauf, dass man die Suche nach neuen Kräften nicht auf die lange Bank schieben sollte.

Neues Pflegeheim platzte aus allen Nähten

Riesenandrang bei der Einweihung des Tingleffer Pflegeheimneubaus: Weit über 100 Bürgerinnen und Bürger feierten das neue Seniorendomizil. In der kommenden Woche ist Einzug.

TINGLEFF/TINGLEV Haben sich Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige kürzlich schon mal im neuen Pflegeheim „Grønningen“ neben dem Bürgerhaus in Tingleff umschauchen können, hatten am Freitag nun alle anderen Interessierten aus nah und fern dazu die Gelegenheit.

Das neue Heim mit 24 Wohneinheiten wurde mit einem Tag der offenen Tür feierlich eingeweiht. Apenrades Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative) ließ es sich nicht nehmen, bei der offiziellen Einweihung zu sprechen und den Bürgerinnen und Bürgern zur Fertigstellung zu gratulieren. Der Saal im neuen Pflegeheimtrakt war dabei proppevoll.

Weit mehr als 100 Interessierte hatten sich zur Einweihung mit anschließendem Tag der offenen Tür eingefunden. Einige mussten sogar im Gang davor ausharren.

Zentraler Teil des Ortes

„Wenn unter den vielen Anwesenden heute Antragsteller für einen Pflegeheimplatz dabei wären, dann hätten wir wohl doch größer bauen

müssen“, scherzte der Bürgermeister.

Das neue Pflegeheim sei ein attraktiver Teil der Ortschaft.

„Es war der klare Wunsch, dass die Einrichtung in der Ortsmitte errichtet wird und für alle offen ist. Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen“, so Riber Jakobsen.

Michael Christensen (Sozialistische Volkspartei), Vorsitzender des Sozial- und Seniorenausschusses, hob ebenfalls den zentralen Standort und die Philosophie hervor, das neue Pflegeheim als natürlichen Teil des Ortes mit der Umgebung verschmelzen zu lassen.

„Gute Altenpflege zeichnet sich unter anderem durch gute Räumlichkeiten aus, daher ist ein Pflegeheim wie das neue Grønningen ein wichtiger Teil der Seniorenbetreuung in der Kommune“, ergänzte der Vorsitzende.

Echtes Zuhause

Oberstes Ziel sei es bei der Planung gewesen, den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause zu bieten. „Das Ziel ist mit diesem Neubau meiner Meinung nach erreicht, ganz



Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) bei der Einweihung des neuen Tingleffer Pflegeheims

KARIN RIGGELSEN

nach dem Planungsmotto ‚mein Zuhause, unser Haus‘, betonte Christensen.

Ihm war es vorbehalten, das rote Einweihungsband zusammen mit Bewohnerin Christine Danielsen durchzuschneiden.

Lobende Wort für den Entstehungsprozess des neuen Pflegeheims fand Poul-Erik Thomsen, Vorsitzender von „Tinglev Forum“, Dachorganisation örtlicher Vereine und Institutionen.

„Das Pflegeheim ist ein Beispiel für ein perfektes Zusammenspiel von Bürgerinnen und Bürgern und der Kommune“, so Thomsen in Anlehnung an die Einbeziehung der Ortschaft bei der Planung.

Er richtete noch einmal einen besonderen Dank an Anni Oksen, Leiterin des Seniorenbereichs in der Verwaltung der Kommune Apenrade. Oksen habe bei der Planung das Zu-

sammenspiel mit Kräften vor Ort stets im Blick gehabt und gut koordiniert, so Thomsen.

Viele Gläser zu füllen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten nach dem offiziellen Teil angesichts der großen Besucherschar alle Hände voll zu tun, ausreichend Sektgläser bereitzustellen und zu füllen.

Zum Glück wählte so mancher Gast, die neuen Räumlichkeiten bei einem Rundgang in Augenschein zu nehmen, wodurch der Andrang beim Getränke- und Imbissbüfett etwas entzerrt wurde.

Das Personal und allen voran die Bewohnerinnen und Bewohner blickten der kommenden Woche gespannt entgegen, denn dann ist der Einzug ins neue Domizil bzw. der Umzug aus dem alten geplant.

Kjeld Thomsen

Judenverfolgung im Fokus: Romanautor liest in Tingleff

TINGLEFF/TINGLEV Ole Cramer, Pastor der Nordschleswigschen Gemeinde im Pfarrbezirk Tingleff, hat das Buch gelesen und ist von der Kombination aus Fiktion und realem Bezug zu den Religionskonflikten jener Zeit angetan.

Es ist ein beeindruckendes Werk“, so Cramer zum historischen Roman „Tod oder Taufe. Die Kreuzfahrer am Rhein“.

Das Buch hat Jakob Matthiessen geschrieben. Roter Faden sind die Religionskriege im Mittelalter und die Judenpogrome im Rheinland bei Mainz im Jahre 1096. Es war die erste europaweite Judenverfolgung in der Geschichte des christlichen Abendlandes..

Der Pfarrbezirk Tingleff lädt für Freitag, 11. März, ab 19 Uhr zu einer Lesung in der Tingleffer Kirche mit dem Schriftsteller ein. Der Eintritt ist frei.

Jakob Matthiessen stammt aus Deutschland, lebt seit rund 20 Jahren in Dänemark und besitzt mittlerweile die dänische Staatsangehörigkeit, wie er im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ verriet.

Er habe familiäre Verbindungen zu Sonderburg (Sønderborg) und könne sich sehr gut vorstellen, irgendwann einmal dort hinzuziehen.

„Beruflich bin ich im technischen Feld tätig, ich bin In-

genieur. Theologie und das Schreiben sind Hobbys und haben mit meiner Arbeit nichts zu tun“, sagt der 56-Jährige, der beides gern voneinander trennt und sich daher ein Pseudonym als Autor zugelegt hat.

Schon als Kind habe er hier und da in der Bibel gelesen und sei dabei auf Passagen im Alten und Neuen Testament gestoßen, die ihn einerseits fasziniert und andererseits verstoßen haben. Insbesondere die Rolle des Judentums habe sein Interesse geweckt, so der Autor.

Jakob Matthiessen vertiefte sich in die Thematik, und es reifte im gesetzten Alter der Gedanke, einen Roman in Anlehnung an das Schicksal jüdischer Gemeinden vergangener Jahrhunderte zu verfassen.

Es entstand das Werk „Tod oder Taufe“, bei dem die Judenverfolgungen im Zusammenhang mit dem ersten Kreuzzug den Rahmen bilden.

Darin geht es um die gewaltsame Bekehrung jüdischer Bürgerinnen und Bürger im Rheinland im Jahr 1096. Matthiessen lässt auf Grundlage historischer Überlieferungen dabei Protagonisten unterschiedlicher Bevölkerungskreise in Erscheinung treten, „um die Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven heraus darzustellen“, wie er sagt.

Kjeld Thomsen

DEIN NACHRICHTENÜBERBLICK

Die wichtigsten Ereignisse des Tages in deinem Postfach

In unserem Newsletter stellen wir für dich zusammen, was heute für uns in Nordschleswig wirklich wichtig war. Montag bis Freitag um 17 Uhr direkt aus der Redaktion.

nordschleswiger.dk/newsletter



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

Makler in Tondern: Die deutschen Nachbarn zieht es nach Dänemark

Nybolig-Makler Michael Riis verzeichnet großes Interesse an Häusern von deutscher Seite. Mittlerweile kommen aber auch mehr Österreicher.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Die Hausmakler erleben goldene Zeiten. Besonders die in Nordschleswig. Denn zu ihrer bisherigen Kundschaft kommen seit geraumer Zeit auch viele deutsche Hauskäuferinnen und -käufer dazu. Diesen Trend erlebt auch Immobilienmakler Michael Riis von der Kette Nybolig in Tondern und beschert dem Mitarbeiterstab an der Osterstraße ausreichend Arbeit.

„Heute können wir sagen, dass jedes fünfte Haus an einen Deutschen verkauft wird“, erklärt er zufrieden. Er weiß sogar von Kollegen in Pattburg (Padborg), dass die Quote dort noch höher ist. Ungefähr 50 Prozent ihrer Geschäfte wird mit Deutschen abgeschlossen.

Auch während der ersten beiden Corona-Jahre zeigte sich die deutsche Kauflust. Geschäfte werden mit Deutschen gemacht.

„In Gesprächen mit den Käufern erzählen sie mir auch über die Gründe, warum sie ihr Heimatland verlassen und in Dänemark heimisch werden wollen. Sie sind das deutsche System und die Bevormundung seitens des Staates leid. Auch üben sie Kritik am schulischen Standard und dem Hinterherhinken Deutschlands in Bezug auf die Digitalisierung. Doch auch die Corona-Restriktionen in Deutschland veranlassen sie, nach Dänemark zu ziehen“, weiß der erfahrene Hausmakler.

Viele Deutsche haben Dänemark in ihrem Urlaub kennen- und lieben gelernt und haben sich deswegen zur Auswanderung entschieden.

Ein weiterer Grund seien die wesentlich günstigeren Hauspreise in Dänemark. „Sie sind ganz andere Preise gewohnt“, so Michael Riis.

Weitere Vorteile sehen



Michael Riis (r.) und seine Mitarbeiter Jesper Amlund und Morten Clausen Carstensen NYBOLIG

Hauskäufer aus dem Nachbarland auch in der Grenznähe und dass sie mit ihren geringen Dänisch-Kenntnissen in Nordschleswig gut über die Runden kommen, zumal es hier auch deutsche Kin-

dergärten und Schulen gibt, es sei denn, sie wollen den hundertprozentigen Schnitt zu ihrem Heimatland.

Und auch andere deutschsprachige Neubürger sind im Kommen. „Es werden mehr

und mehr Österreicher, die in Dänemark ihr Glück versuchen wollen“, weiß Riis, der mit seinem Team hauptsächlich Häuser im Raum Tondern, Scherrebek (Skærbæk) und auf Röm (Rømø)

verkauft. Seit 1984 ist er als Hausmakler tätig.

Auch die Kommune Tondern bemerkt das steigende Interesse deutscher Nachbarn, sich nördlich der Grenze anzusiedeln. Dort werden jeden Tag mehrere Interessenten vorgestellt. 2018 wanderten 118 Deutsche in die Kommune Tondern ein, 2020 und 2021 waren es zusammen etwa 360 Staatsbürgerinnen und -bürger.

Viele Monate war eine Einwanderung oder eine Hausbesichtigung wegen der coronabedingten Schließung der Grenze nicht möglich. Dies bekam auch Hausmakler Riis zu spüren, als er ein schmackes Anwesen zwischen Tondern und Mögeltondern verkaufen wollte. Deutsche Interessenten mussten den Besichtigungstermin absagen. Der Handel wurde letztendlich mit einem dänischen Paar abgeschlossen.

Seine Geschäfte laufen trotz der nun zwei Jahre andauernden Corona-Krise immer noch gut.

„Wir können nicht klagen. Wir haben mehr als reichlich zu tun.“

Osterhoist: BDN-Weichen für die Zukunft gestellt

OSTERHOIST/ØSTER HØJST Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Generalversammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger Osterhoist (BDN) nahmen mit einer Auflösung des Vereins Kurs auf eine gemeinsame Zukunft mit dem Nachbarverein Norder-Lügumkloster.

Bei 16 Ja-Stimmen und einer Enthaltung nahmen die Stimmberechtigten den Antrag des Vorstandes an.

Da der Anteil der aktiven Mitglieder weniger wird, es mit dem Nachwuchs hapert und ein Teil der Mitglieder bereits in Lügumkloster wohnt, ging es dem Vorstand darum, die Vereinsarbeit fit für die Zukunft zu machen.

Die zweite erforderliche Versammlung zur Vereinsauflösung findet am Sonnabend, 5. März, 9.30 Uhr, in der Deutschen Schule Lügumkloster statt.

Daran reiht sich um 10 Uhr die gemeinsame Generalversammlung, bei der die Kräfte für die Zukunft gebündelt werden sollen.

Beschlussanträge des Vorstandes vom BDN-Norder-Lügumkloster sollen ermöglichen, dass die Mitglieder vom BDN Osterhoist-Bedstedt automatisch in dem neuen Verein aufgenommen werden und der Vorstand um Vertreterinnen und Vertreter aus Osterhoist erweitert wird.

Außerdem stehen im Zuge des Zusammenschlusses Satzungsänderungen auf dem Programm.

Als Lügumkloster und Norderlügum 1992 fusionierten, gab es in Osterhoist keine Stimmung für einen Zusammenschluss. 30 Jahre später hielten die meisten jedoch die Zeit reif für diesen Schritt.

Die Vorsitzende des BDN NorderLügumkloster, Connie Meyhoff Thaysen, berichtete während der Aussprache, dass es damals auch für Norderlügum ein schwerer, aber richtiger Schritt gewesen sei.

In ihrem Rückblick hatte die örtliche BDN-Vorsitzende Monika Thomsen darauf hingewiesen, dass der Prozess für die Fusion das Hauptthema

im dreiköpfigen Vorstand mit Elke Sørensen und Elisabeth Hansen gewesen ist.

Zudem engagierte sich der Verein bei dem sehr gelungenen Gipfel der deutschen Minderheit aus der Kommune Tondern und der dänischen Minderheit aus dem Kreis Südtondern Anfang Oktober in Tondern. Auch beim Aufbau für den Tanzball in der Schweizerhalle wurde angepackt.

„Zu einem herausragenden Ereignis für die deutsche Minderheit entwickelte sich dann der Wahlkrimi im Rathaus in Tondern am 16./17. November. Mit einem super Ergebnis schafften nicht nur Jørgen Popp Petersen und Louise Thomsen Terp den Wiedereinzug in den Stadtrat, sondern die Mandatszähl verdoppelte sich“, so die Vorsitzende.

„Mit Randi Damstedt und Leif Hansen ist die SP nun mit einem vierköpfigen Team vertreten. Und die Tatsache, dass Jørgen mit breiter Unterstützung Bürgermeister wurde, setzte dem Ganzen die Krone auf. Wir wissen, dass der Erfolg sich nicht im Schlaf eingestellt hat, und dass hinter alledem von euch SP-Politikern jede Menge Arbeit steckt“, so Thomsen verbunden mit einem Dank.

Mit einem guten Austausch, bei dem auch Bedenken angesprochen wurden, leckerem Essen und super interessanten Ausführungen von Bürgermeister Jørgen Popp Petersen vor heimischer Kulisse wurden 73 Jahre Vereinsgeschichte besiegelt.

Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Vor zwei Jahren wurde die weiße Brücke im Tonderner Stadtpark aufwendig instandgesetzt. Die Querung über die Wiedau, auch Sparkassenbrücke genannt, überstand die Stürme des vergangenen Wochenendes nicht schadlos. Eine große Eiche am Ufer brach und landete direkt auf dem 142 Jahre alten Bauwerk, das die Tondernsche Sparkasse der Stadt 1880 schenkte.

Das Trümmerfeld war am Sonntag und Montag Ziel vieler neugieriger Fußgängerinnen und Fußgänger. Auch Jørn Petersen, Mitarbeiter der Firma Arkil, die für die Kommune Tondern Außenarbeiten erledigt, rückte an und sperrte den „Tatort“ zunächst ab, damit das Zerlegen des Baumes gefahrlos über die Bühne gehen konnte.

Es sei nicht sein einziger Baumeinsatz am Wochenende gewesen. „In Bredebro mussten wir einen 100-jährigen Baum fällen, der 1920 bei der „Genforening“ gepflanzt worden war. Vor zwei Jahren wurde dann der 100-jährigen Jahrestags neu neuer Baum gepflanzt. Dieser überlebte den Sturm, der ältere nicht“, erzählt Jørn Petersen.

Für ihn und seine Kollegen wartet nicht nur im Tonderner Stadtpark Arbeit. Er wird sich auch wieder in den Schlosspark in Mögeltondern (Møgeltønder) begeben müssen. Dort entwurzelten schon beim Sturm vor

zwei Wochen mehrere Bäume in dem vom Regen stark aufgeweichten Waldboden und mussten entfernt werden, da sie teils die Gehwege sperrten.

Am Wochenende fielen weitere Baumriesen, die zum Teil vom früheren Graf Schack von seinen Auslandsreisen mitgenommen und im Park gepflanzt worden sind.

Glück hatte eine Hausbesitzerin in der Nähe der Kirche in Mögeltondern. Eine ihrer drei großen Kastanien vor dem Haus überstand die Sturmböen nicht und brach am Stamm ab.

Viele Schaulustige lockte der Sturm auch nach Hoyer (Højer). Wasser war zwar keines mehr zu sehen, aber der Spülsaum zeigte, wie hoch das Wasser gestanden hatte. Das zeigte auch das in großen Mengen angeschwemmte, biologische „Treibgut“.

Nach dem Sturm von Freitag auf Sonnabend kam es auch in der Nacht zum Montag zu einem deutlichen höheren Wasserstand. Mit dem vorgeschobenen Deich, der 1981 eingeweiht wurde, ist die Gefahr vor Überschwemmungen bislang gebannt worden.

Die heftigsten Windstöße wurden in der Nacht zum Sonnabend um 3 Uhr auf Röm (Rømø) mit 3,49 Metern pro Sekunde gemessen. Das entspricht Windstärke 10.

Der Wasserstand erhöhte sich auf 3,20 Meter über Normalnull. Im Raum Ballum hat die Bereitschaft auch einige Anwesen mit Sandsäcken abgesichert. Man weiß genau, welche Gebäude am ehesten gefährdet sind, wenn die Wellen über den niedrigen Sommerdeich Koldby-Ballum schwappen.

Brigitta Lassen



20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an der letzten Generalversammlung in Osterhoist teil. MONIKA THOMSEN



Keine Passage auf der Sparkassenbrücke BRIGITTA LASSEN

Tondern

Kommune Tondern nutzt nur 60 Prozent des Windpotenzials

Der Branchenverband „Dansk Energi“ weist auf nur noch geringen Ausbau der Windkraftanlagen in der Westküstenkommune seit 2017 hin. Spitzenreiter sind in Dänemark Kommunen in Westjütland.

Von Volker Heesch

TONDERN/TØNDER An der vor rund 30 Jahren noch als Windkrafthochburg Dänemarks bekannten Westküste Nordschleswigs ist nach Angaben des Branchenverbandes „Dansk Energi“ in den vergangenen vier Jahren der Ausbau der Windenergieanlagen weitgehend zum Erliegen gekommen.

Hohe Windgeschwindigkeiten ungenutzt

Laut einer aktuellen Übersicht des Verbandes zur Nutzung des Windkraftpotenzials in der Kommune Tondern werden in der von häufig starkem Wind und Stürmen geprägten Küstenlandschaft nur rund 40 Prozent des durch landbasierte Windkraftanlagen nutzbaren Potenzials eingesetzt. Es wird außerdem darauf hingewiesen, dass sich in den vergangenen vier Jahren das genutzte Potenzial nur um 6 Prozentpunkte vergrößert hat.

Uneinigkeit und Protest

Darin spiegelt sich auch wider, dass in den vergangenen Jahren Uneinigkeit im Kommunalparlament und

Anti-Windkraft-Bürgerinitiativen fast alle Projekte zur Errichtung von Windenergieparks in der Kommune haben scheitern lassen.

Das im November neu gewählte Kommunalparlament von Tondern könnte wieder Schwung in den finanziell lukrativen Ausbau der Windenergienutzung bringen. So hat die Regierung kürzlich auch Fördermittel für den ländlichen Raum beschlossen, der sich zur Errichtung neuer Windkraftanlagen an Land bereit erklärt hat.

Nordschleswig nutzt kaum Windenergie

In Nordschleswig liegen die Kommunen Hadersleben (Haderslev), Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg (Sønderborg) hinsichtlich des nutzbaren Windkraftpotenzials noch weiter zurück als Tondern. Sie bringen es gerade einmal auf 24, 27 und 10 Prozent. Seit 2017 hat es in den Kommunen keinen Zuwachs gegeben. Bei den Windkraftprojekten in der Kommune Tondern war stets auch ein Streitpunkt, wer die geplanten Anlagen errichtet und wer den Gewinn einheimst.



Die drei Windkraftanlagen bei Bønderby (Bønderby) erzeugen bereits seit über 30 Jahren Strom. Die aus heutiger Sicht sehr kleinen Anlagen waren zur Zeit ihrer Aufstellung nach Aussagen des damaligen Projektinitiators sehr lukrativ, weil dort am Geestrand sehr günstige Windverhältnisse herrschen.

FOTO: VOLKER HEESCH

Bürgerwindparks SP-Favoriten

Die Schleswigsche Partei (SP) hatte seit Jahren für Bürgerwindparks wie im Kreis Nordfriesland plädiert, bei denen die Anwohner der Windräder als Investoren und Nutznießer der Gewinne dominieren. In Dänemark sind die Kommunen Holstebro, Ringkøbing-Skjern und Lemvig in der Spitzengruppe der Gebiete, die zwischen 92 und 100 Prozent des Windkraftpotenzials nutzen. Zu

100 Prozent nutzt es auch die Inselkommune Ærø.

Gerade auch in der Kommune Tondern ist zu berücksichtigen, dass weite Bereiche vor allem aus Naturschutzgründen nicht für Windkraftanlagen infrage kommen. Das gilt beispielsweise für Vogelschutzgebiete wie in der Tonderner Marsch, auf der Insel Røm (Rømø) und für Vorlandgebiete am Wattenmeer, die Teil des Nationalparks Wattenmeer sind.

Naturschutzvorschriften verschärft

Wegen verschärfter Naturschutzvorschriften sind zahlreiche Windkraftanlagen in der Kommune abgebaut worden, weil an den Standorten keine Nachfolgeanlage genehmigt werden konnte. So verschwanden Pionieranlagen wie bei Koldby direkt an der Küste oder in Kögen der Tonderner Marsch, die zu Beginn der 1980er Jahre noch als Sehenswürdigkeiten galten.

Bei Windparks wie zwischen

Jerpstedt (Jerpsted) und Balum bemühen sich Energiekonzerne seit Jahren um die Zulassung neuer leistungsstärkerer Windräder. Geplant ist meist eine geringere Anzahl Anlagen als bisher, doch durchweg deutlich höhere. Angesichts des im Rahmen der grünen Umstellung steigenden Stromverbrauchs fordern Experten neben den großen Meereswindparks auch mehr Land-Windparks. Deren Errichtung ist deutlich billiger als die Offshore-Anlagen.

Natura 2000: Neue Pläne für die Pflege wertvoller Natur

Umweltministerin Lea Wermelin verweist auf zusätzlich erforderlichen Einsatz beim Kampf gegen das Artensterben hin. Interessierte können sich bei Anhörungen für Naturschutzeinsatz engagieren. Viele Schutzgebiete liegen in Nordschleswig.

HOYER/HØJER/KOPENHAGEN Umweltministerin Lea Wermelin (Sozialdemokraten) hat eine neue Runde bei den Maßnahmen zugunsten der als Natura-2000-Gebiete in Dänemark als Teil eines EU-weiten Netzes von Gebieten eingeleitet. In ihnen sollen seltene Tier- und Pflanzenarten nach möglichst einheitlichen Kriterien geschützt oder wieder heimisch gemacht.

Viele wertvolle Gebiete in Nordschleswig

In Nordschleswig ist der Bereich des Wattenmeers, der auch Flächen auf der Insel Røm (Rømø), den Marschen und Flussniederungen umfasst, mit fast 150.000 Hektar Fläche das größte Natura-2000-Gebiet.

Es gibt aber weitere wertvolle Natura-2000-Gebiete im Landesteil, zum Beispiel die Wälder und Moore bei Hönning (Hønning) und Linnet (Lindet), den Bollerslebener Wald (Bolderslev Skov), das Kongsmoor (Kongens Mose) und den Drawitter Wald (Drawed Skov) und Wälder bei

Augustenburg (Augustenborg) und Gravenstein (Gråsten).

Die Umweltministerin räumt ein, dass es trotz leichter Fortschritte insgesamt bei den dänischen Natura-2000-Gebieten erforderlich ist, wirksamere Maßnahmen als bisher zu ergreifen.

Dänemark hat geringen Anteil als Natura 2000 gemeldet

Dänemark hat EU-weit den geringsten Anteil an der Gesamt-Landesfläche als Natura-2000-Flächen gemeldet, was mit dem hohen Anteil der agrarisch genutzten Gebiete an der Landesfläche begründet wurde. Allerdings hat die Regierung unter Leitung Lars Løkke Rasmussens (Venstre) dennoch erst 2017 noch Natura-2000-Schutz unter anderem am Rande der Tonderner Marsch aufgehoben, wogegen bis heute Klagen laufen.

Mehr Einsatz versprochen Lea Wermelin verspricht jetzt, den Einsatz zu verbessern und verweist auf die andauernde Diversitätskrise, womit das

anhaltende Aussterben von Pflanzen- und Tierarten bezeichnet wird. Nicht erwähnt werden Faktoren wie Klimawandel und Meeresspiegelanstieg oder damit verknüpfte Dinge wie häufigere Trockenperioden, Starkregen oder Überflutung von Naturschutzflächen an den Küsten.

Die staatliche Naturbehörde startet die neue Runde des Naturschutzes der in Dänemark als Teile des EU-weiten Netzwerkes zugunsten seltener Tier- und Pflanzenarten gemeldeten Flächen.

In Nordschleswig sind neben dem Wattenmeer und Marschen Heiden und Moore sowie wertvolle Wälder bei Gravenstein, Augustenburg und Bollersleben betroffen. Oft werden Schutzziele nicht erreicht, was ein Blick in das umfangreiche Material verrät, das über die Homepage der Naturbehörde zu den einzelnen Natura-2000-Gebieten eingesehen werden kann.

Das räumt die Ministerin in einer Pressemitteilung selbst ein. Als Beispiel nennt sie viele Strandwiesen in Dänemark und Hochmoore, von denen, soweit sie überhaupt erhalten sind, sich 80 Prozent in einem schlechten Zustand befinden.

Ruthebüllet See wächst zu Im Zusammenhang mit dem

Natura-2000-Gebiet Wattenmeer erwähnt die Naturbehörde unter anderem auch Gewässer wie den Ruthebüllet See. Es heißt, dieser befinde sich in einem guten ökologischen Zustand.

Nicht aufgefallen scheint den Gutachterinnen und Gutachtern, dass der von der Wiedau durchströmte See seit einigen Jahren immer mehr zuwächst und die offene Wasserfläche rasch schrumpft. Beim Wattenmeerbereich bei Fanø wird angemerkt, dass dort die Meeresböden intensiv durch Grundnetze gestört werden.

Tourismus nicht als Belastung erwähnt

Auf der Insel Røm wird unter anderem das Vorkommen der Großen Rohrdommel erwähnt. Es heißt, dort könne die seltene Art überleben.

Störungen durch den starken Tourismus und Begleitscheinungen wie frei laufende Hunde finden keine Erwähnung.

Zum Natura-2000-Gebiet Drawitter Wald/Kongsmose wird auf laufende Maßnahmen zur Schaffung eines Urwaldes und die Wiederherstellung des Hochmoores verwiesen. Bei den Natura-2000-Gebieten Kuxbüllet Moor (Kogsbøl Mose) und Tingleffer See

(Tinglev Sø) sind die Angaben zum künftigen Naturschutzeinsatz eher spärlich.

Wertvolle Binnendünenlandschaft

In Bezug auf das Natura-2000-Gebiet Hönning/Linnet Wald wird in der Basisanalyse und Beschreibung des Gebietes im nördlichen Bereich der Kommune Tondern das Vorkommen der seltenen Vogelarten Heidelerche und Ziegenmelker erwähnt. Auch wird auf erforderliche Maßnahmen zum Schutz der Binnendünen in dem von Heiden, Mooren und Laubwald ge-

prägten Gebiet hingewiesen.

Im Hönninger Moor wird ein Hochmoorbereich im Rahmen eines EU-Förderprojektes wiederhergestellt. Besonderes Augenmerk hält die Naturbehörde auf die vegetationsarmen Binnendünenbereiche bei Hönning.

Auffallend an den Texten zu den einzelnen Schutzgebieten sind oft schematische Angaben, die sich vielfach wiederholen. Was in den einzelnen Bereich in den kommenden Jahren passieren soll, kann von Interessierten in den bevorstehenden Anhörungen kommentiert werden. *Volker Heesch*

Der Sozialdienst Tondern

lädt am Mittwoch, **den 16. März 2022 um 18 Uhr** in die Ludwig-Andresen-Schule zur

Generalversammlung ein.

Tagesordnung laut Satzungen.

Im Anschluss ein Imbiss und Fotos von Veranstaltungen.

Anmeldungen bitte bis Mittwoch, den 9. März 2022 an Irene Feddersen, Tel.: 21 80 43 12.

**Liebe Grüße
Der Vorstand**



Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

„Machtwechsel“ im Tierpark

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Er war 2015 als Ablöse für den damaligen Zuchthirsch Alfred vom Jägersborg Dyrehave auf Seeland in den Haderslebener Wildpark geholt worden. Nun ist die Ära „Cæcar“ vorbei: Forstwirt Jens Jakob Fristed Sørensen von der dänischen Naturbehörde für Nordschleswig, „Naturstyrelsen Sønderjylland“, hat dem gut zwölf Jahre alten Rothirsch am Freitag in den frühen Morgenstunden den Gnadenschuss verpassen müssen.

Der Hirsch hatte sich vor einiger Zeit eine Verletzung am linken Vorderlauf zugezogen, die einfach keine Besserung zeigte, berichtet der Forstwirt, der das Wild im Haderslebener Tierpark kennt wie kein Zweiter: „Ich habe das einige Zeit lang mitverfolgt und bin schließlich zu dem Entschluss gekommen, dass es besser ist, dem Rothirsch den Gnadenschuss zu verpassen, bevor er leidet.“

Im Haderslebener Wildpark steht somit ein Machtwechsel ins Haus, denn Zuchthirsch Dirch steht bereits in den Startlöchern, um in die Rolle des Platzhirsches zu schlüpfen. Bereits im März vergangenen Jahres wurde der Neue in den Tierpark am Haderslebener Damm geholt.

Denn auch wenn Cæcar mehr oder weniger unerwartet ableben musste, seine Ära als tierisches Oberhaupt des Haderslebener Wildparks neigte sich ohnehin dem Ende zu, sagt der Forstwirt: „Wir haben ein strenges Auge auf die Fortpflanzung unseres Wildbestandes, um Inzucht zu vermeiden.“

Beim Rotwild ist es traditionell der größte und stärkste Hirsch, der sich in der Brunftzeit gegen andere männliche Rivalen durchsetzt und mit den Weibchen des Rudels paart. Nach nunmehr sieben Jahren im Haderslebener Wildpark und fünf Brunftzeiten als Platzhirsch habe Cæcar sein Fortpflanzungs-Soll erfüllt und hätte im Sommer aufgrund seines Alters ohnehin den Todesstoß verpasst bekommen, so Fristed Sørensen.

Ein Prozedere, das im Haderslebener Wildpark zum Alltag gehört, wie der Forstwirt erklärt: „Wir müssen die Größe unseres Wildbestandes regulieren.“

Annika Zepke

Rasant steigende Kosten sprengen das kommunale Baubudget

Die explodierenden Kosten im Bausektor sprengen das Budget für kommunale Investitionen im laufenden Jahr. Ein finanzieller Puffer soll Abhilfe schaffen. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass einige Vorhaben wesentlich teurer werden als veranschlagt.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Kommune Hadersleben hat einiges vor in diesem Jahr: Bauvorhaben mit einem Investitionsvolumen von rund 165 Millionen Kronen stehen an – mindestens. Doch seit geraumer Zeit bereiten steigende Kosten im Bausektor der Politik Sorgen.

Puffer von 15 Millionen Kronen

Der Finanzausschuss wird sich auf seiner nächsten Sitzung mit dem Problem befassen. Ein finanzieller Puffer soll Abhilfe schaffen. Um den Kommunalhaushalt abzufedern, schlägt die Kommunalverwaltung vor, ein Konto mit einem Puffer in Höhe von 15 Millionen Kronen einzurichten. Alternativ könnten einige Vorhaben verschoben oder mit Blick auf ihren Umfang abgeändert werden.

Entwarnung für Jungfernstieg

Zu den umfangreicheren Vorhaben gehören ein Masterplan für Fußballfelder (6,4 Millionen Kronen) am Ha-

derslebener Sportstadion, Straßeninstandhaltungsarbeiten (20,7 Millionen Kronen), der Masterplan für den Jungfernstieg (12,7 Millionen Kronen) – und nicht zuletzt Gebäude-Instandhaltungsmaßnahmen, die mit gut 30 Millionen Kronen zu Buche schlagen.

Mit Blick auf den Jungfernstieg sei die Lage zumindest in diesem Jahr nicht dramatisch, beruhigt der Vorsitzende des Ausschusses für Technik und Klima, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei: „Bei den anstehenden Aufgaben handelt es sich vornehmlich um Kanalisationsarbeiten.“

Neues Nørreport wird 300.000 Kronen teurer

Eine Angelegenheit, die keinen Aufschub duldet, ist der Wiederaufbau des Stadttors Nørreport im Herzen des neuen Kreisverkehrs an der Umgehungsstraße. Das alte Kommunalparlament hatte dafür grünes Licht gegeben. Das Vorhaben wird mit einer Million Kronen etwa 300.000 Kronen teurer als veranschlagt und soll fertig



Am Sportzentrum sollen neue Fußballfelder entstehen. Unterdessen standen im Stadion Sydbank Park die Zeichen auf Sturm: Grundsätzlich hatte das Superliga-Match gegen AGF am Freitagabend stattfinden sollen, doch erst zwei Stunden vor dem geplanten Anpfiff fiel die Entscheidung.

UTE LEVISEN

sein, bevor die Fahrer der Tour de France im Sommer in die Domstadtkommune kommen.

Leitplanke mit Pflanzen

Auf Empfehlung der Polizei wird das Werk des Künstlers Ole Videbæk von einer Leitplanke umgeben.

„Der Künstler hat wegen des ästhetischen Eindrucks eine Bepflanzung vorgeschlagen“, so Leth Schmidt, der das für eine gute Idee hält, vorausgesetzt, auf der Anlage ist dafür ausreichend Platz.

In dem Gebiet sollen zudem Pfade angelegt werden, die mit knapp 6 Millionen Kronen im kommunalen Investitionshaushalt verankert sind.

Zeichen standen auf Sturm im Stadion

Ansonsten standen die Zeichen in diesem Stadtteil von Hadersleben doppelt auf Sturm, als am Freitagabend im Stadion Sydbank Park die Herren von Sønderjyske gegen die Kicker von AGF antraten. Der Sturm Nora hatte dem Landesteil im Allge-

meinen und den Fußballfans im Besonderen zu schaffen gemacht. Zwei Stunden vor Beginn des Superliga-Spiels hatten die Manager von Sønderjyske gemeinsam mit den Behörden entschieden, dass das Spiel stattfindet. Neu ist, dass sich die Fans fürder frühzeitig nach einem Parkplatz umschauchen müssen, denn viele Stellflächen im Industriegebiet am Norgesvej werden seit Kurzem von einem Parkraumbewirtschaftungsunternehmen überwacht.

Hadersleben forciert Einsatz für Veteranen

Erstmals ist ein Repräsentant der Veteranen im „Udsatteråd“ der Kommune Hadersleben vertreten. Jørgen Holstener Larsen hat am eigenen Körper erfahren, was es heißt, in Krisengebieten zu arbeiten. Nun möchte er anderen dabei helfen, wieder auf die Beine zu kommen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Jørgen Holstener Larsen ist der neue Mann im „Udsatteråd“ der Kommune Hadersleben. Er freut sich auf die neue Aufgabe – zumal er weiß, welche Herausforderungen zuweilen auf Veteranen bei der Rückkehr in die Zivilgesellschaft warten. „Es gibt mehr als 800 Veteranen in der Kommune Hadersleben“, sagt er. Wie viele es genau seien, das wisse man aus Datenschutzgründen nicht.

Seit vier Jahren ist Mogens Østergaard Veteranenberater in kommunalen Diensten: „Er bekommt viele Anfragen von Menschen, die Hilfe suchen“, so Holstener. Selbst hofft er, dank seiner Erfahrungen an der Arbeit für und mit Menschen mit besonderen Herausforderungen beitragen zu können und ihnen eine Stütze zu sein.

Jørgen Holstener Larsen war als Entsandter der Polizei jahrelang in verschiedenen Krisen- und Kriegsgebieten unterwegs. Wie viele andere leidet er an PTSD, einer post-

traumatischen Belastungsstörung. Was er und andere Veteranen, unter anderem während der Balkankriege, erlebt haben, sehen andere nur im Fernsehen: „Während des Bürgerkriegs im Kosovo sind wir in einen Hinterhalt geraten und beschossen worden“, sagt er.



Jørgen Holstener Larsen ist der neue Mann der Veteranen im Rat.

UTE LEVISEN

Es sind Erlebnisse wie diese, die Soldaten ein Leben lang zu schaffen machen.

Holstener Larsen hatte Glück im Unglück. Sein

Trauma ist als Arbeitsunfall anerkannt worden. Heute ist der Haderslebener Frührentner. Andere haben weniger Glück und müssen nach ihrer Rückkehr „von der Front“ weiterkämpfen – gegen die Bürokratie.

Seit vielen Jahren ist Jørgen Holstener Larsen im Veteranen-Milieu Dänemarks aktiv. Als Mitglied der Arbeitsgruppe definierte er vor einigen Jahren die Veteranenpolitik für die Kommune Hadersleben: „Verglichen mit anderen Kommunen hat Hadersleben in dieser Hinsicht die Nase vorn – und das ist sehr erfreulich“, lobt Holstener Larsen: „Damit hat der Einsatz für Veteranen Rückenwind bekommen.“

Militärische Einrichtungen wie der Kampfstützpunkt in Skrydstrup, die Bereitschaftsbehörde am Vilstrupvej in Hadersleben oder die Kaserne in Hadersleben machen die dänische Verteidigung zum zweitgrößten Arbeitgeber in der Domstadtkommune.

Mit dem „Udsatterådet“, der Menschen mit besonderen Herausforderungen seit über zehn Jahren mit Rat und Hilfe zur Seite steht, möchte die Kommune ihr Engagement ausdehnen: Der Rat setzt sich in den kommenden

vier Jahren anders als bisher zusammen: Statt zwei sind dort nunmehr vier Kommunalratsabgeordnete vertreten – und ein Platz ist den Veteranen vorbehalten.

„Das bedeutet, dass Veteranen in Zukunft in jeder Hinsicht gehört werden“, so Holstener. Es gebe obdachlose Veteranen, Veteranen, die in psychiatrischer Behandlung sind, Veteranen, die Hilfe brauchen, ihr Familienleben ins Gleichgewicht zu bringen.

Hier kommt auch Lonni Petersen ins Spiel: Seit Januar arbeitet sie im Rahmen eines auf zwei Jahre befristeten Projekts als Koordinatorin für Angehörige in der Kommune. Zurzeit ist sie damit beschäftigt, sich einen Überblick zu verschaffen, wie groß der Bedarf an Hilfe ist.

„Mein Schwerpunkt wird die Arbeit mit Angehörigen sein. Ich bin eine Brückenbauerin, auch wenn es darum geht, interne und externe Angebote zum Wohle der Betroffenen miteinander zu verknüpfen – Angebote wie beispielsweise vom Veteranencenter oder der Familienabteilung der Kommune“, erläutert Lonni Petersen: „Einfach ausgedrückt, möchte ich eine gemeinsame Plattform mit Hilfsangeboten für Angehörige schaffen.“

Ute Levisen

Diebe randalieren auf Baustelle

HADERSLEBEN/HADERSLEV Seit August vergangenen Jahres sind die Bagger am Haderslebener Hafen zugange: Dort wird derzeit das lang ersehnte „Haus des Wassersports“, in Hadersleben allgemein bekannt unter dem Namen „Det blå Foreningshus“, errichtet.

Doch nun wurde die Baustelle an der Ecke Lodsvej/Ved Havnen von Dieben heimgesucht, wie die Polizei am Dienstagvormittag mitteilte. In der Zeit zwischen Freitag, 13 Uhr, und Montagmorgen, 7 Uhr (vergangene Woche), haben sich demnach ein oder mehrere Unbekannte Zugang zum Baustellengelände verschafft und diverse Baumaterialien gestohlen. Der oder die Täter machten laut Polizei auch vor einem Baugerüst der Firma Cawo nicht halt. „Wer Teile eines Baustellengerüsts mit Aufklebern der Firma Cawo findet, kann sich gerne bei uns melden“, so Polizeikommissar Morten Alslev. Beim Entwenden einigen Gerüstteile passierte den Dieben zudem ein Missgeschick, wie der Polizeikommissar berichtet: Das besagte Gerüst stürzte um und beschädigte einen Teleskopklader, der auf dem Baustellengelände abgestellt war.

Annika Zepke

Hadersleben

Aarös Winzer Jakob Lei trägt sich mit Idee für ein Hafencafé

„Hier sitzen die, die immer hier sitzen“ – so steht es, ins Deutsche übersetzt, auf der Bank vor dem einstigen Hafenbüro der Insel Aarö geschrieben. Eben nicht. Die Hafenmeisterei gibt es längst nicht mehr. Stattdessen möchte Jakob Lei, der Weinbauer der Perle am Kleinen Belt, dort ein Hafencafé einrichten.

Von Ute Levisen

AARÖ/AARØ Im früheren Hafenbüro der Insel Aarö soll ein Hafencafé mit 30 Außen-Sitzplätzen entstehen. Für Innenplätze wird dort zwar kein Platz sein, dafür aber genug Raum, um dort Produkte von der Insel zu verkaufen – und für ein bis zwei Arbeitsplätze.

Jakob Lei, der Winzer von Aarö, hat beim Finanzausschuss der Kommune Hadersleben (Haderslev) einen entsprechenden Antrag gestellt: „Ich hatte die Idee schon vor ein paar Jahren“, wie er verrät.

Für die Insulaner, die ganzjährig auf der „Perle des Kleinen Belt“ leben, wie Aarö auch genannt wird, hatte die Corona-Pandemie eine positive Nebenwirkung: In den Sommermonaten der vergangenen beiden Jahre hat sich die Insel eines nie dagewesenen Touristenbooms erfreuen können, denn viele Dänen aus dem ganzen Land hatten statt ferner Ziele die kleine Insel für sich entdeckt.

Aber längst nicht alle Gäste der Insel schaffen es, die ganze Insel an einem Tag zu erkunden. Das ist schade, wie der Weinbauer findet: Denn die Gewerbetreibenden auf dem kleinen Eiland haben viel zu bieten.

Daher hofft Jakob Lei auf grünes Licht seitens der Kommune, in dem einstigen Hafenbüro ein Hafencafé einzurichten. Er möchte das kleine Gebäude von der Kommune mieten und bereits in der bevorstehenden Saison Erfahrungen mit einer neuen Außenstelle seines Weingutes sammeln. In der Hochsaison soll das Café täglich geöffnet sein – in der Vorsaison lediglich an den Wochenenden.

Dort werden die Besuchenden eine Mahlzeit aus der Küche von „Aarø Vingård“ genießen können, einen passenden Tropfen dazu, Bier aus der Inselbrauerei „Aarø Bryg“ oder beispielsweise Fischdelikatessen aus der Inselräucherei. Der Verkauf erfolgt über eine Art Durchreiche, einen Schalter. Auch einen Kaffee Latte werden die Gäste dort



Der Winzer von Aarö, Jakob Lei, hat schon einige Ideen gehabt. Nun hat der Insulaner Pläne für ein Hafencafé. UTE LEVISEN

genießen können, wie Jakob Lei sagt: „Obgleich Kaffee auf der Insel nicht angebaut wird – noch nicht.“

Dafür finden sich nun auch Gin und Schnaps aus der Schnapsbrennerei des Weinhofes in der breiten Palette von Insel-Erzeugnissen – nach dem Motto: Örtliche

Spezialitäten schmecken vor Ort am besten.

Das Hafencafé werde eine Art Proballon sein, schwebt dem Initiator vor: „Erst sammeln wir Erfahrungen damit, und dann loten wir unseren Bedarf aus – nicht zuletzt mit Blick auf die künftige Gestaltung des Gebäudes.“

Auch große Außenschirme zum Schutz vor Sonne und Regen sind Teil seiner Erwägungen, darf der Weinbauer sein Café-Konzept umsetzen. In der Hochsaison von Juni bis August bietet das Café Potenzial für eine Vollzeitstelle und zudem für saisonale Hilfskräfte.

Jakob Lei hofft, dass auch die deutschen Touristen nach der Lockerung der Corona-Maßnahmen die Insel erneut ansteuern werden: „Etwa 50 Prozent unserer Gäste kommen aus Deutschland – und wir möchten sehr, sehr gern, dass sie zu uns zurückkehren.“

Schwimmlehrer: „Die Angst vor dem Wasser wird zweitrangig“

HADERSLEBEN/HADERSLEV Von Regenbogenfischen, Delfinen und Kaulquappen handelte am Mittwochvormittag der Schwimmunterricht für die Kinder der Schulfreizeitordnung (SFO) an der Deutschen Schule Hadersleben. Denn ihr neuer Schwimmlehrer Birk Garbe setzt auf fantasievolle Geschichten, um den Mädchen und Jungen das Schwimmen beizubringen.

„Man lenkt sie darüber von der Angst ab“, erklärt der 30-Jährige, der vor gut einem halben Jahr von Flensburg nach Hadersleben gezogen ist und am University College Syd auf Lehramt studiert.

Kreativität statt Angst

„Über Geschichten regst du die Kreativität der Kinder an. Sie finden sich darin wieder, und auf diese Weise wird die Angst vor dem Wasser zweitrangig“, führt der Schwimmlehrer fort. Für ihn gehe es vor allem darum, dass sich die Kinder selbstständig im Raum Wasser bewegen können, sich aber gleichzeitig der damit einhergehenden Gefahren bewusst sind. „Und das Spaß haben steht natürlich auch im Vordergrund“, betont Garbe.

Dass Letzteres beim SFO-Schwimmtraining nicht zu kurz kommt, zeigt sich, als

„Der Nordschleswiger“ den Schulkindern am Mittwochvormittag einen Besuch in der Haderslebener Schwimmhalle abstattet: Ausgelassen planschen die Mädchen und Jungen im Wasser, und auch die Geräuschkulisse lässt keinen Zweifel daran, dass ihnen der Schwimmunterricht viel Freude bereitet.

Begeisterte Kinder, zufriedener Schwimmlehrer „Wir haben uns im Wasser um unseren eigenen Körper gedreht, sind mit offenen Augen getaucht und haben Ringe hochgeholt“, erzählt der

sechsjährige Mario Hamer voller Begeisterung nach dem überstandenen Training. Am meisten Spaß habe ihm allerdings das Springen vom Beckenrand gemacht, und Angst habe er dabei keine gehabt, wie er beteuert.

Auch Schwimmlehrer Birk Garbe ist mit den Fortschritten seiner Schützlinge zufrieden: „Von gestern zu heute haben sie das Gelernte gut angenommen“, lobt er. „Den Kopf unter Wasser zu nehmen war bei vielen gestern noch nicht drin. Heute sah das schon ganz anders aus.“

Annika Zepke



Birk Garbe ist der neue Schwimmlehrer an der Deutschen Schule Hadersleben. Der 30-Jährige setzt beim Schwimmunterricht auf fantasievolles Lernen, um den Kindern die Angst vor dem Wasser zu nehmen. ANNIKA ZEPKE

Freiwillige Helferinnen und Helfer stehen Schlange

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das Jahr 2022 steht in der Kommune Hadersleben ganz im Zeichen des Radsports. Erst führt die Tour de France am 3. Juli einmal quer durch die Domstadtkommune, dann trifft sich die Radsport-Elite am 17. September in Hadersleben, um ins Rennen um den Weltmeistertitel im Mountainbike Marathon zu gehen.

Mehrere Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden zu den Veranstaltungen jeweils erwartet, von den erhofften Zuschauerzahlen ganz zu schweigen. Für die Durchführung der beiden Sportevents der Superlative braucht die Kommune daher vor allem eines: viele helfende Hände. Schwierig wird das allerdings nicht, denn die freiwilligen Kräfte stehen schon jetzt Schlange.

Große Unterstützung

„Es gibt grundsätzlich große Unterstützung für Freiwilligenarbeit in der Kommune Hadersleben. Aber wir sind noch immer überrascht von der enormen Unterstützung, die wir erfahren haben. Schon jetzt mussten wir Wartelisten erstellen“, sagt Bent Gravgaard Skov, der als Projektleiter dafür verantwortlich ist,

ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für die Tour de France und die Mountainbike-WM zu rekrutieren.

„Es gibt grundsätzlich große Unterstützung für Freiwilligenarbeit in der Kommune Hadersleben. Aber wir sind noch immer überrascht von der enormen Unterstützung, die wir erfahren haben.“

Bent Gravgaard Skov
Projektleiter

Etwa 100 Freiwillige werden für die Tour de France am 3. Juli als Streckenposten benötigt. Zur Weltmeisterschaft im Mountainbike Marathon sind es gut doppelt so viele. Hier kommen die Ehrenamtlichen nicht nur an der Strecke, sondern auch an Verpflegungsständen, im Sekretariat sowie bei der Siegerehrung zum Einsatz.

Bewährtes Konzept

Dass das Rekrutieren von Freiwilligen in der Domstadtkommune ein Kinderspiel war, sei laut Bent Gravgaard Skov auf verschiedene Faktoren zurückzuführen.

Zum einen seien sowohl die WM als auch die Tour-de-France-Etappe sogenannte Once-in-a-lifetime-Events, zum anderen habe man in der Kommune Hadersleben über die Jahre ein gutes Rekrutierungs-Modell entwickelt.

„Wir haben eine feste Arbeitsgruppe, die sich mit den Freiwilligen abstimmt und einen guten Kontakt zu den Vereinen pflegt, über die wir an die Ehrenamtlichen kommen“, erklärt der Projektleiter. Bereits bei der Dänischen Meisterschaften im Mountainbike Marathon, die am 25. September in Hadersleben und dem angrenzenden Pamhuler Wald ausgetragen wurden, habe sich dieses Konzept bewährt. „Das wird auch in den anderen Kommunen wahrgenommen“, berichtet Gravgaard Skov, „darauf können wir stolz sein.“

Stolzer Bürgermeister

Stolz ist derweil auch der Haderslebener Bürgermeister Mads Skau auf das ehrenamtliche Engagement in seiner Kommune: „Wir sind unglaublich froh über all die Unterstützung, die wir bekommen können. In Hadersleben sind wir mit Herz und Seele aktiv, und hier machen wir das noch einmal deutlich.“

Annika Zepke

Hadersleben

Regimentschef: „Es war eine einzigartige Zeit“

Nach vier Jahren als Chef des Schleswigschen Infanterieregiments hat Oberst Lars Mouritsen am Donnerstagvormittag seinem vorläufigen Nachfolger offiziell das Zepter überreicht. Der Haderslebener Garnisonschef wechselt zum militärischen Oberkommando der Nato in den Niederlanden und zeigte sich bei seiner Rücktrittsparade sichtlich gerührt.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Leichter Nieselregen fiel, als Oberst Lars Mouritsen am Donnerstagvormittag der Tradition entsprechend ein letztes Mal als Regimentschef das Schleswigsche Infanterieregiment im Innenhof der Haderslebener Kaserne begrüßte, bevor er die Leitung des Regiments offiziell an Interimschef Oberstleutnant Henrik Flach übergab. „Es war eine einzigartige Zeit mit dem Wiederaufbau des Schleswigschen Infanterieregiments, der Errichtung des XIII. Lette Infanteribataljon und der Wiederangliederung des Schleswigschen Musikkorps an das Regiment und einer neu aufgestellten Garnison“, sagte Mouritsen zu Beginn seiner Rücktrittsrede.

Stolzer Regimentschef

Es sei fantastisch zu sehen, welche Entwicklung das Schleswigsche Infanterieregiment seit seiner Wiederbelebung am 1. Januar 2019 durchlaufen habe, so der scheidende Regimentschef weiter: „Jeder Einzelne von euch hat dazu beigetragen, dass das Regiment in seiner jetzigen Form existiert. Ihr macht es zu dem, was es ist. Euer engagierter Einsatz und euer Kameradschaftsgeist senden das klare Signal, dass ihr ein Teil von etwas Besonderem seid – dem Schleswigschen Infanterieregiment.“

Das Regiment wurde am 1. Oktober 1778 von König Christian VII. ins Leben gerufen und habe seither seine Spuren in der Geschichte hinterlassen – nicht zuletzt in Südjütland und Nordschleswig, betonte Oberst Lars



Ein letztes Mal begrüßte Oberst Lars Mouritsen am Donnerstagvormittag das Schleswigsche Infanterieregiment als dessen Chef. Am 1. März tritt er eine neue Stelle beim militärischen Oberkommando der Nato in den Niederlanden an.

ANNIKA ZEPKE

Mouritsen. Er dankte gleichzeitig der Kommune Hadersleben sowie den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt für die einzigartige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit, sei es im Rahmen des Lichtfestes, anlässlich des 9. Aprils und anderer Gedenkveranstaltungen oder bei

Wohnungs-, Arbeitsplatz- oder Bildungsinitiativen.

„Danke an alle im Regiment und in der Garnison“, sagte ein sichtlich gerührter Kasernenchef zum Abschluss seiner Rede. „Ihr ermöglicht es mir heute, als unglaublich stolzer Regimentschef das Kommando zu übergeben. Passt aufei-

einander auf, auf die Infanterie, den Kampfdienst, die Musik, die Traditionen und nicht zuletzt das Regiment.“

Hochkarätige Gäste

Aufgrund der aktuellen Lage in der Ukraine wurde die Rücktrittsparade für Oberst Lars Mouritsen etwas kürzer ge-

halten als üblich, und auch der Chef des Heereskommandos konnte aus ebendiesem Grund nicht an der Verabschiedung Mouritsens als Chef des Schleswigschen Infanterieregiments teilnehmen.

Nichtsdestotrotz fanden sich neben früheren und aktiven Militärpersonen auch viele bekannte Gesichter aus der Domstadtkommune, darunter Haderslebens amtierender Bürgermeister Mads Skau sowie sein Vorgänger H. P. Geil (beide Venstre) am Donnerstag im Kaserneninnenhof ein, um der Rücktrittsparade des Regimentschefs beizuwohnen. Auch die deutsche Pastorin Christa Hansen befand sich unter den Gästen, die nach der Parade zum offiziellen Abschiedsempfang im Schleswigschen Musikhaus eingeladen waren.

Der Chef des Schleswigschen Infanterieregiments wechselte nach vier Jahren in Hadersleben zum militärischen Oberkommando der Nato in den Niederlanden. Dort tritt er am 1. März eine Stelle beim „Allied Joint Force Command Brunssum“ (JFC Brunssum) an.

Nach Corona: Turnerbund startet hoffnungsvoll in neue Saison

Zwei von Corona gebeutelte Jahre liegen hinter dem Haderslebener Turnerbund von 1864. Die Pandemie hatte sich auch in den Mitgliederzahlen niedergeschlagen, doch nun geht es langsam wieder bergauf, wie der erste Vorsitzende des Vereins, Rolf Meyer, bei der Generalversammlung in der HT-Lounge verkünden konnte.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Bei Fassbier und Pizza trafen sich die Mitglieder des Haderslebener Turnerbundes (HT) kürzlich in der neu gestalteten HT-Lounge an der Deutschen Schule Hadersleben zur alljährlichen Generalversammlung, um das vergangene Vereinsjahr Revue passieren zu lassen.

Und auch wenn die Corona-Pandemie vielen Aktivitäten bis Ende April einen Riegel vorgeschoben hatte, können die Sportlerinnen und Sportler auf eine ereignisreiche Saison zurückblicken, stellte der Vereinsvorsitzende Rolf Meyer in seinem Jahresbericht fest.

So war die traditionelle Götzwanderung am Christi Himmelfahrtstag mit 26 Teilnehmenden ein voller Erfolg, und auch der erstmals ausgerichtete Dienstags-Fußball-Cup im Juni, bei dem die Dienstagsfußballer des HT und die Donnerstagsfußballer des Haderslev Fodbold Klubs in gemischten Teams gegeneinander antreten, stieß bei den Spielern auf durchweg positive Resonanz. Die zweite Ausgabe des Fußball-Cups sei daher in Planung und für den 11. Juni angesetzt, so der Vorsitzende.

Auch für die diesjährige Götzwanderung gebe es bereits Pläne, berichtet Rolf

Meyer: „Wir sind von der Firma Fuglsang auf die Tanneninsel eingeladen worden.“ Eine konkrete Wanderoute stehe aber noch nicht fest, sagt der Vorsitzende.

Ebenfalls für Gesprächsstoff sorgte die zunehmende Digitalisierung des Vereins. Mithilfe des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN) sei im vergangenen Jahr der erste Schritt zur Digitalisierung unternommen worden, sodass der HT mittlerweile mit aktuellen Informationen auf der Webseite des deutschen Jugendverbandes vertreten ist.

Zwar laufe die Aktualisierung der HT-Seite noch nicht problemfrei, doch hier versprach Sportlehrerin Susanne Klages, die als DJN-Vertreterin an der Generalversammlung teilnahm, in Zukunft Besserung: „Ein neues System, das auch für die Ehrenamtlichen einfacher zu bedienen ist, wird vom Bund Deutscher Nordschleswiger angestrebt.“

Zudem sei der Haderslebener Turnerbund von 1864 mittlerweile auch auf Facebook vertreten. „Noch sind wir dort nur 21 Mitglieder, aber es dürfen gerne mehr werden“, meinte Rolf Meyer. Etwas mehr werden darf es auch wieder bei den Mitgliedszahlen des Vereins, wie Kassierer Jes Callesen

im Rahmen seines Kassenberichts anmerkte.

„Wir haben in diesem Jahr etwas weniger Zuschüsse als normal bekommen, weil wir coronabedingt relativ wenige Mitglieder unter 25 Jahren hatten“, so Callesen. Er gehe allerdings davon aus, dass sich dies mit der Abschaffung der Corona-Restriktionen und der

Rückkehr zu einem mehr oder weniger normalen Schulalltag wieder ändern werde. Bereits jetzt nehmen die Teilnehmerzahlen in den Kindersportkursen wieder zu, ergänzte Vereinsvorsitzender Rolf Meyer.

Alles in allem sei 2021 jedoch rein rechnungstechnisch ein ruhiges Jahr gewesen, resümierte Callesen, der sich anschließend darüber freute, dass alle Anwesenden seinen Rechnungsbericht mit lautem Tischklopfen anerkannten.

Neben den Vorstandswahlen, bei denen alle Posten mit denselben Kandidatinnen und Kandidaten wiederbesetzt wurden, beschloss der Vorstand zudem, die Mitgliedsbeiträge weiterhin bei 300 Kronen beziehungsweise 150 Kronen für unter 25-Jährige zu belassen. „Ich denke“, so der Vereinsvorsitzende lachend, „damit sind wir nicht nur der älteste, sondern auch der günstigste Sportverein der Stadt.“

Annika Zepke



In der neu eingerichteten HT-Lounge an der Deutschen Schule Hadersleben trafen sich einige Mitglieder des Haderslebener Turnerbundes am Dienstagnachmittag zur alljährlichen Generalversammlung des Vereins.

ANNIKA ZEPKE

Tour de France kann kommen: Reinemachen vor dem Rennen

Die Tour de France kann kommen. Eine der beiden Abfallhalden an der Margeriten-Route, auf der die Sportler durch die Kommune Hadersleben fahren werden, ist nunmehr beseitigt. Bleibt noch die Ruine von Djernis.

DJERNIS/SÜDERBALLIG

Die Abrissfirma Torben Clausen hat seit dem vergangenen Herbst ein wahres Wunderwerk vollbracht: Den einstigen Kaufmannshof von Süderballig (Sønderballe) hat das Unternehmen dem Erdboden gleichgemacht. Von der früheren Deponie in der Dorfmitte, der passionierte Sammler Ebbe Storm mit

mehr oder weniger brauchbaren Gegenständen bestückt hat, fehlt heute jede Spur.

Einige Kilometer weiter, im benachbarten Djernis (Diernæs), steht die einstige Molkerei. Bei dieser Immobilie handelt es sich, wie beim früheren Kaufmannsladen von Süderballig, um eine Immobilie aus dem einstigen Besitz von Sammler Storm.

Im Vorjahr hatte die Kommune Hadersleben beide Anwesen gekauft – zur großen Erleichterung der Bewohnerinnen und Bewohner der Tourismusregion.

Beide Grundstücke mit samt den dazugehörigen Häusern hatte der unermüdliche Sammler im Laufe der Jahre mit zahllosen Gegenständen zugemüllt, die öffentliche Bushaltestelle inklusive, und damit für große Frustration in der Dorfbevölkerung gesorgt.

In diesen Tagen und Wochen hat Ebbe Storm alle Hände voll damit zu tun,

seine letzten Sachen zusammenzupacken und die Zelte in dieser Tourismusregion abzubauen. Keinen Tag zu früh, wie der Vorsitzende des kommunalen Ausschusses für Technik und Klima, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei, signalisiert.

Bis zur Tour de France, die am 3. Juli 2022 die Kommune Hadersleben erreicht, soll von den beiden Müllhalden an der Margeriten-Route nichts mehr zu sehen.

In Süderballig ist ein Ende abzusehen: Ein Bauzaun um-

gibt das große Grundstück, auf dem gähnende Leere herrscht. In Djernis steht dem Abrissunternehmen – im Wettlauf mit der Zeit – noch viel Arbeit bevor. Der Müllberg auf dem Gelände der ehemaligen Molkerei ist abgetragen, das Haus entkernt: Das Abbruchunternehmen Torben Clausen befindetet sich bei diesem Projekt somit auf der Zielgeraden. Rasen statt Ruine soll das Erste sein, was den Radsportlern der Tour dort ins Auge fällt.

Wenige Tage, bevor die Tour de France im Juli nach

Süderballig kommt, soll auch dieses Anwesen dem Erdboden gleichgemacht worden sein: „Das wird ganz schön knapp“, stellt Leth Schmidt fest, „aber vielleicht lässt sich der Termin der Fertigstellung 14 Tage nach vorn rücken. Schauen wir mal.“

Im vergangenen Herbst hatte das ganze Dorf seine neue Freiheit gefeiert, nachdem das Haderslebener Kommunalparlament beschlossen hatte, die beiden Immobilien ungeachtet ihres desolaten Zustands zu kaufen.

Ute Levisen

DEIN DIGITALER NORDSCHLESWIGER

„Auch nicht schwerer als Stricken“

Viel mehr aus Nordschleswig und der Welt findest du ganz leicht in unserer App und auf unserer Webseite.

Mit unseren digitalen Angeboten bist du täglich gut informiert.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Neues aus dem
Sonderburger
Stadtrat

SONDERBURG/SØNDERBORG Am Donnerstag, 24. März, beginnt um 19 Uhr im Deutschen Museum Nordschleswig die jährliche Bezirksdelegierten- und Bezirksmitgliederversammlung des BDN-Bezirks Sonderburg. Neben der Tagesordnung laut Satzung werden Wahlen zum Bezirksvorstand und SP-Kommunalvorstand abgehalten.

Die Ratsmitglieder der Schleswigschen Partei berichten anschließend über Aktuelles aus dem Sonderburger Stadtrat.

Ilse Marie Jacobsen

Fahrradfähre im
gelben Tour-de-France-Trikot

EKENSUND/EGERNSUND Im Oktober 2021 erhielt die grenzüberschreitende Fahrradfähre in Brunsnis einen eigenen Verein. Das Gremium soll die Weiterentwicklung des Angebots mit der Fähre „Rødsand“ sichern und einen Plan für eine klimafreundliche Lösung erarbeiten.

Am Freitag, 18. März, wird ab 18 Uhr in „Den gamle skole“ an der Sundgade 100 in Ekensund eine Bilanz über das vergangene Jahr gezogen. Es stehen laut dem Vorsitzenden auch neue Projekte auf dem Programm. So hat der Freundschftsverein am 10. und 11. Juni die Fahrradfähre für Schulen, Kindergärten, Senioren und Fahrradliebhaber gemietet.

„Ich möchte versuchen, als Brückenbauer einen Austausch zwischen Schulen und Senioren auf beiden Seiten der Grenze zu etablieren“, so Jacobsen.

Die offizielle Saison beginnt am Sonnabend, 25. Juni. Bis zum 3. Juli geht alles unter dem Motto „Tour de Brunsnæs“, wo primär die Strecke Brunsnis und Langballigau zurückgelegt wird. Vom 4. bis 26. August wird nach dem bewährten Fahrplan gefahren.: ab Ekensund (Egernsund) via Marina Minde nach Brunsnis und Langballigau und zurück. Freitags geht die Tour dreimal täglich von Ekensund nach Flensburg und zurück.

Ilse Marie Jacobsen

Wald-Management:
Deshalb fallen wir alte Buchen

In zwei großen Waldgebieten der Kommune Sonderburg hat die Naturbehörde viele alte Laubbäume fällen lassen. Warum das sein muss, und wie die Behörde dabei vorgeht, erläutert Försterin Inge Gillesberg.

Von Sara Eskildsen

NORBURG/NORDBORG Wie überdimensionale Mikado-Stäbe liegen sie am Waldboden: Dutzende alte Buchen sind hier im Nørreskov auf der Insel Alsen kürzlich gefällt worden.

Die Schnitte der Motorsägen riechen noch nach frischer Sägespäne. Dicke Baumstämme warten nun darauf, abtransportiert und verarbeitet zu werden – ein Sägewerk auf Fünen wird die knapp 100 Jahre alten Buchen zu Holzmaterial verarbeiten. Heute ein Baum – morgen eine Schrankwand.

Der Nørreskov ist ein
Staatswald

Försterin Inge Gillesberg ist an diesem Montagvormittag in den Nørreskov gekommen, um die Arbeit der Naturbehörde zu erklären. Der Wald ist ein Staatswald, und so ist die dänische Behörde für das Waldmanagement zuständig. Wo wächst was und welche Gebiete müssen ausgedünnt werden, um optimales Wachstum für bestimmte Baumarten zu schaffen? – Inge Gillesberg und ihr Team verwalten den Wald.

Doch warum braucht ein Wald überhaupt den Eingriff von außen – und in welchem Maße? Ohne Waldmanagement geht es nicht, sagt die Leiterin der Naturbehörde Nordschleswig.

„Zunächst einmal ist es eine Wahl, die getroffen werden muss. Was will man mit dem Wald? Der Nørreskov ist ein staatlicher Wald, in dem Holz produziert wird und den wir entsprechend verwalten“, sagt Inge Gillesberg.

Anhand einer mitgebrachten Karte erläutert sie, wie die Behörde den Überblick behält. Der Nørreskov ist darauf in viele kleine Abschnitte eingeteilt. Die verschiedenen Farben zeigen, was vor Ort wächst. Grün wie die Buche und rosa für Eichen. Eine Jahreszahl verrät, von wann der Baumbestand stammt.

„Dann würde es hier bald
sehr dunkel sein“

„Anhand dieser Übersicht können wir den Wald managen. Wir planen, wann ein Bestand ausgedünnt werden muss, und wo wir Bäume fällen. Unsere Förster fahren raus in die einzelnen Abschnitte, und sehen sich die Bäume genau an. Hier zum Beispiel“, sagt Inge Gillesberg und zeigt auf den Buchenwald, der auf der Karte die Nummer 15 trägt, „haben wir den Bestand ausgedünnt, sodass die verbleibenden Buchen genug Platz haben. Würde man die Buchen einfach wachsen lassen, dann würde es hier bald sehr dunkel sein. Buchen werfen starke Schatten,

ihre Blätter legen sich wie ein Umhang über das Waldstück.“

Dass regelmäßig Bäume gefällt werden, hat also verschiedenen Gründe. Zum einen, um ein kontrolliertes Wachstum zu sichern und allen Baumarten Platz und Lebensbedingungen zu sichern. Zum anderen, um eine bestimmte Menge Holz zu produzieren. „Die Naturbehörde verdient mit dem Verkauf von Holz viele Millionen. Würde man die Holzproduktion im Nørreskov beenden, hätte die Behörde durch den wegfallenden Verdienst weniger Geld zur Verfügung, und müsste kompensiert werden. Das ist ein Rechenstück, das man durchführen muss, bevor man entscheidet.“

Einfach wachsen lassen und die Holzproduktion beenden – das Szenario könnte in Zukunft jedoch durchaus auch für den Nørreskov gelten.

Vorschlag: 30.000 Hektar
Wald verwildern lassen

Die dänische Regierung hat im Oktober 2021 den Vorschlag gemacht, 385 Areale im Land in neue, unberührte „Ur-Wälder“ umzuwandeln. Insgesamt 30.000 Hektar könnten so zu wilden Wäldern werden. Auf der Liste mit Vorschlägen stehen unter anderem 624 Hektar im Nørreskov, 392 Hektar im Sønderkov und das Waldgebiet Rodes Skov bei Gravens-tein (Gråsten).

Aber auch hier wären gezielte Eingriffe der Naturbehörde nötig, um den Wald sich selbst zu überlassen.

„Man würde Gräben schließen, sodass es zu Wasseransammlungen kommt. Auch würde man bislang gesunde Bäume so bearbeiten, dass sie vorzeitig absterben, um so den gewünschten Lebensraum für Käfer und Pilze zu schaffen. Man ritzt dafür beispielsweise den Stamm eines Baumes auf – oder man brennt die Rinde ab, dass der Baum geschwächt wird und vorzeitig stirbt“, erläutert Inge Gillesberg.

Insgesamt ist der Nørreskov 740 Hektar groß. Ein Teil des Waldes ist bereits unberührt.

Eichen hätten es im „Ur-Wald“ nicht leicht. „Die Buchen würden das Wachstum im Wald vermutlich ganz schön dominieren“, sagt Inge Gillesberg.

Wann die Holzproduktion im Nørreskov tatsächlich eingestellt wird, ist noch nicht beschlossen. „Dann gäbe es eine Übergangszeit, um den Wald auf den neuen Abschnitt vorzubereiten. Die Sägewerke müssen sich ja auch nach neuen Holzquellen umschauen. Und die Regierung muss herausfinden, wie das dann fehlende Geld aus dem Holzverkauf kompensiert werden



Das Fällen von großen Laubbäumen ist Teil eines sorgsam ausgearbeiteten Plans.

SARA ESKILDSEN



Inge Gillesberg zeigt eine kleine Buche, die im Waldboden wächst.

SARA ESKILDSEN

kann. Das muss also gründlich vorbereitet sein“, so die Leiterin der Naturbehörde in Nordschleswig.

Zur richtigen Zeit
am richtigen Ort

Inge Gillesberg ist seit 1997 Teil der Naturbehörde in Nordschleswig. Sie kam aus der Personalabteilung der Naturbehörde in Kopenhagen nach Süddänemark, zuvor arbeitete sie unter anderem im „Waldpolitischen Büro“ und als Bevollmächtigte der Naturbehörde in Mitteljütland.

„Und dann kann man wohl sagen, hatte ich das Glück, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein“, sagt Gillesberg über ihren Umzug nach Nordschles-

wig, wo die Naturbehörde ihren Sitz in Gravenstein hat.

Damals hieß ihr Einsatzgebiet noch „Gravensteiner Staatswalldistrikt“. 2004 fusionierte der Distrikt mit Apenrade (Aabenraa) und seit 2009 gibt es die „Naturbehörde Nordschleswig“, inklusive einem Teil der Haderslebener Kommune. Die Abteilung verwaltet 10.500 Hektar Wald und Natur.

Zurzeit sind zwölf Angestellte und acht Waldarbeiter der Naturbehörde Nordschleswig angeschlossen.

„Mir macht die Arbeit großen Spaß. Weil es so abwechslungsreich ist. Kein Tag gleicht dem anderen und die Breite der Arbeit ist enorm. Wir pla-

nen das Baumfällen, schaffen neue Möglichkeiten für Menschen, die Natur zu genießen, wir renaturieren Seebereiche oder pflanzen neue Wälder – es ist eine große Mischung voll verschiedener Projekte, die etwas mit Natur zu tun haben“, sagt Gillesberg.

Das Baumfällen im Nørreskov ist vorerst abgeschlossen. Die verbliebenen Buchen in Abschnitt 15 haben jetzt wieder Platz und Licht, um gerade in die Höhe zu wachsen. Ob auch sie eines Tages gefällt und verarbeitet werden, hängt von der Politik – und vom Status des Waldes ab.

Hier informiert die Naturbehörde über die Fällung der Bäume: www.naturstyrelsen.dk.

Sonderburg

Sonderburg jetzt mit LGBTQ+

Bei der Gründungsversammlung wurden fünf Vorstandsmitglieder gewählt. Eine Zusammenarbeit in ganz Nordschleswig und mit Schleswig-Holstein wird angestrebt.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Am Freitag, 11. März, wird in Heidis Bierbar auf dem Rådhusstræde 5 ordentlich gefeiert. Bei einem Empfang ab 19 Uhr wird die Gründung des neuen Sonderburger LGBTQ+-Vereins begangen. Alle, die die Vielfalt in Sachen Geschlechteridentität fördern wollen, sind eingeladen. Es ist der einzige Verein in ganz Nordschleswig, wo sich Lesben, Schwule und Personen mit einer anderen sexuellen Orientierung mit Gleichgesinnten treffen können. Nordschleswig soll ein Ort sein, wo Diversität ganz in Ordnung ist, auch wenn man ein wenig anders als die anderen ist. LGBTQ+ will alle zwei Wochen im Sonderburger Café „Æ Bræt“ zu Brettspie-

len, Regenbogen-Bier, Cafeteria-Besuchen und einem Ratgeber-Café einladen. In Planung sind außerdem eine Pride-Parade und Konzerte.

Mutter hatte es immer gewusst Zu den Initiatoren des neuen Vereins gehören John Brandt und Niels Aahøj Bech. John Brandt (29) kommt ursprünglich aus Herning, hat aber fast immer in Sonderburg gelebt. Er bekennt sich seit zwei Jahren zu seiner Homosexualität. „Ich weiß es, seitdem ich zwölf war. Die anderen schauten nach Mädchen, und einige sprachen wirklich abwertend über Homosexuelle. Einige nannten uns ‚bøsserøve‘ (Schwulensarsch)“, so John Brandt. Als er seiner Mutter von seiner Homosexualität erzählte,



John Brandt (l.) und Niels Christian Aahøj Bech

meinte sie nur: „Das habe ich doch schon immer gewusst.“

Sich immer falsch gefühlt Niels Aahøj Bech (31) ist in Lysabbel (Lysabild) aufgewachsen. Auch er outete sich erst vor zwei Jahren. „Ich habe mich schon immer falsch gefühlt, und ich wusste es, seit ich 25 Jahre war. Ich musste aber erst meine Identität finden“, sagt er. Hätte es vorher mehr Offenheit

in diesem Thema gegeben, hätte er sich wahrscheinlich schon früher geoutet.

Im Verein LGBTQ+ Sønderborg sitzen der Vorsitzende John Brandt, der zweite Vorsitzende Kim Berndt Sørensen, Kassierer Herbert Kristian Krause, und die Mitglieder Sissel Vinther und Niels Christian Bech. Komplett wird das Gremium mit den Suppleanten Michelle

Keldorff, Dan Lüthje und Cira Clement.

Nordschleswig und Norddeutschland Der Verein erhält seine Basis in Sønderburg. „Wir wollen aber hinaus nach ganz Nordschleswig und Norddeutschland. Wir wollen gern nach Flensburg und auch mit Apenrade und Kolding kooperieren“, so Niels

Aahøj Bech. Für die nötigen Finanzen sollen Fördermittel sorgen. Eine bestimmte Mitgliederanzahl zu erreichen, das ist für die beiden Initiatoren nicht so wichtig. Den schlimmen Schimpfwörtern will der neue Verein mit Sichtbarkeit und Informationen zu Leibe rücken.

Mit anderen Orientierungen In dem neuen Verein sollen sich die Menschen mit anderen sexuellen Orientierungen nicht nur treffen können, sondern sie wollen auch in Volksschulen über die etwas andere Liebe informieren. LGBTQ+ steht für Lesben, Homosexuelle, Bisexuelle, Transsexuelle und Queer. Das Plus steht für andere sexuelle Orientierungen und Geschlechter-Identität, die weder heterosexuell, heteroromantisch oder Cis sind. Als Cis-Menschen werden diejenigen bezeichnet, deren Geschlechtsidentität dem Geschlecht entspricht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

Militärische Traditionen: Zurück auf deutschem Parkett von 1907

SONDERBURG/SØNDERBORG „Wir stehen auf dem originalen Parkett aus der Zeit der deutschen Kriegsmarine. Es ist geschliffen worden, und es ist bewundernswert, dass der Boden so lange hält.“ Leif Larsen konnte sich kürzlich zusammen mit rund 30 Gästen im Parolensaal der Sonderburger Kaserne über eine gelungene Renovierung freuen.

Der „Kontaktausschuss für Militärische Traditionen“ ist zurück in seinen Räumen. Der Hauptflügel der Kaserne wird derzeit im Auftrag der Kommune Sønderburg renoviert, es entstehen Räume für diverse Vereine, unter anderem für den Kontaktausschuss.

„Wir haben hier im Parolensaal eine sehr lange und einzigartige Geschichte“, sagt Leif Larsen, der Sekretär des Vereins ist und in seiner militärischen Laufbahn in der Kaserne gearbeitet hat, zuletzt als Kommunikations-Offizier.

Die Kronleuchter im Parolensaal sind ebenso wie der Boden renoviert worden.

10.000 Kronen pro Lampe hat die Überarbeitung der PH-Designerstücke gekostet, so Larsen. Die Arbeit hat eine Spezialfirma in Tønder (Tønder) ausgeführt.

An den Wänden hängen – ebenfalls renovierte – Gemälde des Künstlers Viggo Brandt (1882-1959). Die acht Bilder mit Landschaftsmotiven aus der Kommune Sønderburg hingen bis zur Schließung der Unteroffiziersschule 2014 im Parolensaal – und sind nun frisch überarbeitet zurück an ihrem alten Platz.

Um die Geschichte der Kaserne anschaulich darzustellen, bereiten Larsen und Mitglieder des Vereins derzeit eine neue Ausstellung vor. „Wir treffen uns jeden Sonnabend und sichten das Material“, verrät Leif Larsen.

Das Material besteht aus Fundstücken und Gaben, die von der langen Geschichte der Kaserne erzählen. Deutsche Fotografien aus der Zeit vor 1920, als die Kaserne Teil der deutschen Kriegsmarine war.

Lern-Plakate aus dem Unterricht der Unteroffiziere, alte Uniformen und nicht zuletzt eine abgebaute Kuppel der Kaserne – die Gegenstände werden Teil einer neuen Ausstellung, die im September 2022 in den Räumen neben dem Parolensaal eröffnen soll.

„Vor einiger Zeit habe ich einen Knopf aus der Kaiserzeit auf dem Dachboden gefunden – ich trage ihn immer im Geldbeutel bei mir, denn hier würde er verloren gehen“, sagt Larsen mit Blick auf den Raum, in dem sich Fundstücke über Fundstücke stapeln.

All die Gegenstände werden – geordnet und beschriftet – in der neuen Schau zu sehen sein. Auch die acht Gemälde von Viggo Brandt werden im Rahmen der Ausstellung näher beleuchtet.

„Wir freuen uns, dass wir nun wieder hier in der Kaserne zu Hause sind – und wir freuen uns darauf, im Laufe des Jahres unsere Ausstellung zu eröffnen“, so Leif Larsen.

Sara Eskildsen



Im Parolensaal und in den Nebenräumen liegt noch immer das Parkett aus der Zeit der deutschen Kriegsmarine.

SARA ESKILDSEN

Ruderverein und Fitnesscenter – im DRG ist viel los

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Auch während der Generalversammlung standen die Geräte im Fitnessraum des Deutschen Rudervereins Gravenstein (DRG) nicht still. Schüler Finn Jonas Maul nutzte den Abend für eine Trainingseinheit an den Maschinen und den Hanteln, während der Verein die Hauptversammlung im Saal abhielt. 14 Personen waren ins Bootshaus gekommen, um Bilanz zu ziehen. Jens Klepper führte durch das Programm.

Der Vorsitzende Daniel Andersen konnte von einem aktiven Vereinsjahr berichten. Das Stand-up-Paddling wurde sehr gut angenommen, die Kurse von SUP-Instrukteurin Katrin Poppe waren beliebt und voll belegt. Die sechs neuen Boards des Vereins wurden 2021 regelmäßig aufs Wasser gelegt, der SUP-Sport ist ein gefragter Zweig im Ruderverein.

Sportlehrerin Susanne Klages vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig unterrichtete Kinder im Rudern – „auch dafür vielen Dank für deinen Einsatz“, so der Vorsitzende.

Auch das Yoga-Angebot durch den Jugendverband läuft gut, und rund um das Bootshaus sei bei Events und Festen viel los. Lediglich das regelmäßige gemeinsame Rudern unter der Woche könne besser besucht sein, so Andersen.

Ruderlehrer Marc-Oliver Klages komme treu montags und mittwochs ans Bootshaus, um den Leuten das Rudern beizubringen, doch das Rudern unter der Woche habe derzeit einen schweren Stand. In der neuen Saison will der Verein vermehrt für das Angebot werben. Marc-Oliver Klages schlug vor, das Angebot für

Kinder zu aktivieren und einen Neustart zu machen.

Viel los ist hingegen im Fitnessraum des Vereins. Nahezu täglich kommen Mitglieder ins Bootshaus, um an den Geräten zu trainieren. Ein Angebot, das weiter ausgebaut wird, wie Bootswart Peter Packroff am Donnerstagabend mit einer guten Nachricht zur Sache bestätigte.

„Wir erhalten 50.000 Kronen von der Stiftung BHJ Fond, um ein noch besseres Fitness-Angebot machen zu können“, so Packroff. Der Verein möchte für insgesamt 100.000 Kronen neue Fitnessgeräte anschaffen – auch die restlichen 50.000 Kronen sollen über Stiftungsgelder zusammenkommen.

„Wir wollen Maschinen anschaffen, die alle Muskelgruppen trainieren, die mehr Übungsmöglichkeiten anbieten. Gerade im Winterhalbjahr ist das eine gute Ergänzung. Und es ist doch zu begrüßen, dass wir Mitglieder zusammen bei uns im Bootshaus trainieren, statt in die kommerziellen Fitnesscenter zu gehen“, gab Packroff zu bedenken.

Unter dem Punkt Ver-

schiedenes sprach Susanne Klages als Sportlehrerin des Jugendverbandes die Sportlehrerstunden an, die über den Verein an der Förde-Schule stattfinden. Dort wird über die Landsportabteilung des DRG ein zusätzliches Sportangebot für die Schülerinnen und Schüler angeboten. Susanne Klages forderte dazu auf, die Inhalte des Angebotes so aufzustellen, dass die Zuführung von Kindern der Förde-Schule zum Ruderverein besser genutzt wird.

Außerdem bot sie an, dem Verein bei der Umstellung auf ein neues Internetseiten-System zur Seite zu stehen. Der Jugendverband wird nach den Sommerferien alle Internetseiten der Vereine umstellen. „Macht euch Gedanken, welche Inhalte ihr zukünftig auf eurer Seite haben wollt – und welche Inhalte mit umziehen sollen“, so Susanne Klages.

Bei den Wahlen wurden drei Ämter mit einer Wiederwahl erneut besetzt: Jens Klepper bleibt zweiter Vorsitzender, Klaus Peter Hansen bleibt Schriftwart und Peter Packroff Bootswart.

Sara Eskildsen



Finn Jonas Maul nutzt das Angebot im Fitnessraum des DRG regelmäßig.

SARA ESKILDSEN

Sonderburg

Das macht das Ringreiten zu etwas Besonderem

Der Sonderburger Künstler Jeppe Nedergaard hat das jährliche Ringreiterplakat für Sonderburg geliefert. Das Ringreiterkomitee hat sogar zwei seiner Vorschläge gutgeheißen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Grafiker und Kunstmaler Jeppe Nedergaard kreiert seit mehreren Jahren die schönen Etiketten für den Sonderburger Wein. Der Wein wird von „Wohlenberg Vinhandel“ und „Ringriderfesten i Sønderborg“ vermarktet. Für das Presse- und Sponsorenkomitee des Ringreiterfestes gab es daher keinen Zweifel: Jeppe Nedergaard sollte doch das diesjährige Ringreiterplakat liefern – und er kam mit mehreren vorzüglichen Vorschlägen. Das Komitee ging daher ganz neue Wege: Es wurden zwei seiner Vorschläge angenommen.

Reiter, Dudelsack und Bierglas
Das erste „zum Aufwärmen“, wie es das Ringreiterkomitee ausdrückt, wurde nun ver-

öffentlicht. Es ist eine Sehtest-Tafel mit den typischen Zeichen eines Ringreiterfestes. Ob Reiter, Tanzpaar, Familie oder Dudelsack – Jeppe Nedergaard hat alles auf ein dekoratives schwarz-weißes Plakat gepackt.
„Die Sehtest-Tafel ist fantastisch. Schau sie dir genau an. Sie enthält all die positiven Elemente, die für ein Ringreiterfest kennzeichnend sind. Die schottischen Dudelsackpfeifen, Tanz, schäumende Biergläser, Tivoli. Ja, sie hat alles und wurde gewählt, weil wir uns auf ein fantastisches Fest freuen. Wir hatten ja 2020 und 2021 kein Ringreiterfest. Aber jetzt soll es sein. Wir freuen uns, und das symbolisiert Jappes Plakat“, so der Vorsitzende des Presse- und Sponsorenkomitees, Henning Brock.
Das zweite Motiv bleibt vorerst noch ein Geheimnis.



Jeppe Nedergaard vor mehreren seiner besonderen Sehtest-Tafeln SØNDERBORG RINGRIDERFEST

„Natteravnene“ werden in Sonderburg wiederbelebt

Am 3. März wird ein Informationstreffen im Jugendzentrum abgehalten. „Grafisk Arbejde“ und „Ringriderfesten i Sønderborg“ lassen alle Einnahmen vom diesjährigen Plakatverkauf an die Jugendwächter fließen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Freiwilligen von „Natteravnene“ haben jahrelang auch das nächtliche Sonderburg an den Wochenenden zu einem sicheren Ort gemacht. Die Helferinnen und Helfer spazierten in Guderup und am Alsensund durch die Stadtmitte und sorgten dort für Sicherheit, auch wenn der Alkohol den jungen Menschen manchmal Flausen in den Kopf jagte.
Vor einigen Jahren wurde der selbstständige alsische Verein allerdings aufgrund von Unstimmigkeiten über den Betrieb eingestellt. Das will der „Natteravnene“-Leiter aus Apenrade (Aabenraa), Jesper Schultz, jetzt ändern. Am Donnerstag, 3. März, lädt er ab 18.30 Uhr zu einem Informationstreffen an der Adresse Ørstedsgade 53 im Sonderburger Jugendzentrum ein.
„Wir hoffen, dass viele kommen“, so Jesper Schultz. „Ich habe die beiden Vereine auf Alsen verfolgt. Es ist ganz klar, dass es dort einen Verein geben muss, der die ganze Sonderburger Kommune abdeckt. Als die Frage auf Facebook erschien, habe ich sofort die Initiative ergriffen. In Sonderburg müssen die Freiwilligen gefunden werden, damit der Verein wieder in Gang gebracht werden kann“, so Schultz.

Finanzspritze des Ringreitervereins
„Natteravnene“ wurden in Sonderburg vor mehr als 20 Jahren eingeführt. Das Jubiläum konnte aber wegen Corona nicht gefeiert werden.
Lions, Danfoss und Linak haben „Natteravnene“ schon in den früheren Jahren mit Geldern gefördert. Eine Wiederbelebung will auch das Ringreiterfest in Sonderburg fördern. In diesem Jahr wird eines der beiden Ringreiterplakate von Jeppe Nedergaard – das mit der dekorativen Sehtest-Tafel – in einer begrenzten Auflage in den Größen A4 und A3 gedruckt und anschließend für 50 bzw. 100 Kronen verkauft. Sie können ab Montag, 28. Februar, beim Makler „home“ am Møllebakken 7 in Sonderburg erworben werden. Es kann mit MobilePay gezahlt werden.

Ringreiten nach zwei Jahren Pause
„Das nächtliche Treiben in Sonderburg soll eine ganz sichere Angelegenheit sein. Wenn eine Gruppe versucht, „Natteravnene“ erneut zu beleben, dann wollen wir gern helfen und diese Botschaft hinausposaunen. Gleichzeitig wollen wir feiern, dass wir nach einer zweijährigen Pause wieder bereit für ein Fest sind“, so der Vorsitzende des Sonderburger Ringreiterfestes, Jan Rasmussen.
Seit der Präsentation der Sehtest-Tafel wollten mehrere gern ein solches Plakat erwerben. „Wir wollten das Plakat eigentlich nur digital nutzen. Aber wenn wir diese Wünsche nun erfüllen und eine gute und gesellschaftlich vorteilhafte Sache unterstützen können,

dann tun wir das mithilfe der Druckerei“, so Jan Rasmussen.
Jährlich 10.000 Kronen
Darüber freut sich Jesper Schultz. „Wir freuen uns, dass das Ringreiterfest in Sonderburg Geld sponsert, damit wir beginnen können. Wir brauchen jährlich 10.000 Kronen, wenn uns die Süßigkeiten und Kondome nicht geschenkt werden. Aber dann bräuchten wir noch weniger Geld“, so Schultz.
Für die jungen Leute sind die Freiwilligen im Nachtleben eine wichtige Sache. Das ist aber nur möglich, wenn Unternehmen und andere Geld spenden.

Es gibt einen Bedarf
Die Sonderburger Abteilung der Jugendwächter wurde in den Jahren 2016, 2017, 2018 und 2019 von Jytte Rasmussen (78) geleitet. „Wir haben diese Arbeit immer geliebt und waren 100-prozentig bei der Sache. Auch mein Mann Jens Jørgen, der ebenfalls mitmachte. Aber 2019 lief es schief. Nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Orten. Und dann kam Corona“, so Jytte Rasmussen.
Sie hofft, dass die Nachtwächter in Sonderburg wieder in Gang kommen, und andere das Ruder übernehmen. „Jetzt muss frisches Blut ran“, meint sie. Sonderburg braucht dringend wieder die erwachsenen Nachtschwärmer.
„Ich treffe ja manchmal immer noch Polizisten, und man hat in den Jahren so viele Menschen kennengelernt. Auch Ober und Wirtsleute. Es gibt hier wirklich einen Bedarf“, so Jytte Rasmussen.

Ilse Marie Jacobsen

Ruderverein will Möglichkeit einer Solar-Anlage untersuchen

Auch im Deutschen Ruderverein Norderharde sind die gestiegenen Strompreise ein Thema. Bei der Generalversammlung kam der Wunsch zur Sprache, Solarzellen als Energiequelle ins Auge zu fassen.

DÜWIG/DYVIG 38 Mitglieder hat der Deutsche Ruderverein Norderharde. Damit sie beim Ergometerrudern oder bei der Sitzung im Bootshaus nicht frieren, sorgt seit Juni 2019 eine Wärmepumpe für entsprechende Temperaturen im Klubhaus an der Düwiger Bucht.
Doch die gestiegenen Strompreise sind auch auf Nordalsen zu spüren, und so will sich eine neue Arbeitsgruppe mit der Frage auseinandersetzen, ob die Anschaffung einer Solaranlage sinnvoll ist. Einen entsprechenden Antrag stellte Mitglied John Perry auf der Generalversammlung, die am Mittwochabend im Bootshaus der Norderharde durchgeführt wurde.



Walter Christensen begrüßte die Mitglieder zur Generalversammlung im Bootshaus der Norderharde. SARA ESKILDSEN

4.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr
Zwölf Mitglieder waren im Klubhaus, Versammlungsleiter Günther Andersen führte durchs Programm. Nach einem gemeinsamen Fischbrotessen zog der Verein Bilanz – und diskutierte die Zukunft. Ist es sinnvoll, in eine von Solarzellen betriebene Stromanlage inklusive Speichermöglichkeit zu investieren? Claus Stensig Jørgensen, Walter Christensen und John Perry werden nun näher untersuchen, ob die 4.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr in Zukunft mit Unterstützung der Sonnenkraft genutzt werden können.
Gisela Weber Mezghani machte in diesem Zuge darauf aufmerksam, dass auch die Möglichkeit eines eigenen Windrades näher beleuchtet werden sollte.
In seinem Jahresbericht ließ der Vorsitzende Walter Christensen das Jahr Revue passieren. 1.704 Vereinskilometer und 263 Gästekilometer kamen zusammen. „Es hätten gerne ein paar Kilometer mehr sein dürfen, aber erstens war nach der Corona-Einschränkung eine gewisse Trägheit zu beobachten, und zweitens fehlte unse-

re Alsenrum-Wanderfahrt“, so Chistensen. „Aber wichtig ist, dass wir uns regelmäßig hier treffen, zum Rudern, zum Fitnesstraining oder auch manchmal nur zum Schnacken.“
Grünkohllessen, Sommerlager und Schulbesuch
Mit der Generalversammlung im Mai, dem St. Hans Fest und dem Grünkohllessen, dem Sommertrainingslager des Nordschleswigischen Ruderverbandes und der Wanderfahrt vom Deutschen Ruderverband, mit Schulbesuch vom Kindercampus Lunden, dem Ergometerrudern im Winter und weiteren Aktivitäten war im Deutschen Ruderverein Norderharde 2021 einiges los.
Nun geht der Blick Richtung Frühjahr. Am 19. März findet am Bootshaus ein Arbeitseinsatz statt. Boote lackieren, Bäume fällen und einen Platz für den Müllcontainer finden – alle Mitglieder sind ab 9.30 Uhr zum Mithelfen willkommen. Eine Woche später, am 25. März, wird dann die Brücke ausgelegt.

Walter Christensen seit 33 Jahren im Amt
Bei den Wahlen stand das Amt des Vorsitzes zur Wahl. Der Vorsitzende Walter Christensen nahm eine Wiederwahl an – er ist seit nunmehr 33 Jahren Vorsitzender des Rudervereins. Schriftwartin Karin Dalager nahm eine Wiederwahl an, ebenso Ruderwart Jan Georg Hoff.
Als Delegierte für die Versammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger werden neben Walter Christensen und Jan Georg Hoff die Vereinsmitglieder Klaus W. Hoff, Frauke Candussi und Anna Christensen entsendet.

Sara Eskildsen

Sozialdienst

Modenschau aufgeschoben, aber nicht aufgehoben

Der Frauenbund Sonderburg musste das Treffen im Mariaheim am 26. Februar krankheitsbedingt absagen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Für die Mitglieder des Frauenbundes für die Stadt Sonderburg und Umgebung beginnt das Frühjahr natürlich auch mit den Vorböten im Garten. Dort blühen bald neben den Schneeglöckchen auch Tulpen, Narzissen, Hyazinthen und Krokusse. Normalerweise dürfen die Frauen des Frauenbundes sich aber auch im Frühling wie im Herbst auf eine Modenschau

im Mariaheim freuen. In gemütlicher Runde erhalten die Damen viele Informationen, während einige Modelle die verschiedenen Kombinationen präsentieren. Die Modenschau gehört schon seit vielen Jahren zu den festen, äußerst populären Veranstaltungen. **Fru Hartvig von Kekenis** Anette Hartvig, die Besitzerin des Geschäfts „Fru Hartvig“ auf Kekenis (Kegnæs) musste die für den 26. Februar geplante Modenschau wegen



Die Kleidungsstücke durften befühlt werden. RENATE WEBER-EHLERS

einer Knieverletzung absagen. Silvia Steger vom Vorstand des Frauenbundes hat aber ein Trostpflaster: „Sie ist nur aufgeschoben, und nicht aufgehoben. Vielleicht können wir sie vor oder nach Ostern nachholen.“

Sozialdienst Buhrkall: Film statt Theater

BUHRKALL/BURKAL Die Jünderwatter Laienspielgruppe hat das Einstudieren eines neuen Stückes wegen der Corona-Krise bekanntlich verschoben. Aus der geplanten Vorstellung am 11. März, die der Sozialdienst Buhrkall für sich verbucht hatte, wird leider nichts. Man hat aber eine Alternative gefunden.

„Wir fahren am Freitag, 11. März, nach Niebüll ins Kino. Nach Kaffee und belegten Brötchen sehen wir den Film „Enkel für Anfänger“, teilt Margit Hinrichsen im Namen des Sozialdienstvorstandes mit. Es wird ein Bus eingesetzt, der am Gravløkke startet und Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterwegs dann über

Bülderup-Bau (Bylderup-Bov) und Renz (Rens) einsammelt. Die Teilnahme kostet 150 Kronen pro Person. Anmeldung bis spätestens 4. März bei Margit Hinrichsen unter Telefon 28 59 22 67. Zur Handlung des Films: Die kinder- und enkellosen Rentner Karin, Gerhard und Philippa wollen ihrem langweiligen All-

tag entkommen. Sie bieten sich als Leih-Großeltern an, da ihnen typische Senioren-Aktivitäten nicht gefallen. Kurz danach werden ihr Leben und ihre Wohnungen von tobenden Kindern auf den Kopf gestellt. Zusätzlich müssen sie mit den anspruchsvollen Eltern ihrer Paten-Enkel zurechtkommen. Langeweile kommt keine auf ... K. Thomsen

Innere Wärme kam mit heißen Suppen zurück

Der Sozialdienst Jeising, Seth und Abel versorgte seine Gäste mit acht dampfenden Köstlichkeiten. Als „Vorspeise“ gab es Musikalisches mit Johanna und Rasmus Løhde Nielsen. Als Nachspeise wurde nordschleswigsche Brottorte serviert.

TONDERN/TØNDER Dass am Sonntag Suppen verschiedener Art auf dem Speiseplan des Sozialdienstes Jeising, Seth und Abel stand, war wohltuend. Denn mit den acht verschiedenen Köstlichkeiten kehrten die Lebensgeister wieder zurück. In der nur 18 Grad kalten Aula der Ludwig-Andresen-Schule holte sich so mancher der 60 Gäste nämlich nicht nur kalte Füße, sondern musste sich eine wärmende Jacke holen. Den äußerst kühlen Temperaturen konnten die von den Fenstern herein strahlende Sonne und der Auftritt des Ehepaares Johanna und Rasmus Løhde Nielsen der gemütliche Nachmittag und Abend zumindest etwas entgegensetzen. Mit einem Potpourri entführten Sängerin und Pianist ihr Publikum in den Jazz und Pop. Ihr Vorliebe für die britische Künstlerin Adele kam immer wieder zum Ausdruck. Gefühlvoll begleitete Rasmus Løhde Nielsen seine Frau am

Klavier. Auch von ihr selbst komponierte Lieder sang die Nordschleswigerin, die mit ihrem Mann und zwei Kindern in Hadersleben (Haderslev) lebt. Aufgrund des Nachwuchses seien die gemeinsamen Auftritte weniger geworden. Umso mehr freute es die beiden, wenn sie gemeinsam unterhalten dürften. Ein ernstes, aktuelles Thema in Anlehnung an den Krieg in der Ukraine setzten die beiden um, als sie das Lied „Dear Mr. President“ von Indigo Girls und Pink darboten, in dem auch die Frage gestellt wurde, wie der mächtige Staatsmann (Putin) geschlafen habe. Gleich mehrfach bot das Paar dem Publikum als Versuchskaninchen Uraufführungen. Viel Beifall gab es für ihren Auftritt, bevor acht verschiedene Suppen aufgetischt wurden. Gekocht waren sie von Frauen, unter anderem aus dem Vorstand, teilweise auch unterstützt von ihren Männern. Denn in den Suppen



Sieben Frauen inklusive die Vorsitzende Mette Bruhn (2. v. l.) und Keen Olesen hatten die Suppen zu Hause gekocht. BRIGITTA LASSEN

schwammen keine gekauften Fleisch- und Mehklöße, sondern hausgemachte. Von der süßen Weinsuppe, über Fischsuppe bis hin zu einer etwas schärferen Pfirsichsuppe konnten sich die Gäste ihre Teller füllen. Einige schafften es sogar, alle zu kosten. Dabei warteten als Dessert noch Kaffee und Brottorten. Die Vorsitzende des Sozialdienstes, Mette Bruhn, freute sich, dass so viele Mitglieder zum Suppenessen gekommen waren. Schließlich war die letzte Ausgabe der Traditionsveranstaltung coronabedingt vor zwei Jahren durchgeführt worden. Bevor die Gäste nach Hause gingen, wurden sie an die Generalversammlung erinnert, die am 8. März ab 19 Uhr im Foyer der Ludwig-Andresen-Schule

stattfindet. An diesem Abend geht es darum, den Vorstand mit neuen Kräften aufzustocken. „Wir müssten gerne zwei neue Vorstandsmitglieder finden, am besten wären drei. Sonst müssen wir uns mit dem Sozialdienst Tondern zusammen tun“, so die Vorsitzende. Der Vorstand hat schon mehrfach auf diese Lösung aufmerksam gemacht und Freiwillige aufgefordert, im Vorstand mitzuarbeiten. Dieser wird zurzeit von sechs Frauen (Mette Bruhn, 1. Vorsitzende, Traute Tranekjær Kassierer, Dorte Fries, Schriftführer, und drei Besitzerinnen Linda Bucka, Inken David und Marita Bruhn) besetzt. Mehrere der Damen wünschen, aus dem Vorstand auszutreten. Brigitta Lassen

Abfallsortierung beim Sozialdienst aktuell

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Um die korrekte Sortierung von Abfall und neue Maßnahmen bei der Müllentsorgung geht es am Montag, 7. März, beim Sozialdienst Lügumkloster. Der Verein hat sich mit Abfallplanerin Bente Kristensen von der kommunalen Entsorgungsgesellschaft Tønder Forsyning verbündet. Die Fachfrau informiert über den neuesten Stand der Dinge und gibt Tipps und Tricks zur korrekten Sortierung von Müll. Veranstaltungsbeginn ist um 14.30 Uhr im Gemeinde-

haus in Lügumkloster. Auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer warten auch Kaffee und Kuchen, wie die Vorsitzende Christa Lorenzen berichtet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Monika Thomsen



Abfallplanerin Bente Kristensen kommt zum Sozialdienst Lügumkloster. TØNDER FORSYNING

Sozialdienst-Vorstand bereit für Wiederwahlen

SONDERBURG/SØNDERBORG Wie bei so vielen anderen Vereinen wird auch der Sozialdienst Sonderburg diesmal im Frühjahr seine jährliche Versammlung abhalten können. Am Sonnabend, 5. März, ist es um 15 Uhr wieder so weit: Alle sind zu einem Treffen im Deutschen Museum Nordschleswig eingeladen. Zur Wahl stehen diesmal die Vorsitzende, Beisitzer und die zwei Stellvertreterinnen. Alle würden eine Wiederwahl annehmen, wie die Vorsitzende Hannelore Holm erklärt. Tagesordnung laut Satzung. Es

werden Kuchen und Kaffee serviert. Bei Bedarf wird ein Fahrdienst angeboten. Wer diesen in Anspruch nehmen möchte, sollte bei Hannelore Holm, Tel. 2751 1817, anrufen. Ilse Marie Jacobsen



Eine frühere Generalversammlung des Sozialdienstes im Museum Nordschleswig SARA WASMUND

Musikalischer Donnerstagsclub

ROTHENKRUG/RØDEKRO Am Donnerstag, 10. März, lädt der Rothenkruger Donnerstagsclub zu einem musikalischen Nachmittag in den Clubraum der Deutschen Schule Rothenkrug ein. Mirko March aus Harrislee (Harreslev), den viele Lese-

rinnen und Leser sicherlich als virtuos organisierten bei kirchlichen Handlungen der Nordschleswigschen Gemeinde und inspirierenden Chorleiter kennen, wird diesen Nachmittag musikalisch gestalten. Beginn ist um 14.30 Uhr. Anke Haagensen

Ehrung eines/einer Ehrenamtlichen durch den Sozialdienst Nordschleswig

Der Sozialdienst Nordschleswig möchte sich bei engagierten Ehrenamtlichen bedanken. Dafür bitten wir um Vorschläge für die Ehrung durch den Sozialdienst Nordschleswig.

Die Vorschläge bitte bis zum **08. April 2022** bei der Geschäftsstelle einreichen. Per Briefpost (Vestergade 30, 6200 Aabenraa) oder per Mail (mail@sozialdienst.dk)

Das Vorschlagsformular kann bei der Geschäftsstelle des Sozialdienst Nordschleswig angefordert werden.

Bei Fragen gerne die Geschäftsstelle unter 74 62 18 59 anrufen.

Die Ehrung findet bei der Generalversammlung des Sozialdienst Nordschleswig am 05. Mai 2022 statt.

Viele Grüße
der Sozialdienstfonds-Ausschuss

Zwei Generalversammlungen auf einen Streich

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Der Sozialdienst Lügumkloster holt am Mittwoch, 30. März, seine für Januar terminierte Generalversammlung nach. Die Veranstaltung musste coronabedingt verschoben werden. Die Teilneh-

menden treffen sich um 18 Uhr im Gemeindehaus in Lügumkloster. Im Anschluss wird die Generalversammlung vom Sozialdienst Bezirk Westküste durchgeführt. Daran reißt sich ein gemeinsames Essen in gemütlicher Runde.

Anmeldungen nehmen Sophie Matzen, Tel. 26 84 24 61, oder Christa Lorenzen, Tel. 21 80 16 88, bis Freitag, 25. März, entgegen. Die Veranstalter weisen darauf hin, dass alle willkommen sind. Monika Thomsen

Nordschleswigsche Gemeinde

Die liturgischen Farben des evangelischen Kirchenjahres

Von Dorothea Lindow

TONDERN/TØNDER Warum ist Weihnachten weiß und Pfingsten rot. Und warum kann man zu Osterliedern fröhlich schunkeln? Diese und andere Fragen haben uns beim Gemeindenachmittag im Brorsonhus in Tondern beschäftigt. Gemeinsam haben der Sozialdienst und die Kirchengemeinde zu diesem Nachmittag eingeladen, die erste gemeinsame Veranstaltung nach Lockerung der Corona-Restriktionen. Nach Kirchenjahresfarben

gedeckte Kaffeetische luden ein, auf Entdeckungstour zu gehen. Warum sitze ich eigentlich an einem roten Tisch und nicht am schwarzen Tisch? Ist das Zufall, oder hat es unbewusst mit meinen Gefühlen zu tun? Das Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Advent und der Farbe Lila. Aber im Kirchenjahr gibt es auch rote, grüne und weiße Phasen, und es gibt den schwarzen Karfreitag. Den meisten war es neu, dass auch der Altar in der Kirche jeweils farblich passend geschmückt ist. Das so-

genannte Antependium greift die Farbe des Kirchenjahres auf. Und meist ist auch der Blumenschmuck dazu passend ausgewählt. Jeder Sonntag hat übrigens auch ein eigenes, sogenanntes Wochenlied, was zu den Texten, zu der Farbe des Sonntags, zu der Zeit passt. Und der Organist ist dafür zuständig, den Sonntag musikalisch passend zu strukturieren, die Feiern den mit Musik zu berühren. Denn ein Gottesdienstbesuch soll ein „sinn-volles“ Erleben sein. Die Farben für die Au-

gen, die Musik für das Herz, das Abendmahl für den Geschmack, die Worte, die Predigt für die Ohren und dann vielleicht auch die gepolsterten, aber aufrechten Kirchenbänke für das Spüren. Wenn alles rundherum gelingt, erleben wir miteinander ein „sinn-volles“ Geschehen im Gottesdienst, gehen berührt, gestärkt und miteinander verbunden in die neue Woche. Im Kirchenjahr kann man das immer wieder erleben; dazu laden die Gottesdienste ein.

Es war ein interessanter, fröhlicher Nachmittag und mancher geht vielleicht beim nächsten Mal anders in die Kirche, spürt genauer in sich hinein und nimmt wahr, was alles berühren kann und wie viele Menschen mitarbeiten, damit das möglichst oft gelingen kann. Übrigens sind wir noch in der Vorpassionszeit. Am Aschermittwoch ist alles vorbei, wie man sagt, dann beginnt die Passionszeit, das Antependium am Altar wird dann nicht mehr grün, sondern lila sein.

Wort zum Sonntag



Und doch
Wir wissen, dass aus Worten Taten werden können. Und doch hat es Lügumkloster gehalten, dass nun ein Krieg in Europa ausgebrochen ist. Offensichtlich waren all die diplomatischen Bemühungen und Worte für den Frieden sinnlos. Und wie können wir in diesen Tagen unsere Gefühle beschreiben? Ohnmacht und Hilflosigkeit. Wut und Angst. Traurigkeit und Fassungslosigkeit über das Leid, das Kindern, Frauen und Männern zugefügt wird. Bangen vor ungewisser Zukunft. Wir wollen so gerne etwas tun können, und doch wissen wir um die Sinnlosigkeit der Appelle, wenn erst die Waffen sprechen. Dass aus Nationalismus und Unverständnis für Nachbarn sich Schlimmeres entwickeln kann, haben Dänen und Deutsche in ihrer Geschichte leidvoll erfahren müssen. Und doch: Wir haben daraus gelernt und freuen uns an guter Nachbarschaft. Bestimmt: In diesen Tagen wissen wir kaum, was zu tun sein könnte. Die alten Mönche in Lügumkloster haben gebetet und gearbeitet. Kontemplation und Aktion, alles zu seiner Zeit. Es ist keine Passivität, seine Sorge im Gebet zu formulieren. Als wir in Lügumkloster 2018 an das Ende des Ersten Weltkrieges gedachten, gingen wir auch zu den Gräbern der Kriegsgefangenen. Ein russischer Oberst lud dabei einen dänischen und deutschen Vertreter ein, Blumen an dem Mahnmahl niederzulegen. So ist es Sitte in Russland. Es mag naiv, vielleicht sogar zynisch klingen, in diesen Tagen von Blumen zu reden. Und doch ist es so viel sinnvoller, Blumen niederzulegen, als Waffen sprechen zu lassen. Im Totengedenken des Volksbundes ist es so formuliert: „Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, Kinder, Frauen und Männer aller Völker.“ Und doch, den Glauben an Friede nicht zu verlieren, und dabei: Unsere Wut und Trauer, die wir zu Gott ausbreiten dürfen. Ein „Und doch!“ Die wechselvolle Geschichte des Grenzlandes lässt uns keine andere Wahl, als uns für den Frieden einzusetzen, wie auch immer.

Gottesdienste

Apenrade
Freitag, 4. März
16.30 Uhr: Høje Kolstrup Kirche: Feier des Weltgebetstages aus England, Nordirland, Wales: „Zukunftsplan Hoffnung“
Sonntag, 13. März
14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup Kirche, Pastorin Krauskopf
Buhrkall
Sonntag, 13. März
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Bülderup
Dienstag, 8. März
09.30 Uhr: Frühstück im Gemeindehaus
Dienstag, 8. März
14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaarden, Pastor Pfeiffer
Gravenstein
Dienstag, 15. März
19.30 Uhr: Generalversammlung vom „Deutsch-Dänischen Verein zur Förderung der kirchlichen Zusammenarbeit in Gravenstein und Umgebung“ in der Förde-Schule
Hadersleben
Sonntag, 6. März
16.30 Uhr: Gottesdienst, Dom Kirche, Pastorin Hansen
Sonntag, 13. März
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen
Hostrup
Sonntag, 6. März
10.30 Uhr: Generalversammlung des Vereins der Freunde der Breklumer Mission. Wir beginnen um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Hostruper Kirche. Nach dem Mittagessen im Gemeindehaus halten wir unsere Generalversammlung ab und schließen mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken gegen 14.00 Uhr
Hoyer
Sonntag, 6. März
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Loit
Sonntag, 13. März
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte
Lügumkloster
Sonntag, 6. März
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Oxenwatt/Mölby
Dienstag, 8. März
19.30 Uhr: Gemeindeabend, Deutsche Schule Mölby, Pastor Witte

Rapstedt
Sonntag, 6. März
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
Ries
Sonntag, 6. März
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte
Rinkenis
Sonntag, 13. März
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Cornelia
Rothenkrug
Mittwoch, 16. März
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag, Deutsche Schule Rot henkrug
Sonderburg
Sonntag, 6. März
10.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus, Pastor Wattenberg
Sonntag, 13. März
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastorin Krauskopf
Süderwilstrup
Dienstag, 15. März
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag im Gemeindehaus Wils trup
Tingleff
Freitag, 11. März
19.00 Uhr: Der Pfarrbezirk Tingleff lädt zu einer Autorenlesung mit musikalischem

Rahmen in die Tingleffer Kirche ein. Der Autor Jakob Matthiesen (Odense), liest aus seinem historischen Roman „Tod oder Taufe – Die Kreuzfahrer am Rhein“ Zum Buch: Auf über 600 Seiten erzählt Matthiesen die Geschichte von einer besonderen Freundschaft zwischen einem Rabbi und dem Domdekan von Mainz. Diese Freundschaft wird auf eine schwere Probe gestellt als im Jahr 1096 ein Kreuzfahrerheer vor Mainz steht und die jüdische Gemeinde in schwere Bedrängnis bringt. In dem Buch „Tod oder Taufe“ werden die dramatischen Ereignisse, die sich im Laufe von gerade einmal fünf Tagen zugetragen haben, lebendig, spannend und detailliert erzählt. Matthiessen freut sich auf den Besuch in Nordschleswig. „In einer Kirche vorzulesen ist für mich neu, aber es passt wunderbar zu dem Thema“, verrät der Autor. Ein spannendes Thema, gerade in der Passionszeit.
Sonntag, 13. März
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer

Tondern
Freitag, 4. März
19.00 Uhr: Deutsch-dänischer Gottesdienst zum Weltgebetstag: Zukunftsplan: Hoffnung
Sonntag, 6. März

16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Uberg
Sonntag, 13. März
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Wir trauern um

Heinrich Simonsen

Er hat sich über einen Zeitraum von mehr als 51 Jahren bis zum Jahr 2017 aktiv und engagiert für die Belange unseres Pfarrbezirkes eingesetzt. Sein großes Wissen um die NG und die beherzte Mitarbeit im Pfarrbezirk werden wir schmerzlich vermissen.

Wir werden sein Andenken dankbar in Ehren halten.

Der Pfarrbezirk Süderwilstrup der Nordschleswigschen Gemeinde

Martin Witte
Pastor

Britta Schneiders
Kirchenälteste

Einladung

Zu 2 Bewerbungsgottesdiensten für den Pfarrbezirk Süderwilstrup.

Bewerbungsgottesdienste am Samstag, dem 5. März 2022

für die Nachfolge von Pastor Martin Witte

Die beiden Gottesdienste finden statt um 10.00 Uhr und um 13.00 Uhr in der Vilstrup Kirke, Vilstrup Kirkevej 14, 6100 Haderslev.

Interessierte Gemeindeglieder aus der Nordschleswigschen Gemeinde, insbesondere aus dem Pfarrbezirk Süderwilstrup, sind herzlich eingeladen.

Jeweils im Anschluss an die Gottesdienste treffen sich Kirchenvertreter und Kirchenvorstand der Nordschleswigschen Gemeinde zum Gespräch mit den Bewerbern.

Nordschleswigsche Gemeinde
Pfarrbezirk Süderwilstrup

Britta Schneiders
Kirchenälteste

Mary Tarp
NG-Vorsitzende

Matthias Alpen
Senior der NG

Die Nordschleswigsche Gemeinde bietet wieder erlebnisreiche Sommerfreizeiten an im Jugendlager Röm

1. Freizeit

vom 26. Juni bis 01. Juli 2022 für die Klassen 5, 6 und 7
Leitung: Pastorin Astrid Cramer-Kausch
Pastor Ole Cramer

2. Freizeit

vom 03. Juli bis 08. Juli 2022 für die Klassen 2, 3 und 4
Leitung: Pastorin Cornelia Simon
Pastorin Dorothea Lindow

Unkostenbeitrag: Kr. 900,00 pro Teilnehmer
Geschwisterrabatt: ab dem 2. Kind: Kr. 600,00

Das Anmeldeformular findet ihr auf: www.kirche.dk

Anmeldung: ab 21. Februar bis 21. März 2022 an die Geschäftsstelle der:

Nordschleswigschen Gemeinde
Hovedgaden 46, 6360 Tinglev
Tel.: 74644034 (07.30 – 15.00 Uhr
oder pr. Mail an: mail@kirche.dk

Viele Grüße von eurem Team für die Sommerfreizeiten

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Dänemark ohne IOC-Mitglied

PEKING Poul-Erik Høyer ist seit 2015 an Parkinson erkrankt und will sportpolitisch kürzer treten. Der Badminton-Olympiasieger von 1996 sieht sich nicht in der Lage, sein Amt als Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und seinen Posten als Präsident des Internationalen Badminton-Verbandes unter einen Hut zu bringen – und wird sich im Mai vom IOC verabschieden.

„Man weiß nie, was passiert, wenn man Parkinson hat. Ich möchte sicherstellen, dass die Personen, die IOC-Mitglieder sind, auch die Zeit und die Kraft dafür haben. Ich möchte mich in meiner letzten Amtsperiode als Präsident des Badminton-Weltverbandes auf den Badminton-Sport konzentrieren. Das ist mir wichtiger“, sagt Poul-Erik Høyer.

Der 56-Jährige ist noch bis 2025 Präsident des Badminton-Weltverbandes. Seit 2014 ist er Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees. Nach dem Rücktritt von Kronprinz Frederik im Juli des vergangenen Jahres wird Dänemark im Mai erstmals seit 122 Jahren ohne aktives IOC-Mitglied sein.

Kronprinz Frederik ist seit seinem Rücktritt als aktives IOC-Mitglied noch Ehrenmitglied des IOC. Diesen Status genießt auch der 99-jährige Niels Holst-Sørensen, der von 1977 bis 2002 IOC-Mitglied war. Danach ist auch Kai Holm (2002-2008) IOC-Mitglied gewesen.

Der Vorsitzende von Danmarks Idrætsforbund (DIF) gibt zu, dass der Rücktritt für Dänemark ein sportpolitischer Schritt zurück ist.

„Wir sind im IOC gut verankert, aber es ist dennoch ärgerlich, dass wir einen Zeitraum ohne direktes IOC-Mitglied haben werden. Das hätten wir gerne gehabt“, sagt Hans Natorp zu „DR“.

Der 57-jährige Sonderburger ist erst seit acht Monaten DIF-Vorsitzender, könnte aber mittel- oder längerfristig als Høyer-Nachfolger im IOC infrage kommen.

„Im Augenblick gehöre ich sicherlich zu den Kandidaten, aber das bedeutet nicht, dass ich auf dem Sprung ins IOC stehe“, so Hans Natorp zu „DR“.

Jens Kragh Iversen

Lea Hansen kehrt in die Heimat zurück

Seit 2015 standen die Handballerinnen von SønderjyskE nicht mehr in der Liga. Die Hellblauen stehen nun aber vor der Rückkehr ins Oberhaus und haben eine Spielerin mit reichlich Liga-Erfahrung verpflichtet.

Von Jens Kragh Iversen

APENRADE/AABENRAA Lea Hansen hat beim Tabellenführer der 1. Division einen Zweijahresvertrag unterschrieben und kehrt somit in die nordschleswigsche Heimat zurück, wo sie bereits in der Jugend für SønderjyskE spielte. Die 22-Jährige aus Bülderup-Bau (Bylderup-Bov) kommt mit fünf Jahren Liga-Erfahrung bei Silkeborg-Voel KFUM.

„Ich habe mich aus mehreren Gründen für SønderjyskE entschieden. Ich bin im Landesteil geboren und aufgewachsen, und als die Möglichkeit einer Zusammenarbeit entstand, hat mir das sehr viel bedeutet. Ich bekomme damit die Möglichkeit, Karriere, Ausbildung und Familie zu

kombinieren. Darüber hinaus sehe ich einen Klub, der sich in einer guten Entwicklung befindet und gute Werte hat“, meint Lea Hansen: „Ich habe die vergangenen fünf Jahre in der Liga gespielt und habe gute Erfahrungen gesammelt, die ich hoffentlich einsetzen kann. Ich glaube daran, dass SønderjyskE sich in der Liga etablieren kann, und ich werde alles dafür tun, dass dieses Ziel erreicht wird.“

Lea Hansen, die ihre Handball-Karriere bei BBI Saxburg begann, wonach es über SønderjyskE und SK Aarhus zu Silkeborg-Voel KFUM ging, hat in der laufenden Liga-Saison 40 Tore in 20 Spielen erzielt.

„Wir sind unglaublich stolz, eine Spielerin vom Kaliber einer Lea Hansen holen zu



Lea Hansen spielt seit fast fünf Jahren bei Silkeborg-Voel KFUM. OLE NIELSEN/RITZAU SCANPIX

können“, sagt Peter Nielsen, Trainer und Sportchef von SønderjyskE: „Lea Hansen ist eine moderne Außenspielerin, die Tempogegeenstöße läuft und in der Ecke stark ist. Gleichzeitig ist sei bären-

stark und kann in der Defensive mehrere Aufgaben lösen. Nach unseren Gesprächen bin ich überzeugt, dass sie uns in den Spielen und auch im Alltag verstärken wird.“ Lea Hansen wird auf der

Rechtsaußen-Position Daniela Gustin ersetzen. Die Schwedin, die 32 Länderspiele absolviert hat und auch schon in der Bundesliga spielte, will im Alter von 27 Jahren ihre Karriere beenden.

DIF hatte sich in Peking mehr erhofft

Mit einem Rekord-Kader von 62 Athletinnen und Athleten war der dänische Sportverband zu den Olympischen Winterspielen nach Peking gereist. Das Abschneiden wird als mäßig bezeichnet.

PEKING Nicht ganz zufrieden blickt der dänische Sportverband auf die 17 Tage bei den Olympischen Winterspielen in Peking zurück. Dänemark blieb nicht ganz unerwartet ohne Medaille, aber dennoch hatte sich Danmarks Idrætsforbund (DIF) mehr erhofft.

„Das Abschneiden der dänischen Athletinnen und Athleten bei den Olympischen Winterspielen ist mäßig gewesen“, sagt Mikkel Sansone Øhrgaard, Dänemarks Chef de Mission. „Dänemark ist traditionell keine große Wintersport-Nation, aber wir sind dennoch mit einer Rekord-Mannschaft von 62 Athleten gekommen, und

wir haben uns im Schnee und auf dem Eis bemerkbar gemacht“, so Øhrgaard weiter. Der Chef de Mission hebt das Abschneiden der dänischen Eishockey-Männer hervor.

„Die Eishockeyspieler haben nicht nur drei Spiele gegen Nationen gewonnen, die in der Weltrangliste vor uns stehen, sondern haben wie Wikinger gekämpft, für Eishockeyfieber in Dänemark gesorgt und nur zwei Spiele gegen den Titelverteidiger und späteren Silbermedaillen-Gewinner aus Russland verloren. Die können stolz sein“, so Mikkel Sansone Øhrgaard.



Die dänischen Medaillenchancen im Massenstart der Eisschnellläufer verpufften bereits im Halbfinale.

FOTO: PHIL NOBLE/RITZAU SCANPIX

„Ich möchte aber auch zwei Ergebnisse hervorheben, die vielleicht nicht so viel Aufmerksamkeit bekommen haben. Unsere 20-jährige Biathletin Ukaleq Slettemark aus Grönland hat als einzige Biathletin bei diesen Spielen alle 30 Scheiben getroffen. Ich erwarte, dass sie eine gro-

ße olympische Zukunft hat. Und Casper Dyrbye hat im Slalom einen tollen 30. Platz erzielt, in einer Disziplin, wo die Konkurrenz wahnsinnig groß ist. Das ist das beste dänische Alpin-Resultat seit mehr als 20 Jahren“, so Øhrgaard. Dänemark hatte zum Ab-

schluss der Olympischen Spiele die größten Medaillenchancen, doch der Massenstart der Eisschnellläufer endete mit einer großen Enttäuschung. Viktor Hald Thorup und Stefan Die Schmidt hatten Außenseiterchancen auf eine Medaille, scheiterten aber überraschend bereits im Halbfinale.

„Enttäuscht haben uns besonders unsere beiden Eisschnellläufer. Wir hatten das Ziel, beide im Finale der 16 Besten zu sehen. Das hat nicht geklappt, und das stimmt mich traurig und enttäuscht, besonders weil ich weiß, wie viele Opfer sie erbracht haben, um bei Olympia ihre Leistungen zu bringen. Auch die Curlingspielerinnen sind unter ihren Möglichkeiten geblieben. Wir hatten mehr Siege erwartet“, sagt Dänemarks Chef de Mission. Jens Kragh Iversen

Saxburg-Handballer schafft Sprung in TMT-Kader

TONDERN/TØNDER Handball-Erstdivisionär TM Tønder hat Rune Thuskjær Schmidt mit einem Vertrag ausgestattet. Der Rückraumspieler ist handballerisch in der Jugendabteilung des SC Saxburg/Bülderup groß geworden, wird aber gemeinsam mit Troels Clausen (Mölgeltøndern) aus der U19-Mannschaft von TM Tønder in die Divisionsmannschaft befördert.

„Es ist immer schön, wenn zwei lokale Spieler sich in unserem Klub entwickeln und in den Kader der ersten Mannschaft treten“, sagt TMT-Cheftrainer Michael Wollesen: „Rune hat bereits sein Debüt in der ersten Mannschaft gefeiert. Er ist körperlich nicht der größte Rückraumspieler, aber das wird durch sehr viel Spielübersicht kompensiert. Er trifft gute Entscheidungen, kann sich durchsetzen und verfügt über einen

guten Wurf aus der Mitteldistanz. Darüber hinaus ist er voller Demut und arbeitet hart. Ich bin mir sicher, dass er sich weiter entwickeln und weit kommen kann, wenn er dafür schuftet.“

Rune Thuskjær Schmidt freut sich auf den nächsten Schritt in seiner Karriere.

„Ich freue mich sehr, dass ich in der kommenden Saison zum Kader der ersten Mannschaft gehören werde. Das ist ein Kindheitstraum, der in Erfüllung geht“, so der ehemalige Saxburg-Handballer: „Ich freue mich darauf, in einem guten Milieu mit vielen jungen Spielern zu trainieren. Es ist ein attraktives und spannendes Projekt, wo die jungen Spieler eine Chance bekommen. Ich werde versuchen, weiter zuzulegen und die Chance zu ergreifen, wenn sie sich bietet.“ Jens Kragh Iversen



Troels Clausen (links) und Rune Thuskjær Schmidt gehören in der kommenden Saison dem TMT-Kader an. TMT

Dänemark: Wirtschaft

Kreditbank liefert erwartet gute Jahresbilanz

Das Apenrader Geldinstitut beendet das Kalenderjahr 2021 mit einem satten Gewinn von knapp 117 Millionen Kronen, schraubt aber für 2022 die Erwartungen etwas zurück.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Die Apenrader Kreditbank hat 2021 einen Überschuss von 116,7 Millionen Kronen erwirtschaftet. Das geht aus der Jahresbilanz hervor, die das Geldinstitut am Montagmittag veröffentlichte.

Das Ergebnis ist sogar so gut, dass der Vorstand der Generalversammlung am 16. März den Vorschlag unterbreiten wird, seinen Aktionärinnen und Aktionären in diesem Jahr wieder eine 50-prozentige Dividende auszahlen zu können.

„Mit einem Gewinn vor Abzug der Steuern in Höhe von 116,7 Millionen Kronen ist das Jahr 2021 für die Kreditbank ‚außergewöhnlich gut‘ verlaufen“, sagt Bankdirektor Lars Frank Jensen.

Seiner Aussage nach haben zwei Dinge der Kreditbank dabei in die Karten gespielt. Zum einen waren die Rah-

menbedingungen günstig. Die Kundinnen und Kunden haben die Produkte und Dienste des Geldinstituts insbesondere im Bereich Wohnraumfinanzierung und Investmentberatung nachgefragt. Hinzu kommt, dass auch im Jahr 2021 wieder viele neue Konten eröffnet wurden. Durchschnittlich kamen am Tag fast neun Kundinnen und Kunden dazu.

Zum anderen hatte die Kreditbank in den Vorjahren größere Summen zurückgelegt, um für eine coronabedingte Konjunkturfalte gewappnet zu sein. Einen großen Teil dieser Summe hat die Bankleitung jetzt als Einnahme zurückbuchen können, weil die Kundschaft das Jahr 2021 wirtschaftlich viel besser überstanden hat, als zu Jahresbeginn vermutet.

Für das Jahr 2022 schraubt der Kreditbank-Direktor jedoch die Erwartungen zurück. „Wir rechnen mit einem Ge-



Bankdirektor Lars Frank Jensen hält sich normalerweise mit Superlativen zurück; er bezeichnet jedoch das Geschäftsjahr 2021 als „außergewöhnlich gut“

FOTO: PAUL SEHSTEDT

winn von 60 bis 80 Millionen Kronen vor Abzug der Steuern“, sagt Lars Frank Jensen.

Dass die Kreditbank mit ihren Voraussagen eher zurückhaltend ist, liegt quasi in der DNA des Geldinstituts. Im Laufe des Jahres können die Erwartungen ja dann noch immer nach oben geschraubt

werden, wenn sich alles besser entwickelt, als es die Bankführung vermutet.

Als die Kreditbank im Februar 2021 ihre vorangegangene Jahresbilanz vorlegte, lagen die Erwartungen auch niedriger – zwischen 50 und 100 Millionen Kronen. Schon nach der Halbjahresbilanz

teilte die Bank dann der Kopenhagener Börse – und ihren Aktionären – mit, dass sich zum Jahresende doch eher ein Gewinn in Höhe von 100 bis 130 Millionen Kronen abzeichnet.

Für Bankdirektor Lars Frank Jensen gibt es aber gute Gründe, für 2022 wieder

ein wenig zurückhaltend zu rechnen. Er hofft zwar, dass die Kreditbank ihr Aktivitätsniveau halten kann, hat aber in seine Voraussage für 2022 einen kleinen Einbruch mit einberechnet.

Auch die Tatsache, dass die Bankdirektion im laufenden Jahr sich nicht großartige Kursgewinne ausrechnet, hat Lars Frank Jensen in seiner Prognose berücksichtigt.

Sicherlich wünscht sich die Bankdirektion, dass auch in diesem Jahr wieder Sicherheitsrücklagen zurückgebucht werden können, hält aber wie im Vorjahr an einem guten Finanzpolster fest.

Darüber hinaus stehen der Kreditbank größere Investitionen in neue Technologie ins Haus. Auch deshalb wird der Gewinn für 2022 wohl nicht ganz so hoch ausfallen wie für 2021, vermutet Lars Frank Jensen.

Die Generalversammlung der Kreditbank Apenrade, die Filialen in Sonderburg (Sønderborg), Hadersleben (Haderslev) und Tønder (Tønder) betreibt, findet am Mittwoch, 16. März, in der Apenrader Arena statt.

Fehmarnbeltquerung: Arbeitskräfte fehlen, aber Bewerbungen werden abgewiesen

Die Gewerkschaft 3F wirft den Bauherren des Großprojektes vor, lieber ausländische Arbeitskräfte einstellen zu wollen, weil diese bereit sind, unter schlechteren Bedingungen zu arbeiten. Von 53 vermittelten dänischen Bewerberinnen und Bewerbern ist nur einer genommen worden.

KOPENHAGEN Die großen Bauunternehmen der Fehmarnbeltquerung auf Lolland haben überhaupt kein Interesse an erfahrenen dänischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern wollen lieber ausländische Arbeitskräfte, die bereit sind, unter schlechteren Bedingungen zu arbeiten.

So lautet der Vorwurf der Gewerkschaft 3F, die viel Arbeit investiert hat, um Personal für das Projekt bereitzustellen.

„Bei einem Treffen Anfang Februar teilten uns die Unternehmen mit, dass ihnen 22 erfahrene Fahrerinnen

oder Fahrer für Bagger und Planiertraupen fehlen. Wir haben 53 Personen mit bis zu 36 Jahren Erfahrung gefunden, die wir an die Unternehmen weitervermittelt haben, aber ihnen wurde gesagt, dass sie nicht gebraucht werden, und jetzt wurden wir gebeten, keine weiteren Bewerberinnen und Bewerber zu schicken“, sagt Rasmus Pedersen, der Teamleiter bei 3F Lolland.

Das niederländische Konsortium Fehmarn Belt Contractors (FBC) hat den Zuschlag für die erste Stufe der Fehmarn-Verbindung

zwischen Dänemark und Deutschland, dem größten Bauprojekt in der dänischen Geschichte, bekommen.

Nur ein Bewerber genommen

FBC bestätigte gegenüber dem Gewerkschaftsblatt „3F“, dass nur einem der 53 Bewerberinnen und Bewerber eine Stelle bei einem der dänischen Subunternehmer von FBC angeboten wurde.

„Nur ein Kandidat wurde dahingehend bewertet, dass er über die Qualifikationen und Erfahrungen verfügt, die wir für die Arbeit an unserem Projekt benötigen“, heißt es in einer schriftlichen Antwort.

Laut Rasmus Pedersen ist es in der Realität so, dass FBC ausländische Mitarbeiter einstellen möchte, die bereit sind, unter Bedingungen zu arbeiten, die weit von denen entfernt sind, was dänische

Arbeitnehmer akzeptieren würden.

„FBC behauptet, dass sie nicht genug qualifizierte Arbeitskräfte bekommen können, aber ich denke, es geht um etwas ganz anderes. Dass sie nämlich versuchen, die dänischen Arbeitszeitregelungen so zu beugen, dass sie ihre ausländischen Mitarbeiter hier viel länger arbeiten lassen können“, so Pedersen.

Im Herbst 2020 gab es lautstarke Proteste gegen die Arbeitsbedingungen auf der Tunnelbaustelle, weil der FBC seine ausländischen Maschinisten an 28 aufeinanderfolgenden Tagen in 12-Stunden-Schichten arbeiten ließ.

Das sagt das Gesetz

Die Arbeitszeiten waren in Dänemark beipiello, würden jedoch von der dänischen Arbeitsschutzbehörde abgesegnet, die die Genehmigung jedoch später wieder zurücknahm.

Nach dem Arbeitsschutzgesetz müssen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer innerhalb von sieben Tagen jeweils einen freien Tag haben. Als FBC nach starkem Druck im September 2020 eine Vereinbarung mit der Gewerkschaft schloss, wurde gleichzeitig eine Arbeitszeitvereinbarung getroffen, die vier freie Tage in der Zeitspanne von 28 Tagen vorsah. Zudem folgen auf die 28 Arbeitstage 28 freie Tage.

Laut „3F“ hat sich FBC zu der Kritik, lieber ausländische Arbeitskräfte einstellen zu wollen, bisher nicht geäußert.

dodo/Ritzau

KOLLUND Ein Umsatzrückgang von 6,61 auf 5,65 Milliarden Kronen in der jüngsten Bilanz des Fleggaard-Konzerns klingt auf den ersten Blick dramatisch.

Das nordschleswigsche Familienunternehmen mit Sitz in Kollund ist im vergangenen Geschäftsjahr (Oktober 2020 bis September 2021) aber mit einem blauen Auge davongekommen und verzeichnete einen Gewinn nach Abzug der Steuern von 238 Millionen Kronen.

Im Geschäftsjahr davor lag das Plus bei erheblich höherem Umsatz bei 278 Millionen Kronen.

„Unter Berücksichtigung, dass das Ergebnis 2020/21 von der Corona-Pandemie negativ beeinflusst wurde, stuft die Firmenleitung dieses Ergebnis als zufriedenstellend ein“, heißt es im kürzlich veröffentlichten Rechenschaftsbericht der Direktion um Konzernchef Jens Klavsen.

Das Eigenkapital des Unternehmens im Besitz mehrerer Fleggaard-Geschwister beträgt 1,7 Milliarden Kronen.

Der enorme Umsatzrückgang war vor allem dem coronabedingten Einbruch des Grenzhandels geschuldet, geht aus der Bilanz hervor.

Der Grenzhandel mit etlichen Fleggaard- und Calle-Läden und zirka 940 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist das Markenzeichen des Familienkonzerns, musste wegen Restriktionen und Einschränkungen des Grenzverkehrs aber Einbußen hinnehmen.

Andere Geschäftszweige des breit aufgestellten Unternehmens konnten in der Pande-

mie allerdings gute Ergebnisse erzielen.

„Die fünf Großhandelsgesellschaften des Konzerns haben sich insgesamt gesehen gut behauptet“, heißt es im Rechenschaftsbericht.

Maßgeblichen Anteil am Konzerngewinn hatte die Fahrzeug-Leasingsparte. Sie konnte trotz eines Marktes mit großem Konkurrenzkampf zulegen und „das bislang beste Ergebnis erzielen“.

Die Fleggaard Holding setzt sich aus Tochtergesellschaften in den vier Hauptbereichen Detailhandel („Fleggard“- und „Calle“-Geschäfte), Großhandel („Dangaard“, „Click Entertainment“, „Calgros“, „Famobra“ und „ASWO“), Leasing („Fleggaard Leasing“, „Fleggaard Auto“ und „Focus Flex Leasing“) sowie „weitere Aktivitäten“ (Hotel-Restaurant „Fakkelgaarden“ und die Webshops „Postme“ und „Fleggaard Homeparts“) zusammen.

Die Anzahl der Beschäftigten wird mit 1.700 angegeben. Auf Vollzeit umgerechnet sind es 1.199.

Kjeld Thomsen



Direktor Jens Klavsen im Kollunder Firmensitz vor dem Gemälde des 2019 verstorbenen Imperiumgründers Hans Frede Fleggaard

FLEGGAARD



Es mangelt an qualifizierten Arbeitskräften für den Fehmarnbelttunnel, trotzdem wurden bisher fast alle Bewerbungen abgelehnt.

FEMERN A/S

Dänemark: Politik

SSI-Analyse bestätigt: Auf mehr Corona-Infizierte folgen nicht mehr Tote

Ja, in Dänemark sterben derzeit viele Menschen, die mit Corona infiziert sind – aber nicht mehr so viele wie früher sterben an Corona selbst, so die Botschaft der Behörde. Dass im Ausland ein anderer Eindruck besteht, liege an der Art, wie bisher gezählt wurde, erklärt ein SSI-Mediziner.

KOPENHAGEN Dass sich die Omicron-Variante in Dänemark so schnell verbreitet, hat keine nennenswerten Auswirkungen auf die Zahl der Todesfälle durch Corona im Lande. Um dies zu verdeutlichen, sollen die Daten aus dem Todesursachenregister künftig die Registerdaten zu Corona ergänzen, die das Nationale Seruminstitut (SSI), die dänische Behörde für Infektionskrankheiten und nicht übertragbare Krankheiten, bisher für die Registrierung von Todesfällen im Zusammenhang mit Koronarerkrankungen verwendet hat.

Dies geht aus einer Pressemitteilung des Instituts vom Freitag hervor.

Die Methode des SSI zur Berechnung der coronabedingten Todesfälle war in letzter Zeit Gegenstand einer Debatte. Wer innerhalb von 30 Tagen nach einem positiven

PCR-Test stirbt, wird automatisch in die Statistik aufgenommen, auch wenn die tatsächliche Todesursache eine andere als Covid-19 ist.

Obwohl sich die Omikron-Variante in der dänischen Bevölkerung rasch ausbreitet, führt Covid-19 jedoch nicht mehr in demselben Maße wie früher zum Tod der Infizierten.

Vor der Verbreitung von Omicron waren zwischen 10 und 20 Prozent der als Covid-Todesfälle registrierten Fälle nicht auf die Viruserkrankung zurückzuführen. In der 6. Woche dieses Jahres ist dieser Anteil auf fast 40 Prozent angestiegen.

In der ersten Kalenderwoche im Februar dieses Jahres wurden fast so viele Todesfälle mit Covid-19 registriert wie auf dem Höhepunkt der Infektion ein Jahr zuvor. Im Vergleich dazu ist die Zahl der tatsächlichen Covid-Todesfälle, also der durch Covid-19



Eine Krankenschwester tröstet einen Patienten mit Covid-19, der das Bewusstsein wiedererlangt hat, in der Abteilung für Anästhesie, Chirurgie und Intensivpflege des Krankenhauses Herlev in der Hauptstadtregion Anfang Mai 2020.

ÓLAFUR STEINAR GESTSSON/RITZAU SCANPIX

verursachten Todesfälle, jedoch nur etwa ein Drittel so hoch wie im Vorjahr.

Laut Lasse Vestergaard, Abteilungsarzt am SSI, ist klar, dass die Infektion durch die Umstellung auf die Omikron-Variante weniger gefährlich geworden ist. „Omicron ist ansteckender, aber es führt zu

milderen Fällen und weniger Todesfällen“, sagt er.

Zahlen aus dem Todesursachenregister werden in Zukunft helfen, zu klären, wie viele der an Corona Verstorbenen tatsächlich an dem Virus gestorben sind. Wenn eine Person in Dänemark stirbt, führt eine Ärztin oder ein Arzt eine Ob-

duktion durch. Dann wird eine Sterbeurkunde mit Informationen über den Todesfall ausgefüllt. Diese Informationen können im Todesursachenregister nachgelesen werden, in der Regel mit einer Verzögerung von ein paar Wochen.

Das SSI hat die neuesten Zahlen des Registers bereits

analysiert. Und die Zahlen zeigen, dass die Zahl der Menschen in Dänemark, die an Covid-19 gestorben sind, nicht mit der weit verbreiteten Infektion mit der Omikron-Variante gestiegen ist.

„Wir haben eine hohe Infektionsrate, aber es ist ein Irrglaube, dass wir eine hohe Sterblichkeitsrate haben. Wir haben die neuesten Zahlen des Registers für Todesursachen analysiert, um der Außenwelt zu erklären, dass wir keine hohe, explosive Sterblichkeitsrate haben“, so Vestergaard.

Das SSI reagiert mit seiner Pressemitteilung darauf, dass die dänischen Todesfälle im Zusammenhang mit Coronarerkrankungen Gegenstand vieler internationaler Debatten gewesen sind. In den vergangenen Wochen ist dies vor allem auf dem sozialen Netzwerk Twitter passiert, wo Daten falsch interpretiert worden seien, so das SSI. Auch von Fachleuten.

Dies hatte die Behörde dazu veranlasst, direkt auf Twitter zu reagieren und Links zu einer neu eingerichteten Website einzubauen, auf der die dänischen Zahlen auf Englisch erklärt werden. *cvt/Ritzau*

Regierung unterstützt nun doch EU-Gesetz zur Geschlechterquote

KOPENHAGEN Die dänische Regierung hat ihre Haltung geändert und will nun neue EU-Vorschriften unterstützen, die sicherstellen sollen, dass mehr Frauen in Vorständen sitzen. Das berichtet die Zeitung „Jyllands-Posten“.

Seit zehn Jahren wehren sich wechselnde dänische Regierungen gegen eine EU-Richtlinie, die in Unternehmen mit mehr als 250 Be-

schäftigten mindestens 40 Prozent beider Geschlechter im Aufsichtsrat sicherstellt.

„Das Gegenargument war, dass wir dachten, wir könnten die Entwicklung gut vorantreiben, sodass keine EU-Gesetzgebung nötig ist. Der Stand jetzt ist aber, dass so gut wie nichts passiert ist. Wir sind der Meinung, dass es nicht schnell genug geht, deshalb sind wir dafür, dass

es eine EU-Regelung gibt“, sagt Gleichstellungsministerin Trine Bramsen (Soz.) zu „Jyllands-Posten“.

Bramsen: Muss schneller gehen

Nach Recherchen der Zeitung soll die EU-Richtlinie unter anderem vorschreiben, dass Unternehmen Vorstandsmitglieder nach festgelegten und neutralen Kriterien ernennen müssen. Das heißt zum Beispiel, wenn zwei Kandidaten aufgrund der Kriterien völlig gleich sind, muss die Person des unterrepräsentierten Geschlechts im Vorteil sein.

Laut Bramsens Ministerium lag der Frauenanteil in den Vorstandspositionen in 190 der größten börsennotierten Unternehmen im Jahr 2021 bei 26 Prozent. Das ist eine Steigerung gegenüber 2017, als es noch 20 Prozent waren. Doch die Entwicklung sei zu langsam, meint die Ministerin.

Die Europaabgeordnete Kira Marie Peter-Hansen (SF) freut sich über den Kurswechsel der Regierung.

„Die Richtlinie löst nicht alle Gleichstellungsprobleme wie Sexismus oder generelle Diskriminierung, aber es ist ein wichtiges Instrument, das hoffentlich mehr Frauen in führenden Positionen bedeutet und sich dann nach einiger Zeit auch auf die Gesellschaft widerspiegelt“, so Peter-Hansen zu „Jyllands-Posten“. *dodo/Ritzau*

Espersen fürchtet um Fortbestand der Dänischen Volkspartei

KOPENHAGEN Nachdem am vier Mitglieder der Dänischen Volkspartei (DF) angekündigt hatten, die Partei zu verlassen, befürchtet Søren Espersen, ehemaliger DF-Vizevorsitzender, im schlimmsten Fall den Untergang der Partei. Gegenüber „Danmarks Radio“ bezeichnete er die Entscheidung der vier als „Fahnenflucht“ und „Verrat“. Diese – Bent Bøgsted, Liselott Blixt, Karina Adsbøl und Lise Bech – begründeten ihren Schritt mit der Wahl Morten Messerschmidts zum Parteivorsitzenden. Seitdem haben zwei weitere Folketingsmitglieder die Partei verlassen, darunter Marie Krarup. Mit derselben Begründung hatte bereits der ehemalige Parlamentsabgeordnete Martin Henriksen die Partei verlassen.

Morten Messerschmidt ver-

wies in einer Reaktion gegenüber der Nachrichtenagentur „Ritzau“ auf das Votum der Parteimitglieder, die ihn zum neuen Vorsitzenden gewählt hätten. Er habe erwartet, dass man sich loyal gegenüber dieser Entscheidung verhalte, so Messerschmidt.

Alle vier sind Parlamentsabgeordnete, die Zahl der DF-Mandate schrumpft jedoch von 16 auf 11, da am Dienstagmorgen Hans Kristian Skibby der Zeitung „Berlingske“ und „TV2“ mitteilte, auch er werde DF verlassen.

Die fünf Austritte von Parlamentsabgeordneten haben für die Partei Konsequenzen. In mehreren Fällen hatte die Dänische Volkspartei der Regierung wichtige Stimmen für große politische Absprachen gegeben. Nun, mit fünf Abgeordneten weniger, ist

DF nicht mehr groß genug, um eine Stützpartei in Vereinbarungen zu ersetzen. DF sorgte bei der sogenannten Arne-Pension für die nötige Mehrheit, auch waren die Stimmen der Partei entscheidend, als es um ein Gesetz gegen Immobilienspekulanten ging.

Wie die Zeitung „Ekstra Bladet“ berichtet, soll Martin Henriksen nun beim Innenministerium einen Antrag auf Zulassung für eine neue Partei gestellt haben. Der Name ist noch nicht bekannt. Dem Blatt gegenüber wollte Henriksen eine Parteineugründung nicht kommentieren. DF habe sich verändert, man habe dort eine andere Richtung eingeschlagen. Daraus müsse er Konsequenzen ziehen, so Henriksen zu „Ritzau“. *Ritzau/hm*



Es gehe zu langsam, mehr Frauen in Unternehmens-Vorstände zu bekommen, meint Gleichstellungsministerin Trine Bramsen (Soz.).

CLAUS BECH/RITZAU SCANPIX



Søren Espersen (Dänische Volkspartei) ist sauer auf die vier ehemaligen Parteimitglieder.

ARCHIVFOTO: MARTIN SYLVEST/RITZAU SCANPIX

Dänemark: Natur

Einst ausgerottet: Der Seeadler breitet sich in Dänemark aus

Es ist auch ein deutsch-dänischer Erfolg: Die Zahl der Brutpaare des größten Raubvogels Nordeuropas hat einen Rekordstand erreicht. Experten erklären, weshalb es noch mehr werden könnten – und was Deutschland damit zu tun hat.

KOPENHAGEN/APENRADE Vogelfreunde erleben derzeit einen großen ornithologischen Erfolg. Der dänische Bestand des Seeadlers, des größten Raubvogels Nordeuropas, bricht Rekorde. Im Jahr 2021 wurden 152 Brutpaare gezählt, 153 Küken wurden flügge.

Erst 1996 waren nach hundert Jahren Abwesenheit im Land die ersten beiden Paare in Nordschleswig geschlüpft. Die Dänische Ornithologenvereinigung (DOF) hatte bereits drei Jahre zuvor das Projekt „Adler“ eingeleitet. Damals betrachtete der Verband das Ziel von 75 Paaren bis 2040 noch als ambitioniert.

Heute herrscht Grund zu jubeln bei DOF.

„Der Seeadler ist nicht mehr so bedroht wie in der Vergangenheit. Ich glaube auch nicht, dass es dazu wieder kommen wird“, sagt Kim Skelmosen, Leiter des Adlerprojektes von DOF. „Die Dänen haben erkannt, wie wertvoll unsere Natur und die Tierwelt sind“, sagt er.

100 Jahre Schutzmaßnahmen
1922, als die Seeadler ausgerottet waren, wurden in Dänemark die ersten Schritte zum Schutz

von Adlern unternommen. Doch erst im Jahr 1967 wurden in Dänemark alle Greifvögel vollständig geschützt.

Besser spät als nie: Kim Skelmosen zufolge ist der Schutz einer von vielen Gründen, warum die Zahl der Seeadler zunimmt.

Ein majestätisches Tier

Der Vogel kann bis zu einem Meter lang werden, doch seine Flügelspannweite ist es, die wirklich beeindruckt. Sie kann bis zu 2,5 Meter betragen.

Der Seeadler hat einen großen Schnabel, ist typischerweise grau-braun gefärbt und die Weibchen sind oft größer als die Männchen.

Alles in allem ist er ein majestätisches Tier, und die Zunahme seiner Population in Dänemark ist eine Erfolgsgeschichte, meint auch Carsten Rahbek, Professor für Biodiversität an der Universität Kopenhagen.

Ideale Lebensbedingungen in Dänemark

Der Seeadler findet in Dänemark günstige Lebensbedingungen vor. Hier gibt es eine Küstenlinie von über 7.000 Kilometern und viele Förden und Seen.



Seeadler waren in Dänemark ausgerottet – jetzt hat sich ihre Population stabilisiert
STIAN LYSBERG SOLUM/NTB/RITZAU SCANPIX

Und Dänemark sei „ein großer Kühlschrank“ für einen Seeadler. Das gebe ihm gute Chancen, sich zu verbreiten, sagt Carsten Rahbek. „Die Lebensbedingungen in Dänemark sind fantastisch, und unsere Küstengebiete mit Enten und Wildhühnern bieten eine Menge Nahrung“, sagt er.

Deutschland spielt wichtige Rolle

Der Wissenschaftler berichtet, dass der Seeadler in Dänemark vor nicht allzu vielen Jahren eigentlich völlig ausgestorben war. Erst 1995

wurde er nach 100-jähriger Abwesenheit wieder als Brutvogel in Dänemark entdeckt. Auch Deutschland spielt eine Rolle bei der hohen Bevölkerungszahl.

Der Seeadler ist Wappentier der Bundesrepublik – und die hat über Jahrzehnte gute Bedingungen für den Adler geschaffen. Mitte der 60er-Jahre nisteten gerade noch sieben Paare in der Bundesrepublik, bis 1993 galt die Art als „gefährdet“.

970 Paare leben laut WWF heute in Deutschland – und von dort aus hat sich die Population nach und nach –

über Nordschleswig – nach Dänemark ausgebreitet.

Denn sind die Tiere alt genug, beziehen Seeadler, die mit ihren Partnern dauerhaft zusammenleben, vorzugsweise ein Brutrevier ganz in der Nähe ihres eigenen Geburtsorts.

Umdenken hat für Erfolg gesorgt

Die Menschen in Dänemark hätten ihren Teil zu der Erfolgsgeschichte beigetragen, sagt Carsten Rahbek.

„In Dänemark hat sich ein Umdenken vollzogen. Früher haben wir Raubvögel ge-

schossen und vergiftet. Die Kombination aus dem Verzicht auf Gift und das Töten der Tiere gibt ihnen bessere Lebensbedingungen“, sagt er.

Kim Skelmosen erzählt die gleiche Geschichte:

„Sie wurden als Konkurrenten und Schädlinge angesehen. Also haben wir sie einfach ausgerottet“, sagt er.

Carsten Rahbek sieht weiteres Potenzial für die Seeadlerpopulation: „Ich glaube sogar, dass die Population weiter wachsen wird. In Dänemark kann es keine drei Millionen Paare geben. Aber mehr als 200 Paare kann es geben“.

„Wenn wir aufhören, sie zu töten, sie zu jagen und Umweltgifte zu versprühen, werden wir mehr von ihnen sehen“, sagt er und fügt hinzu, dass der Vogel für den Menschen nicht gefährlich ist.

Der Steinadler ist noch deutlich seltener

Der Seeadler ist nicht die einzige Art, die nach ihrer Vertreibung zurückgekehrt ist. Auch Steinadler und Fischadler leben heute in Dänemark. Doch der Steinadler hat es schwer.

Er „kämpft immer noch darum, in unserer Tierwelt Fuß zu fassen. Das hängt noch am seidenen Faden“, sagt Kim Skelmosen.

Er schätzt, dass es in Dänemark etwa vier bis fünf Steinadlerpaare gibt. *cvt/wt/Ritzau*

Tote Lummen: Jungvögel finden in Nordsee kein Futter mehr

Nach den Sturmtagen sind Hunderte leblose Trottellummen, Tordalken und Papageientaucher an den Stränden entlang der Westküste angetrieben. Der Vogelexperte an der Universität Aarhus, Ib Krag Petersen, hofft auf internationale Forschungsergebnisse zur Ursache der Hungersnot unter den in der Nordsee überwinternden Arten.

FANØ Während der vergangenen Tage sind auf der Nordseeinsel Fanø rund 200 tote Trottellummen, Tordalken und Papageientaucher angetrieben worden.

Seit Wochen Vogelsterben

Bereits in der ersten Februarhälfte waren in großen Mengen tote Exemplare der zur Gruppe der Alken gerechneten Seevögel von Skagen bis zum Ausgang des Limfjordes entlang der nordjütischen Küste entdeckt worden. Auf Fanø wurden die toten Vögel im Rahmen einer Strandreinigungsaktion entdeckt und zur weiteren Untersuchung den zuständigen Behörden zugeschickt. Mit toten Alken ist auch im Bereich der Spülsäume in Nordschleswig zu rechnen.

Abgemagerte Jungvögel

Bereits Anfang Februar waren an der Küste Nordjütlands in großen Mengen tote

Alkenvögel gefunden und von Wissenschaftlern untersucht worden.

Dort zeigte sich, dass es sich bei den toten Vögeln durchweg um Jungvögel handelte, die in der Brutsaison 2021 flügge geworden sind. Die toten Exemplare waren alle total abgemagert.

Der Vogelexperte des Institutes für Ökologie (Ecoscience) an der Universität Aarhus, Ib Krag Petersen, erklärte gegenüber „Danmarks Radio“, dass die große Zahl von Totfunden auf eine ernste Situation unter den betroffenen Vogelarten hinweist. Die Vögel leiden offenbar an Nahrungsmangel, dem Jungvögel nicht standhalten können.

Brut an Felsenküsten

Die Serie von Stürmen könnte den auf hoher See nach Nahrung tauchenden Vögeln ebenfalls zugesetzt haben. Auch in Norwegen hatte es in den ver-

gangenen Monaten viele Totfunde der Alken gegeben, die an felsigen Küsten brüten.

In der Nähe von Nordschleswig sind die Klippen von Helgoland Brutplätze der Trottellummen.

Vogelgrippe nicht Todesursache

Die Veterinärbehörden in Norwegen haben festgestellt, dass die in den vergangenen Wochen entdeckten Lummen, Thordalken und Papageientaucher nicht der grassierenden Vogelgrippe zum Opfer gefallen sind. Auch andere Erkrankungen wurden nicht als Todesursache gefunden. Der Biologe Ib Krag Petersen von der Universität Aarhus sieht Folgen des Klimawandels als eine mögliche Ursache des für viele Jungvögel tödlichen Nahrungsmangels.

Weniger Fische

In den vergangenen Jahren hatte es mehrfach ausbleibenden Bruterfolg vor allem an Vogelfelsen in Großbritannien gegeben, weil dort die den Alken als Futter dienenden Schwärme von Sandaalen und Sprotten ausgeblieben waren. Die Fischschwärme blieben wiederum aus, weil

deren Nahrung, bestimmte kleine Krebstiere, nicht zur Verfügung stand. Ursache dafür ist wahrscheinlich der Klimawandel, mit der Verlagerung von Tierarten in nördlichere Gefilde.

Britische Vögel wurden angeschwemmt

Besonders die Vogelfelsen in Schottland und England scheinen „ausgehungert“ zu werden, denn laut dänischem Vogelschutzverband „Dansk Ornitologisk Forening“ (DOF) zeigten Vogelringe, dass viele der an der dänischen Westküste angeschwemmten toten Vögel aus Großbritannien stammten.

Die Nordsee ist Überwinterungsgebiet für Hunderttausende Alkenvögel, aber auch Tauchenten, Seetauchern oder Basstölpeln, die nach Stürmen auch zuweilen im Wattenmeer oder am Strand der Insel Röm (Rømø) oder auf Sylt zu beobachten sind.

Auch Ölverunreinigung weiter ein Problem

Einige der toten Vögel im Spülsaum sind auch Opfer von Ölverunreinigungen. Neben Alken waren auf Fanø auch tote Trauer- und Samtenten gefunden worden, die-

se sind seit Jahrzehnten Opfer der schleichenden Ölpest. Die Vögel überwintern westlich der Inseln Röm und Sylt, wo sie in 20 Meter Tiefe Muscheln als Nahrung finden.

Öl gelangt nach wie vor in die Nordsee, in Verbindung mit der Rohölförderung, aber auch von Schiffen.

Kleine Ölmengen tödlich

Selbst kleine Mengen im Gefieder sind für Seevögel tödlich, weil sie sich daran bei

der Gefiederpflege vergiften oder die „Imprägnierung“ der Federn ist so weit vermindert, dass die Vögel erfrieren. Die Veterinärbehörden in Dänemark fordern zur Vorsicht beim Auffinden toter Wildvögel auf, weil nach wie vor auch die Vogelgrippe grassiert.

Die toten Vögel sollten nicht berührt werden, stattdessen die Umweltbehörden informiert werden.

Volker Heesch



Rund 200 tote Alken, Trottellummen, Papageientaucher und Tordalken wurden bei einer Strandreinigung auf der Insel Fanø entdeckt. Die Vögel werden jetzt von Wissenschaftlern genauer untersucht. Seit Monaten sterben in der Nordsee vor allem jungen Seevögel, die nicht genügend Nahrung finden können. Auf Fanø wurden auch tote Meeressenten wie Trauer- und Samtenten entdeckt.
DOF/ KIM FISCHER

Nordschleswig: Kultur

„Atelier Etch“: Künstlerin in neuem Zuhause – mit Synergieeffekt

Anne Lildholdt Jensen ist in Apenrade seit vielen Jahren eine bekannte Künstlerin – auch über die Stadt- und Kommunegrenze hinaus. Ihre Galerie in der Fußgängerzone hat sie kürzlich verlassen und hat ein neues Domizil gefunden, das viele Vorteile hat.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Es ist das Geräusch, wenn die Druckplatte in die Säure getaucht wird“, beschreibt Anne Lildholdt Jensen. Daraus – oder besser aus dem englischen Substantiv für Ätzen – ist der Name für ihre Galerie entstanden. Doch das nicht erst heute. Schon als die bekannte Apenrader Künstlerin ihre Ausstellungsräume und die Galerie in der Westerstraße (Vestergade) hatte, gab es den Namen.

Doch dort ist Lildholdt Jensen schon einige Jahre nicht mehr ansässig. Zuletzt hatte sie ihre Werke im „Aabenraa Kunsthandel“ in der Fußgängerzone der Fördestadt ausgestellt, bis vor knapp einem Monat.

„Jetzt habe ich etwas gefunden, das es für mich einfacher macht und meinem Mann Martin auch noch eine Ausstellungsfläche bietet“, berichtet die Kunstlehrerin des Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN).

Die neue Galerie, die gleichzeitig auch Atelier für sie und eine Werkstatt für ihren ebenfalls kunstschaffenden Gatten beherbergt, liegt direkt Tür an



Anne Lildholdt Jensen und Martin Jensen an der Eingangstür ihres neuen Ateliers und der kleinen Galerie

JAN PETERS

Tür mit ihrer Wohnung in der Schlossstraße (Slotsgade). „Es gibt eine Synergie“, sagt Martin Jensen. „Anne ist so näher am Atelier, und wenn wir arbeiten, können wir uns auch sehen“, erklärt er die Vorteile des neuen Galerie-Standortes.

Martin Jensen stellt in der Werkstatt Ledertaschen und

Designer-Möbel aus Aluminium und Leder her. „Die können die Kunden dann auch bei uns sehen“, sagt Anne Lildholdt Jensen.

„Die neuen Räume bieten Platz für eine Ehe- und gleichzeitig auch eine Fachgemeinschaft“, freuen die beiden sich.

Es solle jedoch nicht nur Platz für die Werke der Jensens ausgestellt geben. Anne Lildholdt Jensen hat Pläne, dort auch anderen Künstlerinnen und Künstlern Raum zu geben. Im Atelier finden Schulungen statt, es werden Menschen porträtiert, und es dient als Treffpunkt für ver-

schiedene Zwecke, plant die in Apenrade aufgewachsene Künstlerin. Das Atelier ist für sie aber vor allem Zeichen- und Malstube, in der sie kreativ sein kann.

In einem zentral gelegenen Raum steht – noch unter anderem Material versteckt – eine kleine Druckpresse.

An ihr druckt die vielseitige Künstlerin ihre Werke. „Vielleicht biete ich auch Kurse an, bei denen die Gäste selbst etwas mithilfe der Presse herstellen“, überlegt sie mit Blick in die Zukunft. Kunst füllt einen großen Teil im Leben des Paares, das seit 35 Jahren verheiratet ist.

Theater-AG des DGN lädt zu drei Aufführungen ein

APENRADE/AABENRAA Im vergangenen Jahr hatten die Anti-Corona-Maßnahmen der Theater-AG des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) nur Aufführungen ihres einstudierten Stückes in eingeschränktem Rahmen erlaubt.

In diesem Jahr sieht es ganz anders aus. Nach weitgehend ungehinderten Vorbereitungen findet am Mittwoch, 2. März, 19 Uhr, in der Aula des DGN in Apenrade die Premiere des Stückes „Bilder deiner großen Liebe“ statt. An den folgenden beiden Tagen, am Donnerstag, 3. März, und Frei-

tag, 4. März, gibt es zur selben Uhrzeit weitere öffentliche Vorstellungen des Stückes in der DGN-Aula. Es ist nach einem Romanfragment des 2013 verstorbenen Autors Wolfgang Herrndorf entstanden.

Das Publikum erwartet eine auch durch Musik und Gesang geprägte Aufführung, die unter Leitung des AG-Leiters Jürgen Schultze und der Mitwirkung von Susanne Kirste entstanden ist. Alle Theater-Interessierten sind willkommen. Karten können unter kontakt@deutschesgym.dk vorbestellt werden.

Im Mittelpunkt der von drastischen Texten, Musikeinlagen und auch Tanz geprägten Handlung steht eine 14-jährige Ich-Erzählerin, deren Schicksal das Publikum in den Bann zieht. Der Theater-AG des DGN gehören Jugendliche aus allen Jahrgängen des Gymnasiums an. Bei zahlreichen Schultheatertreffen haben die Nachwuchsschauspielerinnen und -schauspieler Preise bekommen. Mehrere „Stars“ der DGN-Theatertruppe haben nach Abschluss der Schulzeit den Sprung ins schauspielerische Metier geschafft. *V. Heesch*



Die Theater-AG des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) hat vor der Premiere ihres neuen Stückes intensiv geprobt.

VOLKER HEESCH

Internationales Dok-Filmfestival besucht Nordschleswig

NORDSCHLESWIG Wenn das Filmfestival CPH:DOX vom 23. März bis zum 3. April über die Leinwände der Hauptstadt läuft, kann man auch in den Kommunen Sonderburg (Sønderborg) und Apenrade (Aabenraa) vom Kinosessel aus Dokumentarfilme aus dem In- und Ausland erleben.

20 Kommunen im ganzen Land, darunter auch die beiden nordschleswigschen, arbeiten mit CPH:DOX zusammen, um Minifestivals auf die Beine zu stellen, schreiben die Veranstalterinnen und Veranstalter in einer Pressemitteilung. Die „allerbesten neuen Dokumentarfilme aus aller Welt“ sollen zu sehen sein.

„Im Laufe der vergangenen zwei Jahre hat Covid-19 es über lange Strecken unendlich, zeitweise unmöglich, gemacht, ins Kino zu gehen, um Filme auf der großen Leinwand zu erleben. Jetzt sind wir zum Glück in einer anderen Situation, und die Bevölkerung hat in hohem Maße wieder Lust auf große, gemeinsame Kulturereignis-

se. Daher freut es mich, dass so viele Kommunen im Lande nun eine Zusammenarbeit mit uns über DOX:DANMARK eingeleitet haben“, sagt der künstlerische Leiter des Festivals, Niklas Engstrøm, laut der Pressemitteilung.

In den vergangenen beiden Jahren musste das CPH:DOX digital durchgeführt werden. Das habe gezeigt, dass es auch außerhalb Kopenhagens ein Interesse für Dokumentarfilm gebe.

Bereits im vergangenen Herbst hatte CPH:DOX in Zusammenarbeit mit neun Kommunen kleine Festivals veranstaltet.

„Derzeit erleben wir ein großes Interesse für Dokumentarfilme in Dänemark, und ganz gleich, ob wir in Thy, Apenrade oder Vordingborg leben, haben wir den Bedarf, unsere gemeinsame Wirklichkeit zu bearbeiten. Das kann der Dokumentarfilm. Er vermittelt uns neues Wissen, gibt Raum für Reflexion und gibt uns Lust, uns in der Welt, die uns umgibt, zu

engagieren. Ich kann es kaum abwarten, für DOX:DANMARK den Startschuss zu geben“, so ein begeisterter Engstrøm.

Die Programme für Sonderburg und Apenrade stehen noch nicht fest. Doch ein wenig wollen die Veranstalter den Kinovorhang bereits lüften. So soll der Eröffnungsfilm des Kopenhagener Festivals, „Into the Ice“, auch bei den lokalen Festivals zu sehen sein.

Auch der Film „Nadia“ über den dänischen Fußballstar Nadia Nadim wird lokal präsentiert.

Aus Anlass des Tour-de-France-Starts in Dänemark ist eine Filmreihe um den Radsport Teil des Programms. So soll am 23. März, 100 Tage vor dem Start, der Film „Holy Tour“ gezeigt werden.

Das Festival besteht nicht nur aus Filmen, sondern auch aus Events, Diskussionen und Talks. Das Programm in den einzelnen Städten wird in enger Zusammenarbeit mit lokalen Kulturinstitutionen erarbeitet. *Walter Turnowsky*

Daniel Günther sieht bundesweite Rückendeckung für Pandemie-Kurs

Der Kieler Regierungschef fühlt sich nach dem Bund-Länder-Gipfel bestärkt: Schleswig-Holstein und ganz Deutschland gehen weitere Schritte in Richtung Normalität. Zwei Wochen vor Ostern sollen fast alle Corona-Schutzmaßnahmen fallen.

KIEL Auf dem Weg zur weiteren Entschärfung und baldigen Abschaffung von Corona-Schutzmaßnahmen sieht sich Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) nach dem Bund-Länder-Treffen vom Mittwoch bestätigt. „Ich bin sehr froh darüber, dass es heute Rückendeckung für den gestern schon vorgestellten Weg auch bei uns in Schleswig-Holstein gab“, sagte der Regierungschef am Abend in Kiel. Nun sei es auch bundesweit vereinbart, diesen Weg in Richtung Normalität zu gehen.

Zuvor hatten sich die Ministerpräsidenten mit Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) auf einen Stufenplan verständigt. Günther hatte bereits am Dienstag entsprechende Erleichterungen für Freizeit, Kultur, Sport, Gastronomie und Hotellerie angekündigt. Sie sollen bundesweit zum 4. März in Kraft treten und im Norden einen Tag zuvor, weil hier am 2. März die geltende Verordnung ausläuft. Zum 20. März ist dann vorgesehen, die tiefergreifenden Schutzmaßnahmen auslaufen zu lassen – Vorgaben zum Tragen von Schutzmasken ausgenommen. Die Koalition aus CDU, Grünen und FDP in Kiel zieht auf diesem Weg an einem Strang.

Bei Veranstaltungen in Innenräumen wird Anfang März maximal eine Auslastung von 60 Prozent der je-

weiligen Höchstkapazität zulässig, wobei nicht mehr als 6000 Zuschauende kommen dürfen. Zunächst war eine Grenze von 4000 vorgesehen. Die Anhebung auf 6000 war Günther wichtig – wegen der Handball-Bundesligisten in Kiel und Flensburg. „Das ist eine Regelung, die wir gut mitgehen können“, sagte Günther am Abend. Bei Veranstaltungen im Freien wie Fußballspiele sind die Obergrenzen 75 Prozent und 25 000 Zuschauer. Zum 20. März fallen auch diese weg, wenn die Situation das zulässt.

„Besonders Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Quartieren mit beengten Wohnverhältnissen haben bisher sowohl die epidemische als auch die soziale Hauptlast der Maßnahmen getragen.“

Serpil Midyatli
SPD-Fraktionschefin

Aus Expertensicht ist der Höhepunkt der Omikron-Welle in der Pandemie überschritten. Wegen meist vergleichsweise milder Krankheitsverläufe bei dieser Variante und der moderaten Belastung der Kliniken sowie der gerade im Norden relativ hohen Impfquote können nach Überzeugung der Landesregierung die Lockerun-



Daniel Günther

MARCUS BRANDT/SHZ.DE

gen jetzt trotz anhaltend vieler Infektionen auf den Weg gebracht werden.

Mit 755,6 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner binnen sieben Tagen hatte Schleswig-Holstein auch am Dienstag die niedrigste Inzidenz in Deutschland. 79,5 Prozent der Bürger haben die Grundimmunisierung gegen das Coronavirus erhalten – Platz vier in Deutschland. 64,4 Prozent bekamen die Auffrischungsimpfung - das ist der Höchstwert.

Ab 3. März sollen Hotels, Gaststätten, Kultur- und Freizeitveranstaltungen wieder allen offen stehen. Dann bekommen nicht nur Geimpfte und Genesene Zutritt,

sondern auch all jene, die einen frischen Negativtest vorweisen. Ab 20. März sollen drinnen voraussichtlich nur noch Maskenpflicht und Hygieneregeln gelten. Entscheidender Maßstab für Schritte in die eine oder andere Richtung bleibt die Belastung der Krankenhäuser. In einem Punkt geht Schleswig-Holstein per Protokollerklärung über die Vereinbarungen von Bund und Ländern hinaus: Für private Treffen mit Ungeimpften wird die Teilnehmer-Obergrenze ab diesem Samstag auf 25 angehoben. Für Begegnungen ausschließlich unter Genesenen und Geimpften fallen alle Kontaktbeschränkungen weg.

Ab Anfang März ersetzt in vielen Bereichen 3G die strengeren 2G- (Geimpft, Genesen) und 2G-Plus-Regeln (Geimpfte und Genese plus tagesaktueller Test oder Booster-Impfung). Diskotheken dürfen wieder öffnen – mit 2G plus. Bei Veranstaltungen drinnen unter 500 Teilnehmern gilt dann 3G, draußen entfallen Vorgaben zum Impfstatus. Ab 20. März soll dann auch mit 3G Schluss sein.

Die Wirtschaft im Norden hatte die angekündigten Schritte begrüßt. Die SPD mahnte zu mehr Vorsicht, der SSW hält den Stufenplan für zu kompliziert. SPD-Fraktionschefin Serpil Midyatli

forderte am Mittwoch eine massive Ausdehnung der sozialen Hilfen und Förderangebote an Schulen und Kitas. „Besonders Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Quartieren mit beengten Wohnverhältnissen haben bisher sowohl die epidemische als auch die soziale Hauptlast der Maßnahmen getragen“, erklärte sie. Hier sei sofortiges Handeln gefragt.

„Wenn man sich in Europa umschaut, kann man nicht behaupten, dass Deutschland übereilt handeln würde“, sagte FDP-Fraktionschef Christopher Vogt nach der Ministerpräsidentenkonferenz. SHZ

Die Rathausstraße ist wieder freigegeben



HEIKO THOMSEN / SHZ

FLENSBURG Ab sofort werden wahrscheinlich wieder mehr Autos über das Kopfsteinpflaster rumpeln – denn kürzlich hat die Stadt die umstrittene Sperrung der Rathausstraße rückgängig gemacht - zumindest vorerst. Die Straße ist wieder für Autofahrer freigegeben. Nach Abschluss der Versammlungen in der Innenstadt waren zwei Arbeiter des Technischen Betriebszentrums angerückt. Von einer Leiter aus deckten sie mit blauen Müllsäcken und Klebeband die die Durchfahrt verbietenden Schilder ab und machten diese damit unwirksam. Nach weniger als einer

halben Stunde war das Verbot damit aufgehoben.

Schon zuvor waren nach der Ankündigung der Stadt, die Straße wieder freizugeben, wieder deutlich mehr Fahrzeuge durch die Rathausstraße gefahren.

Alle übrigen mit der Sperrung im Oktober durchgeführten Änderungen der Verkehrs-führung bleiben zunächst bestehen – auch die Einbahnstraßenregelung vor dem ZOB wird vorerst nicht geändert. Zudem bleibt auch die Fußgängerampel ausgeschaltet, so dass Autofahrer nur vorsichtig die Kreuzung am ZOB passieren können. shz

SSW fordert Dänisch und Friesisch in öffentlichen Grundschulen

FLENSBURG/FLENSBURG Der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) will bei den Landtagswahlen in Schleswig-Holstein am 8. Mai mit der Forderung nach einem frühzeitigen Dänisch- und Friesisch-Unterricht auch in den öffentlichen Schulen der Mehrheitsbevölkerung antreten.

Ab 1. Klasse Dänisch und Friesisch

Geht es nach dem SSW, soll in den Schulen bereits ab der 1. Klasse Dänisch oder Friesisch auf dem Lehrplan stehen, berichtet „Flensburg Avis“. „Die Grenzregion stellt eine gemeinsame Wachstumsregion mit Zusammenarbeit in den Bereichen Ausbildung und Arbeitsmarkt dar. Da ist es wichtig, dass man auch die Sprache des Nachbarn beherrscht“, so die Landtagsabgeordnete des SSW, Jette Waldinger-Thiering, gegenüber der Zeitung.

Zu wenige Angebote

Die Sprecherin für Ausbildungsfragen der SSW-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag weist darauf hin, dass aktuell gerade einmal sieben deutsche Schulen in Schleswig-Holstein Dänisch als Unterrichtsfach anbieten.

Zwölf deutsche Schulen in Nordfriesland hätten Friesisch auf dem Stundenplan. Das Wahlprogramm des SSW ist noch nicht von den Parteigremien verabschiedet worden.

Tunnel verstärkt Bedarf

Waldinger-Thiering warb für mehr Dänisch in den Schulen Schleswig-Holsteins auch angesichts des Baus des Fehmarnbelt-Tunnels. Dieser werde das östliche Dänemark und Ostholstein näher zusammenbringen. Viel mehr Dänen würden das östliche Schleswig-Holstein besuchen. Auch dort sollte Dänisch als Schulfach deshalb ausgebaut werden.

Friesisch-Lehrkräfte nötig

Zum Thema Friesisch meinte die SSW-Politikerin, dass angesichts des Schwindens der Minderheitensprache in ihren traditionellen Verbreitungsgebieten die Ausbildung von Friesisch-Lehrkräften intensiviert und eine Zentrale für Unterrichtsmaterial in Friesisch eingerichtet werden müsse.

Für den Ausbau des Unterrichts in Friesisch und Dänisch setzt sich seit Jahren der schleswig-holsteinische Minderheitenbeauftragte Johannes Callsen (CDU) ein. Doch während im öffentlichen Raum aktuell durch Aufstellung von Ortstafeln und Wegweisern mit den friesischen Bezeichnungen der Ortschaften die friesische Sprache sichtbar gemacht wird, schrumpft die Zahl der Friesisch-Sprechenden laut neueren Untersuchungen weiter. Volker Heesch

21.259 Politische Straftaten: Motiv oft unbekannt, Täter nicht

Während der Pandemie war es für Sicherheitsbehörden bei politisch motivierten Delikten teils schwer, mutmaßliche Täter ideologisch zuzuordnen. Dabei sind etliche von ihnen bereits polizeibekannt.

BERLIN Die Polizeibehörden von Bund und Ländern haben im vergangenen Jahr eine Rekordzahl von 21.259 politisch motivierten Straftaten registriert, die weder dem rechten noch dem linken Spektrum oder einem anderen bekannten Phänomenbereich zuzuordnen waren.

Gut 43 Prozent der 9603 Tatverdächtigen, die zu diesen Straftaten ermittelt wurden, waren der Polizei allerdings vorher schon bekannt, wie aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Linksfraktion hervorgeht, die der dpa vorliegt.

Knapp jeder fünfte (19,8 Prozent) Tatverdächtige war demnach auch schon im Zusammenhang mit politisch motivierter Kriminalität aufgefallen. Etwas mehr als 20 Prozent der ermittelten Tatverdächtigen war weiblich. In fünf Fällen wurde ein Haftbefehl erlassen.

Die Regierung wies allerdings darauf hin, dass die Daten für 2021 wegen möglicher Nachmeldungen noch vorläufigen Charakter haben. Nach Einschätzung der Sicherheitsbehörden trug das aufgeheizte gesellschaftliche Klima in der Corona-Pandemie im vergangenen Jahr zum Anstieg der politisch motivierten Straftaten bei.

„Die hohe Zahl nicht zuzuordnender politischer Straftaten ist erschreckend“, sagte die Innenpolitikerin Martina Renner (Linke). „Die Unfähigkeit der Behörden diese Taten einem bestimmten Phänomenbereich zuzuordnen bleibt gefährlich.“

Die meisten Gewaltdelikte mit politischem Hintergrund, die nach Einschätzung der Polizei weder dem linken noch dem rechten Spektrum zuzuordnen waren, wurden nach Angaben der Bundesregierung 2021 in Berlin und Bayern verübt: In der Hauptstadt, die Schauplatz zahlreicher Corona-Proteste mit bundesweiter Beteiligung war, registrierte die Polizei 178 Fälle von Körperverletzung, in Bayern kam das 58 Mal vor.

Der extremste Fall von aus polizeilicher Sicht ideologisch nicht zuzuordnender politisch motivierter Gewalt war im vergangenen Jahr die tödliche Attacke auf den Mitarbeiter einer Tankstelle im rheinland-pfälzischen Idar-Oberstein. Der 20-Jährige war Mitte September von einem Kunden erschossen worden, nachdem er ihn mehrfach auf die coronabedingte Maskenpflicht aufmerksam gemacht hatte.

Die Zahl der von der Polizei erfassten Fälle, in denen



Eine politische Straftat: Schmierereien an einer Gedenkstätte für das NS-Konzentrationslager in Barth. STEFAN SAUER/DPA

Amtsträger oder Abgeordnete Opfer solcher nicht klar zuzuordnenden politisch motivierten Straftaten wurden, war in Bayern laut der vorläufigen Statistik höher als in jedem anderen Bundesland. Nach Auskunft der Bundesregierung wurden 2021 hierzu im Freistaat 1425 Delikte gegen Amts- und Mandatsträger aktenkundig. In Baden-Württemberg registrierte die Polizei 367 Fälle, in Niedersachsen 222. In den meisten Fällen ging es um

Nötigung oder Bedrohung, Sachbeschädigung oder Beleidigung. In insgesamt zehn Fällen erlitten die Geschädigten leichte Verletzungen.

Die Zahl der betroffenen Mandatsträger bestätigte die zunehmende Radikalisierung der Corona-Protestbewegung, sagte Renner. „Für die Angegriffenen bedeutet die falsche Annahme der Bundesregierung, diese Attacken kämen aus dem Nichts, eine weitere Verunsicherung.“

Ein Blick in die vorläufige

Statistik der Polizeibehörden von Bund und Ländern zeigt zudem, dass einige Tatverdächtige, die im Zusammenhang mit nicht zuzuordnenden politisch motivierten Straftaten ermittelt wurden, bereits als sogenannte Reichsbürger oder Selbstverwalter in Erscheinung getreten waren. Im vergangenen Jahr traten hier nach Erkenntnissen der Bundesregierung 182 Tatverdächtige aus diesem Spektrum in Erscheinung. Oft ging es dabei

um Nötigung, Bedrohung oder Erpressung.

„Reichsbürger und Selbstverwalter“ zweifeln die Legitimität der Bundesrepublik Deutschland an. Sie weigern sich oft, Steuern zu zahlen. Die Sicherheitsbehörden rechneten dieser sehr heterogenen Szene im Jahr 2020 rund 20.000 Menschen zu, von denen nach Einschätzung des Bundesamtes für Verfassungsschutz etwa fünf Prozent zugleich Rechtsextremisten sind. dpa

KZ-Überlebende: „Die Angst kann man nicht vergessen“

Ständiger Hunger, Läuse und immer wieder Schläge: Das sind die Erinnerungen von Towa-Magda Rosenbaum an ihre Gefangenschaft 1944 in Stutthof.

ITZEHOE Im Prozess gegen eine ehemalige Sekretärin im KZ Stutthof hat eine 97 Jahre alte Überlebende des Lagers von ständigen Schlägen und Hunger berichtet.

Beim Herausgehen aus ihrer Baracke sei sie 1944 täglich geschlagen worden, sagte die Israelin Towa-Magda Rosenbaum über eine Videoschalte vor dem Landgericht Itzehoe. „Ohne Schlag kam man nicht heraus.“ Der ganze Körper habe stundenlang von dem Peitschenschlag einer Blockaufseherin gebrannt. „Die Angst kann man nicht vergessen. Die Angst ist das ganze Leben geblieben, bis zum heutigen Tage“, sagte Rosenbaum auf Deutsch.

Angeklagt ist die 96 Jahre alte Irmgard F. Sie soll von Juni 1943 bis April 1945 als Zivilangestellte in der Kommandantur des deutschen

Konzentrationslagers bei Danzig gearbeitet haben. Die Staatsanwaltschaft wirft ihr vor, durch ihre Schreibarbeit Beihilfe zum systematischen Mord an über 11.000 Gefangenen geleistet zu haben. Weil sei zur Tatzeit erst 18 bis 19 Jahre alt war, findet der Prozess vor einer Jugendkammer statt.

Nach drei Monaten in Stutthof sei sie im Oktober 1944 in ein Außenlager nach Thorn (heute Torun) gekommen, sagte Rosenbaum. Dort sei es am schlimmsten gewesen. Sie habe Schützengräben ausheben müssen, eine sehr schwere Arbeit. Von den 3000 weiblichen Gefangenen seien die meisten verhungert. „Immer war der Hunger in unserem Kopf, ob früh oder spät.“

Morgens habe man die Gefangenen links und rechts neben sich angeschaut. Wenn die Läuse den Körper verließen, sei der Mensch tot gewesen. „Wir waren jealous (neidisch) auf die Toten, die brauchten nicht aufzustehen.“ Bei der Befreiung im Januar 1945 seien nur noch 900 am Leben gewesen, sagte die

aus Ungarn stammende Nebenklägerin. Und viele von diesen seien wenig später an Krankheiten gestorben.

Rosenbaum war nach eigenen Angaben mit ihrer Familie im Juli 1944 nach Auschwitz deportiert worden. Dort habe der SS-Arzt Josef Mengele sie und ihre Schwester

von der Mutter getrennt. „Pass auf Magda auf!“, seien die letzten Worte ihrer Mutter gewesen. Im August 1944 seien sie und ihre Schwester nach Stutthof gekommen. Es fiel der Zeugin schwer, konkrete Daten zu nennen. Sie erinnere sich, dass sie an ihrem 20. Geburtstag in Stutthof ein ungarisches Geburtstagslied gesungen und dabei ein „nicht“ eingefügt habe: „Ich will nicht noch einmal 20 Jahre alt werden.“

Um den Schlägen der Blockaufseherin zu entgehen, seien andere Gefangene durch ein Fenster der Baracke geklettert. Sie sei dazu aber zu schwach

gewesen. Die Blockaufseherin, die nach Angaben von Rosenbaum auch eine Gefangene war, habe geglaubt: „Wenn sie zu uns schlimmer ist, wird sie eher frei sein.“ Rosenbaum fügte hinzu: „Ihr Name war Barbara, aber sie war ein Barbar.“

In Stutthof habe sie auch gehört: „Wir werden Seife sein.“ Das habe sie erst später verstanden. Aus den Körpern von Menschen sei Seife hergestellt worden, sagte die 97-Jährige. Auf die Frage des Vorsitzenden Richters, ob sie wahrgenommen, gesehen oder gehört habe, dass Menschen in Stutthof verbrannt wurden, sagte Rosenbaum: „Nein, nur gehört.“ Auch von einer Gaskammer habe sie nicht gewusst.

Nach dem Krieg sei sie mit ihrer Schwester nach Ungarn zurückgegangen. Das Haus der Familie sei nach ihrer Deportation bei einem Pogrom zerstört worden. Dennoch hätten sie neu angefangen. Sie habe geheiratet und zwei Kinder bekommen. Weil Ungarn kommunistisch wurde, sei sie mit ihrem Mann und den Kindern nach Palästina (Israel) ausgewandert. dpa



Der Vorsitzende Richter Dominik Groß auf dem Weg in den Gerichtssaal. MARCUS BRANDT/DPA POOL/DPA

Deutschland: Wirtschaft

Aldi, Lidl und Co.: Deutsche Discounter haben weltweit Erfolg

Von den USA über China bis nach Australien: In immer mehr Ländern fassen Aldi, Lidl und andere Discounter Fuß. Doch auch die großen deutschen Supermarktketten haben im Ausland noch Pläne.

KÖLN Ob Aldi in den USA, Lidl in Frankreich oder Penny in Italien: Wer als Deutscher auf Reisen ist, trifft im Ausland beim Einkaufen immer wieder auf bekannte Namen. Insbesondere die deutschen Discountmärkte haben sich zum Exportschlager entwickelt. Doch auch die Rewe-Gruppe hat gerade erst angekündigt, in den nächsten Jahren mit Investitionen von fünf Milliarden Euro den Auslandsauftritt ihrer Supermärkte und der hauseigenen Discountkette Penny zu stärken. „Das Discount-Modell ist der größte Exporterfolg des deutschen Handels“, sagt Frank Küver, Handelsexperte beim Marktforschungsunternehmen NielsenIQ der Deutschen Presse-Agentur. „Die Erfolge der deutschen Discounter im Ausland haben dazu geführt, dass mittlerweile manchmal schon die Ankündigung des Markteintritts in einem neuen Land dazu führt, dass dort die Preise im Lebensmittelhandel ins Rutschen geraten - noch bevor der erste Laden eröffnet ist.“

Tausende Filialen weltweit
Klarer Spitzenreiter beim

Thema Auslandsexpansion ist Lidl. Der Billiganbieter aus der Schwarz-Gruppe betreibt mittlerweile rund 11.550 Filialen in 30 Ländern. Nur 3200 davon liegen in Deutschland. Mehr als drei Viertel des Lidl-Umsatzes von über 96 Milliarden Euro entfielen 2020 nach Unternehmensangaben auf das Auslandsgeschäft. Doch auch Aldi Süd ist inzwischen außerhalb Deutschlands mit mehr als 4700 Filialen präsent. Dabei erstreckt sich das Filialnetz über vier Kontinente von Europa aus über die USA und Australien bis nach China. Allein in den USA hat Aldi mittlerweile mehr Filialen als auf dem deutschen Heimatmarkt. Das Schwesterunternehmen Aldi Nord betreibt zwischen Dänemark und Portugal weitere 5200 Auslandsfilialen. Der Auslandserfolg der Discounter ist für Küver gut zu erklären. Im harten Wettbewerb auf dem deutschen Markt hätten die Billiganbieter ihre Geschäftsmodell auf Effizienz getrimmt und davon dann bei ihrer Auslandsexpansion profitiert. „Der für den Erfolg entscheidende Kern des Discount-Modells -



Die an der Märkischen Allee in Potsdam gelegene rote Halle der Partnergesellschaft Rewe Penny. SOEREN STACHE/DPA-ZENTRALBILD/DPA

die Kosteneffizienz und das begrenzte Warenangebot - bleibt überall gleich.“ Die Verpackung könne aber je nach Land wechseln. Mal treten die Discounter edler auf als in Deutschland, mal karger, mal gibt es mehr Frischeprodukte, mal einen größeren Anteil an lokalen Marken.

Kopf-an-Kopf-Rennen
Es ist ein Erfolgsrezept, auf das die etablierten Händler in den Auslandsmärkten oft nur schwer eine Antwort finden. Das zeigte sich etwa in Großbritannien, wo sich Aldi und Lidl seit ihrem Markteintritt auf Kosten der heimischen Ketten wie Tesco, Sainsbury's, Asda und Morrisons einen Marktanteil von 14,3 Prozent gesichert haben.

Der Erfolg hat vor allem einen Grund: Die Discounter sind preisgünstiger als die Konkurrenz. Nach Angaben der britischen Verbraucher-schutzorganisation Which? lieferten sich Aldi und Lidl in Großbritannien im vergangenen Jahr ein Kopf-an-Kopf-Rennen, wer von ihnen der günstigste Lebensmittelhändler war. In sechs der zwölf Monate war laut Which? Aldi am günstigsten, fünf Mal lag Lidl vorn, ein Mal lagen die Konkurrenten gleichauf. Die britische Konkurrenz konnte nur zusehen. Doch ist es das nicht allein. Die Ketten geben sich auch große Mühe, ihre Verbundenheit mit dem jeweiligen Land zu beweisen. So tritt Lidl als Sponsor der englischen Fuß-

ball-Nationalmannschaft auf. Aldi profiliert sich als Partner der beliebten TV-Backshow „The Great British Bake Off“. Auch in den USA sind Aldi mit mittlerweile mehr als 2000 Filialen und Lidl mit rund 160 Läden dabei, den Markt durcheinanderzuwirbeln. Von den Lesern von USA Today wurde Lidl kürzlich zum drittbesten Supermarkt Amerikas gewählt. Aldi schaffte es immerhin auf den fünften Rang. Dank des internationalen Erfolgs von Lidl ist die Schwarz-Gruppe nach der jüngsten Rangliste der Unternehmensberatung Deloitte inzwischen zum viertgrößten Einzelhändler der Welt aufgestiegen. Aldi folgt auf Rang 8. Edeka und Rewe belegen mit einem Abstand die Plätze 17 und 19.

Edeka hat vorerst keine Auslandspläne
Doch auch Rewe will sein Standbein im Ausland stärken. „Die Rewe-Gruppe wird ihr internationales Geschäft in den nächsten Jahren kräftig ausbauen und dafür deutlich mehr Geld in die Hand nehmen als in den vergangenen Jahren“, sagte der für das Auslandsgeschäft zuständige stellvertretende Vorsitzende der Rewe-Gruppe, Jan Kunath, der Deutschen Presse-Agentur. Insgesamt sollen nach seinen Worten von 2021

bis 2025 rund fünf Milliarden Euro in den Ausbau der Auslandsaktivitäten im Lebensmittelhandel fließen. Die Rewe-Gruppe ist derzeit außer in Deutschland auch in Österreich, Tschechien, der Slowakei, Italien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Litauen präsent - vor allem mit Billa-Supermärkten und der Discount-Kette Penny. Insgesamt betreibt der Konzern im Ausland rund 4500 Geschäfte. Die Zahl der Filialen soll durch die Expansion bis 2024 auf 5000 wachsen. Der Bruttoumsatz im Ausland soll von derzeit 18,75 Milliarden Euro auf gut 20 Milliarden Euro steigen. Einzig Deutschlands größter Lebensmittelhändler Edeka hat bislang keinen einzigen Markt im Ausland - und daran wird sich absehbar wohl auch nichts ändern. Was aber nicht heißt, dass der Händler das Auslandsgeschäft ganz aus den Augen verloren hat. Denn der Handelsriese hat sich nicht nur an dem niederländischen Lieferdienst Picnic beteiligt, er übernimmt mit der eigens gegründeten Einkaufsgesellschaft Everest auch eine wichtige Rolle bei der Warenversorgung des Start-ups. Klappt es mit der geplanten internationalen Expansion von Picnic, würde davon deshalb auch Edeka profitieren. dpa

Wirtschaft kommt besser durch Pandemie als gedacht

WIESBADEN Deutschland hat die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie noch nicht ganz überwunden, da drohen durch den Krieg in der Ukraine neue Belastungen. „Über der weiteren wirtschaftlichen Erholung in Deutschland und dem Euroraum hängt das Damokles-Schwert der Aggressionen Russlands sowie der darauf folgenden Sanktionen“, sagte KfW-Chefwirtswirtin Fritzi Köhler-Geib. Insgesamt kam Europas größte Volkswirtschaft besser durch das zweite Jahr der Pandemie als zunächst angenommen: Das Wirtschaftswachstum im Gesamtjahr 2021 fiel etwas stärker aus, der Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) zum Jahresende war deutlich geringer, ebenso das Defizit des Staates. Der Staat gab im zweiten Pandemiejahr insgesamt 132,5 Milliarden Euro mehr aus, als er einnahm. Bezogen auf die gesamte Wirtschaftsleistung lag das Defizit von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes bei 3,7 Prozent. Zunächst war die Behörde von einem Minus

von 4,3 Prozent ausgegangen. Im Vergleich zum Vorjahr sank das Defizit 2021 um 12,8 Milliarden Euro. Ein tiefes Loch von 143,4 Milliarden Euro klaffte beim Bund unter anderem wegen milliardenschwerer Hilfen für die Wirtschaft in der Pandemie und den Ausgaben zum Beispiel für die Beschaffung von Impfstoffen. Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen lagen hingegen auch aufgrund hoher Transfers des Bundes leicht im Plus. Im Corona-Krisenjahr 2020 hatte Deutschland erstmals seit 2011 wieder ein Haushaltsdefizit verbuchen müssen. Zum Jahresende 2021 würgten die vierte Corona-Welle und die damit verbundenen Beschränkungen die Konjunkturerholung ab. Das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte im vierten Quartal zum Vorquartal um 0,3 Prozent. In einer ersten Schätzung war das Statistische Bundesamt noch von einem Rückgang um 0,7 Prozent ausgegangen. Gegenüber dem vierten Vierteljahr 2019, dem Quartal vor Beginn der Corona-Krise, war die Wirtschaftsleistung um 1,1 Prozent niedriger. Im Zeitraum Oktober bis

Ende Dezember 2021 belasteten verschärfte Einschränkungen vor allem den Einzelhandel und das Gastgewerbe. Der private Konsum als wichtige Konjunkturstütze sank zum Vorquartal um 1,8 Prozent. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen hingegen (plus 1,0 Prozent). Engpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten wie Halbleitern trafen die Industrie. Trotz des Rückgangs im vierten Quartal wuchs die deutsche Wirtschaft im Gesamtjahr den jüngsten Daten zufolge um 2,9 Prozent und damit etwas stärker als zunächst mit 2,8 Prozent berechnet. Im Krisenjahr 2020 war die Wirtschaft um 4,6 Prozent eingebrochen. Der russische Angriff auf die Ukraine und die Sanktionen des Westens gegen Moskau trüben die Konjunkturaussichten für die kommenden Monate. Nach einem voraussichtlich ebenfalls schwachen Winterquartal 2022 könnte der Konflikt den erwarteten Frühjahrsaufschwung bremsen, befürchten viele Ökonomen. Wachsende Unsicherheit und steigende Energiepreise sind aus ihrer Sicht Gift für den Aufschwung. dpa

Was Russlands Angriff für die Energieversorgung bedeutet

BERLIN Bei Energieimporten hängt Deutschland am russischen Tropf. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck zählte auf: 55 Prozent des importierten Erdgases kämen aus Russland, beim Öl seien es 35 Prozent und bei der Kohle 50 Prozent. „Die Versorgungssicherheit in Deutschland zu gewährleisten, ist jetzt meine oberste Aufgabe“, versprach der Grünen-Politiker. Seine Botschaft: Deutschland komme sicher durch den laufenden Winter - auch wenn Russland Lieferungen verringere oder einstelle. Für die kommende Heizsaison aber will die Bundesregierung besser vorsorgen. Die Eigentümer der Gasspeicher sollten verpflichtet werden, dass diese voll seien, bevor der Winter anfangen, sagte Habeck und sprach von einer Gasreserve. In diesem Winter waren sie zeitweise vergleichsweise gering gefüllt. Hintergrund war unter anderem, dass Russlands Staatskonzern Gazprom seine Gasspeicher in Deutschland nicht mehr auffüllte. Habeck plant außerdem eine „Kohlereserve“. Die Gasbranche sieht die

Gasversorgung für Deutschland mit Blick auf den Einmarsch Russlands in die Ukraine aktuell als gesichert an. Vorstand Timm Kehler vom Branchenverband Zukunft Gas sagte der Deutschen Presse-Agentur: „Wir beobachten sehr genau die aktuelle Versorgungslage und können zumindest kurzfristig sagen: Für Deutschland ist die Gasversorgung gesichert. Insbesondere die Heizungskunden müssen sich aufgrund ihrer besonders geschützten rechtlichen Position und des diversifizierten Gasbezuges aus anderen Ländern keine Sorgen machen.“ „In diesem Winter wird jeder Gaskunde eine warme Wohnung haben“, sagte Kerstin Andreae vom Energieverband BDEW. Komme es doch zu einer Engpass-Situation, griffen in Europa Sicherungsmechanismen. „In jedem Fall sind Haushaltskunden und Einrichtungen wie beispielsweise Krankenhäuser durch gesetzliche Bestimmungen besonders geschützt.“ Die Bundesregierung habe bislang keine Hinweise auf Drosselungen russischer Energielieferungen, sagte

Habeck. Das entsprach auch den Angaben deutscher Energieversorger vom Donnerstag. Auf EU-Ebene gibt es einen Solidaritätsmechanismus, unter dem EU-Länder im Ernstfall Gasreserven teilen sollen, um vor allem Haushalte vor Knappheit zu schützen. Deutschland hat dafür mit Dänemark und Österreich bilaterale Abkommen unterzeichnet. Allerdings sind auch dort die Speicherkapazitäten niedrig: In Österreich liegen sie bei 18 Prozent, in Dänemark sind die Speicher zwar halbvoll aber vergleichsweise klein. Die zwei deutschen Nachbarländer wären laut einer Analyse der Denkfabrik Bruegel auch von russischen Gaskürzungen betroffen - wie viel sie liefern könnten, ist also unklar. Gleichzeitig bemüht sich die EU-Kommission um zusätzliche Lieferungen von Gas und Flüssiggas (LNG) in die EU. Dafür laufen nach offiziellen Angaben unter anderem Gespräche mit Aserbaidschan, Ägypten, Nigeria und Norwegen. Der Golfstaat Katar will ebenfalls überschüssige Lieferungen abgeben. dpa

Familiennachrichten

Nachruf

„Kerstin, ein besonderer Mensch“

GRAVENTEIN/GRÅSTEN Schon fast dreißig Jahre kennen wir Kerstin, haben sie heranwachsen sehen. Und das besonders in der gemeinsamen Ferienwoche, die wir jeden Sommer mit der ganzen Familie Sina zusammen verbrachten, aber auch bei unzähligen Treffen. Wenn wir an Kerstin denken, haben wir viele Bilder vor Augen: Kerstin beim Spaziergehen, beim Essen, beim Spielen, beim gemütlichen Zusammensitzen, beim Vorlesen am Strand, auf dem Boot, im Zug, im Flugzeug.

Kerstin war immer dabei und zeigte auch immer deutlich, dass sie sich darüber freute, ein Teil unserer Gemeinschaft zu sein.

Wir haben sie als einen besonderen Menschen kennen gelernt. Kerstin war meist fröhlich, und wenn sie lachte, spürte man eine tiefe Freude, die berührte und ansteckend war. Ein Lächeln von Kerstin zu bekommen, war etwas ganz Besonderes. Sie wirkte meist zufrieden und beklagte sich kaum, was bestimmt auch an der besonderen familiären Gemeinschaft lag, in die sie eingebunden war. Manchmal hatten wir das Gefühl, dass Kerstin mehr sehen konnte als andere. Da war so eine Tiefe und Klugheit in ihrem Blick. Aber vor allen Dingen war Kerstin ein starker Mensch, geduldig, ausdauernd, willensstark und auch kritisch. Mit ihren Eltern, Geschwistern und einigen engen Vertrauten hatte sie Menschen um sich, die sie verstanden, mit denen sie kommunizieren konnte und die auch Vermittler für sie waren.

Für uns alle war Kerstin eine Bereicherung und jeder von uns erinnert sich auf ganz persönliche Weise an sie. Unsere Kinder haben viele wichtige und positive Erfahrungen mit Kerstin gemacht und viel von ihr gelernt.

Kerstin wird uns sehr fehlen.
*Hannah
Karin und Christian
Hiltrud und Volkmar*

Familiennachrichten

90 JAHRE
Augustenburg/Augustenburg
Am Donnerstag, 24. Februar,
wurde Ove Rahbek, Parkgade
3, 90 Jahre alt.

85 JAHRE
Fjelstrup Marie Stenger,
Nørrevang 23, konnte am
Mittwoch, 23. Februar, ihren
85. Geburtstag feiern.
Møgeltondern/Møgeltønder
Am Dienstag, 15. Februar, feierte Mathilde M. Callesen, Gadekæret 12, Møgeltondern, ihren 85. Geburtstag.

75 JAHRE
Gramm/Gram Finn Olsen,
Kirkebjergvej 6, konnte am
Donnerstag, 24. Februar, seinen 75. Geburtstag feiern.

Kerstin Sina starb im Beisein ihrer Nächsten

Die 32-Jährige wurde von der Kreuzkirche zu Rinkenis aus beerdigt.

Von Ilse Marie Jacobsen

RINKENIS/RINKENÆS Die Familie Sina aus Seegaard hat von ihrer 32-jährige Tochter und Schwester Kerstin Fuglsang-Damgaard Sina Abschied genommen. Sie entschlief im Beisein ihrer engsten Familie in ihrer Wohnung im Fjordbo in Gravenstein.

Für das Ehepaar Karin und Dirk Sina gab es seit der Kindheit der Tochter Kerstin große Herausforderungen. Kerstin litt an der tiefgreifenden Entwicklungsstörung Rett-Syndrom und kam nur mithilfe eines Rollstuhls umher. Aber die Eltern wollten ihrer zweiten Tochter ein so normales Leben wie möglich geben. So kam sie mithilfe einer Kontaktperson erst in die Förderschule und anschließend in die Deutsche Schule Sonderburg.

Als sie älter wurde, sollte auch sie nicht mehr bei den Eltern wohnen, meinten Karin und Dirk Sina. Um ihr ein neues gutes Zuhause zu schaffen, haben Dirk Sina und „Dansk Diakonhjem“ den Bau



Kerstin Sina PRIVAT

des Wohnprojektes Bofællesskabet Fjordbo direkt am Hafen von Gravenstein in die Wege geleitet. Dort hat Kerstin in den vergangenen vier Jahren gelebt, und dort fühlte sie sich sehr wohl.

„Hätte es Kerstin nicht gegeben, dann gäbe es heute auch kein Fjordbo“, wie der Patenonkel Hans-Iver Kley aus Sommerstedt (Sommersted) feststellt.

Die Wohngemeinschaft Fjordbo verfügt über 16 Wohnungen für Bewohnerinnen und Bewohner mit erheblichen psychischen und physischen Funktionsschwächen, die auf Hilfe angewiesen sind. Das Gebäude am Hafen ist vollbesetzt. Im Augenblick stehen zehn Frauen und Männer auf der Warteliste.

Kerstin war ein positi-

ver Mensch, der viel lachte. Trotz ihrer sprachlichen Barriere konnte sie ihren Eltern oder ihren Kontaktpersonen schnell zu verstehen geben, was sie gern wollte.

Ihr Vater und ihre Helferinnen und Helfer lasen ihr vor. Sie ist viele Jahre geritten und ihre gute Freundin war die schwarze Labradorhündin Frieda. Die Familie – die Eltern und die Geschwister Anne, Nora, Paul und Stella – haben sich immer fürsorglich um die Schwester gekümmert.

Im Dezember bekam Kerstin Sina Probleme. Sie wurde operiert und anschließend sah es sehr kritisch aus. Alle befürchteten das Schlimmste – aber plötzlich ging es der Patientin wieder besser. Es folgten gute und schlechte Perioden, und dann ging es sehr schnell bergab. Kerstin starb am 11. Februar.

Statt Blumen wünscht sich die Familie Sina eine Spende für Foreningen Fjordbo, Konto 9570-11941702, oder Mobile Pay 63496.

DANKSAGUNG

Von Herzen Dank allen, die uns auf

KERSTINs

letztem Weg ein Stück begleitet haben. Danke für die vielen Spenden für Fjordbo, für Blumen und tröstende Worte, sowie Besuche und Gespräche. Ein besonderer Dank an die Pastoren Marion, Matthias und Susanne und vor allem an Fjordbo.

Im Namen der ganzen Familie,
Karin und Dirk



Unsere liebe Mutti, Oma und Uroma

Anna Marie Jürgensen

ist nach kurzer Krankheit am 16.2.2022 im Alter von 92 Jahren sanft entschlafen.

Familie Jürgensen

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.



Unsere geliebte Mama, Oma und Uroma

Hilda Franke Deichgräber

Sjellerup

* 18. August 1938 † 22. Februar 2022

ist still entschlafen

Für immer in unseren Herzen

Im Namen der Familie

Peter, Clausi, Eva, Jørgen, Inge-Karin und Ellen

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 3. März um 11 Uhr in der Kirche zu Eken statt.



Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. (Psalm 23, 1-2)

Unser geliebter Ehemann, Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater ist im Alter von 87 Jahren friedlich eingeschlafen.

HEINRICH SIMONSEN

* 10. Oktober 1934 auf Toldsted † 23. Februar 2022 auf Toldsted

In Liebe und Dankbarkeit

Christel Simonsen, geb. Hansen

Bodil Jebsen, geb. Simonsen
Jacob Christian Jebsen
mit Hans Jacob & Johannes

Anna Fitzgerald, geb. Simonsen
Michael Fitzgerald
mit Lukas

Johannes Simonsen
Christina Simonsen, geb. Rossen
mit Philip & Nadine

Marlene Zahn, geb. Jebsen
Marco Zahn
mit Marie Chiara & Emma Carina

Thea Fitzgerald
Alexander Due Lyng Skou

Jakob Simonsen
Emilie Nissen
mit Jonas

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 5. März 2022 um 13 Uhr in der Kirche zu Jordkirch statt.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir statt Blumen oder Kränzen um eine Spende zugunsten der Nordschleswigischen Gemeinde
IBAN: DK45 5995 0004 0005 31 BIC: DANBDK22 bei der Danske Andelskassers Bank A/S
Verwendungszweck: Heinrich Simonsen
Toldsted · Nybøl Bygade 1 · DK-6230 Rodekro



NACHRUF

Der Donnerstagsclub Rothenkrug trauert um seinen früheren Vorsitzenden

Heinrich Simonsen

der viele Jahre die Geschicke des Clubs getragen hat. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Im Namen des Vorstandes
Irmgard Hänel und Maja Nielsen



NACHRUF

Der LHN trauert um seinen ehemaligen stellvertretenden Hauptvorsitzenden

Heinrich Simonsen

Der Verstorbene war von 1981 bis 1993 stellvertretender Hauptvorsitzender des LHN. Durch sein Engagement hat er sich stets für die Belange der Mitglieder des LHN unermüdlich eingesetzt.

Wir werden seinen Namen und sein Andenken in Ehren halten.

Christian Kock
LHN-Hauptvorsitzender

Tingleff, den 28. Februar 2022

Familiennachrichten

Viel erlebt: Christel Hansen wurde 95

Sie ist eine eingefleischte Volkgruppenangehörige und feierte am 21. Februar „halbrunden“ Geburtstag. Christel Hansen aus Tingleff wird 95. Als Tochter der Bredewatter Krugbetreiber erlebte sie in jungen Jahren ein Gefecht beim Einmarsch der Wehrmacht hautnah mit.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Sie ist geistig noch sehr frisch, liest gern und verfolgt das Geschehen um sich herum aufmerksam mit. Christel Hansen, Tværvejen in Tingleff, vollendete am Montag, 21. Februar, ihr 95. Lebensjahr. Christel Hansen erblickte als geborene Johannsen das Licht der Welt und wuchs auf dem elterlichen Gasthof in Bredewatt (Bredevad) auf. Sie besuchte die deutsche Schule in Bilderup (Bylderup) bzw. Lendemark und ließ sich später im Haushalt ausbilden.

Als Krugtochter war Christel Hansen im April 1940 beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht Augenzeugin eines Gefechts zwischen dänischen und deutschen Soldaten. Bei dem geschichtsträchtigen Ereignis in unmittelbarer Nähe der Gastwirtschaft gab es auf beiden Seiten Tote.

Tatkräftig Nach der Schulzeit arbeitete Christel Hansen eine Zeit lang als Serviererin im Missionshotel in Sonderburg (Sønderborg) und war in verschiedenen Haushalten tätig.

1956 heiratete sie Landwirt Iwer Hansen aus Behrendorf (Bjærndrup). Das Paar übernahm seinen elterlichen Hof, den es in gemeinsamer Regie bewirtschaftete. Christel Hansen war ihrem Mann stets eine tatkräftige Hilfe. Mitte der 80er Jahre übernahm Sohn Werner den landwirtschaftlichen Betrieb in Behrendorf. Iwer und Christel Hansen zogen in ein Haus am Skovfennen in Tingleff (Tinglev), wo sie ihren Ruhestand genossen und schnell Anschluss zu Nachbarn und Bekannten fanden.

Interessiert und engagiert Christel Hansen war früher viele Jahre Vorstandsmitglied im damaligen Tingleffer Krankenpflegeverein und auch dem daraus entsprungenen Sozialdienst stets eng verbunden. Sie half bei Veranstaltungen und ist gern bei Zusammenkünften der deutschen Minderheit dabei, auch wenn es altersbedingt weniger geworden ist. Christel Hansen ist seit eh und je auch der Nordschleswischen Gemeinde verbunden. Sie war Kirchenvertreterin im Pfarrbezirk Tingleff und gilt als treue Gottesdienstbesucherin.



Christel Hansen in ihrer Wohnung im Tværvejen KARIN RIGGELSEN

Als Mädchen und junge Frau spielte sie in der Freizeit mit Begeisterung Faustball. **Reger Austausch mit den Nachbarn** Ihr Mann Iwer verstarb 2007. 2013 zog Christel Hansen in den Wohnkomplex am Tværvejen, wo sie mit Nachbarn, darunter alte Bekannte aus

der Volksgruppe, einen engen Kontakt pflegt. Man plaudert gern mal und spielt Karten. Die rüstige Dame ist sehr belesen und am Zeitgeschehen interessiert. Ob Ereignisse innerhalb der Minderheit, in Dänemark oder in aller Welt: Die bald 95-Jährige hält sich stets auf dem Laufenden. Zu den Gratulanten zählen

neben einem großen Bekannten- und Freundeskreis die beiden Söhne mit Familie. Sohn Werner wohnt immer noch auf dem elterlichen Anwesen in Behrendorf. Uwe lebt in Klipleff (Kliplev). Zur Familie gehören vier Enkelkinder und mittlerweile zwei Urenkel, an deren Werdegang Christel Hansen großes Interesse zeigt.

Den 95. feiert das Geburtstagskind in mehreren Durchgängen. Wie aus Familienkreisen zu erfahren ist, steht zunächst eine Zusammenkunft mit Nachbarn und Bekannten im Gemeinschaftsraum des Wohnkomplexes am Tværvejen an, und es folgt später dann ein Fest mit der Familie.

Friedrich Deneken ist mit 90 Jahren wunschlos glücklich

WANDLING/VANDLING Groß gefeiert wird sein 90. Geburtstag nicht, wie Friedrich „Fritz“ Deneken dem „Nordschleswiger“ einen Tag vor seinem Ehrentag am Telefon verrät. Im engsten Kreis der Familie ließ sich der pensionierte Landwirt aus Wandling bei Hadersleben aber dennoch von seinen drei Kindern, acht Enkeln und drei Urenkeln hochleben. „Die nehmen dafür teilweise extra die längere Fahrt von Seeland auf sich“, freut sich der Jubilar, der am 18. Februar 1932 das Licht der Welt erblickt hat. Zusammen mit seinen beiden älteren Schwestern wuchs er auf dem Familienhof „Frederiksgaard“ in Wandling auf, den seine Eltern Gerhard und Marie Deneken in dritter Generation betrieben. Nach seiner Schulzeit in Hadersleben (Haderslev) und seiner anschließenden landwirtschaftlichen Ausbildung an der Gravensteiner Landwirtschaftsschule übernahm er 1960 den elterlichen Hof. Im selben Jahr heiratete er auch Gedske Deneken, mit der er vor zwei Jahren Diamantene Hochzeit feiern konnte.

Sowohl die Familie als

auch der Hof bedeuten dem 90-Jährigen viel. Umso glücklicher ist er daher, dass sein Sohn Claus diesen weiterführt – wenngleich als Bauunternehmen und nicht als landwirtschaftlichen Betrieb. Da sich die Eheleute trotz ihres hohen Alters noch immer guter Gesundheit erfreuen, wohnen sie weiterhin in dem Auszugshaus am Havegårdsvej 100. Ein Umstand, für den Fritz Deneken nach eigener Aussage sehr dankbar ist: „Meine Beine wollen zwar nicht mehr so richtig, aber sonst geht es mir gut.“ Auch Pastor Martin Witte, der den engagierten Eheleuten aus der deutschen



Friedrich „Fritz“ Deneken ist zu seinem 90. Geburtstag vor allem dankbar dafür, dass er und seine Frau sich trotz des hohen Alters guter Gesundheit erfreuen (Archivfoto). KARIN RIGGELSEN

Minderheit nahesteht, freut sich, dass das treue Mitglied der Nordschleswigischen Gemeinde in Süderwilstrup an diesem Freitag seinen 90. Geburtstag feiern kann. „Die Gemeinde und ich gratulieren ganz herzlich“, so der Pastor, der das Geburtstagskind bereits am frühen Freitagmorgen mit einem Blumenstrauß bedacht hat. Deneken selbst ist an seinem Ehrentag allerdings auch ohne Geschenke wunschlos glücklich, wie er verrät: „In meinem Alter habe ich nicht mehr viele Wünsche. Ich hoffe auf gutes Wetter, und ansonsten bin ich dankbar, dass es uns allen so weit gut geht.“ DN

ROTHENKRUG/RØDEKRO Heimke Frieda Karita Schmidt, Rødekro Midt 10, konnte am Sonnabend, 19. Februar, ihren 80. Geburtstag feiern. Heimke Schmidt wurde in Schafhaus (Faarhus) als Tochter von Wilhelmine und Wilhelm Sass geboren. Ihre Mutter Wilhelmine wurde 1948 in der bekannten „Bluttat von Lügumkloster“ (Løgumkloster) ermordet. Nach Beendigung der Schulzeit an der Deutschen Schule Feldstedt (Felsted), besuchte sie die deutsche Nachschule in Tingleff (Tinglev) und arbeitete anschließend im deutschen Kindergarten Jürgensgaard in Apenrade. Außerdem war sie lange als Tagesmutter in der Fördestadt tätig. Dort lernte sie auch ihren zukünftigen Ehemann Heinrich Schmidt kennen und zog mit ihm in ein Eigenheim in der Møllegade 9 in Apenrade. Aus der Ehe sind vier Kinder hervorgegangen, die sie zur achtfachen Großmutter gemacht haben. Uta lebt in Kraulundfeld (Enkelkinder Phillip, Sophia und Laura), Ina in Rothenkrug (Enkelkind Line), Gita in Apenrade (Enkelkinder Celina, Denis und Melissa) und Jan in Son-

derburg (Enkelkind Tilda). Gemeinsam mit Heinrich bereiste sie viele Orte und genoss im Beisein der Familie ihr Rentnerleben. Leider verstarb Heinrich Schmidt vor fast zwei Jahren viel zu früh nach einer schweren, langen Krankheit. Heimke lebt in einer Wohnung in Rothenkrug und ist gern mit ihren Kindern und Enkelkindern zusammen, sie ist der natürliche Mittelpunkt der Familie. Sie genießt ihren Ruhe-

stand mit gelegentlichen Reisen, wie vergangenes Jahr nach Österreich und Berlin. Als Mitglied im Sozialdienst Tingleff nimmt sie gemeinsam mit ihren Freundinnen Gisela und Friedel an den Aktivitäten teil. Die Menschen um sie herum schätzen ihre Warmherzigkeit, ihren Optimismus und ihre Offenheit. Gemeinsam mit ihrer Familie und ihren Freunden hat sie ihren runden Geburtstag groß gefeiert. DN



Heimke Schmidt lebt in Rothenkrug. PRIVAT

Familiennachrichten

Volksgruppe um ein „Urgestein“ ärmer

Heinrich Simonsen, Tollstedt, ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Von Anke Haagensen

TOLLSTEDT/TOLDSTED Wegbegleiter schildern ihn als engagiertes Mitglied der deutschen Volksgruppe, als stets fortschrittlich denkenden Landwirten und darüber hinaus als „ganz lieben Kerl“: Nun ist Heinrich Simonsen, Tollstedt, im Alter von 87 Jahren gestorben.

Er hinterlässt außer seiner Frau Christel, geborene Hansen aus Andrup, drei Kinder, acht Enkel und drei Urenkel. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 5. März, ab 13 Uhr in der Kirche zu Jordkirch (Hjordkær) statt.

Spende statt Blumen
Statt Blumen oder Kränzen wird um eine Spende zugunsten der Nordschleswigschen Gemeinde (IBAN: DK45 5995 0004 0005 31, BIC: DANBDK22 bei der Danske Andelskassers Bank A/S, Kennwort: Heinrich Simonsen) gebeten.
Die Spende an die Nordschleswigsche Gemeinde ist

ganz im Sinne des Verstorbenen. Über 50 Jahre lang war er Kirchenvertreter der Freigemeinde für das Kirchspiel Jordkirch, zu dem Tollstedt gehört. Jordkirch war zunächst dem Pfarrbezirk Tinglev (Tinglev) unterstellt, kam aber dann zum Pfarrbezirk Süderwilstrup (Sdr. Vilstrup), als die Pfarrbezirke neu verteilt wurden.

„Goldhochzeit“ mit der NG
Heinrich Simonsen übernahm das Amt 1966. Viele Sitzungen, Konfirmationen und noch viel mehr Gottesdienste später verabschiedete er sich 2018 in den „Ruhestand“. Vorher konnte er 2016 noch Goldene Hochzeit mit der deutschen Freikirche im Landesteil feiern. In seiner Laudatio bezeichnete ihn Pastor Martin Witte als „Urgestein der Nordschleswigschen Gemeinde“.
Doch dieser Titel ist gar nicht ausreichend. Heinrich Simonsen kann getrost als „Urgestein der deutschen Minderheit in Nordschles-



Das Ehepaar Christel und Heinrich Simonsen bei einer Veranstaltung der Nordschleswigschen Gemeinde auf dem Knivsberg
BRITTA SCHNEIDERS

wig“ bezeichnet werden. Er übernahm nicht nur in der Nordschleswigschen Gemeinde Verantwortung, sondern engagierte sich auch im Vorstand der Deutschen Privatschule Apenrade, im Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig und zuletzt auch im Vorstand des Donnerstagsclubs Rothenkrug, wo er für einige Zeit auch den Vorsitz übernahm.

Der Vize im LHN
Während der Amtsperiode des LHN-Hauptvorsitzenden Fedder Peter Hindrichsen (1981-1993) aus Hoyer (Højjer) hielt der Schweinebauer aus Tollstedt ihm als sein Stellvertreter den Rücken frei und war ein engagierter Vertreter der nordschleswigschen Landwirte in verschiedenen Landwirtschaftsorganisationen und -foren.

Engagiert und freundlich
Heinrich Simonsen war ein fortschrittlich denkender Bauer. Er hielt sich ständig auf dem Laufenden und setzte Änderungen auch auf seinen Schweinebetrieb mit Getreideanbau um. Er stellte zudem immer wieder seine Ländereien für Feldversuche des LHN zur Verfügung und ließ die anderen Landwirte an seinen Erfahrungen teilhaben.
Engagement, Fleiß, Tat-

kraft gepaart mit einem sehr angenehmen Wesen machten ihn bei seinen Zeitgenossen äußerst beliebt.

Mehr Zeit
Der Familienhof ist schon vor Jahren an den jüngsten Sohn Johannes übergeben worden. So blieb Heinrich Simonsen mehr Zeit für Hobbys wie die Jagd oder die Teilnahme an Veranstaltungen der Minderheit – und natürlich für seine Familie.

Familiennachrichten

70 JAHRE
ROTHENKRUG/RØDEKRO Lorenz Chr. Nielsen, Rothenkrug, vollendete am Donnerstag, 24. Februar, sein 70. Lebensjahr.

50 JAHRE
HADERSLEBEN/HADERSLEV Annette Jensen Munk, Norderbyvænget 13C, konnte am Montag, 14. Februar, ihren 50. Geburtstag feiern.

JUBILÄUM
SONDERBURG/SØNDERBURG Vivi Mortensen Struck konnte am Donnerstag, 24. Februar, ihr 25-jähriges Jubiläum bei der Sonderburger Kommune feiern. Sie arbeitet in der Abteilung „Job og Velfærd“, Arbeit und Wohlfahrt.

SONDERBURG/SØNDERBURG Ingebeth Møller konnte am Dienstag, 15. Februar, ihr 25-jähriges Jubiläum in der Sonderburger Kommune feiern. Sie ist Schülerkoordinatorin bei „Job og Velfærd“.

DIAMANTENE HOCHZEIT
ATZERBALLIG/ASSERBALLE Am Donnerstag, 24. Februar, feierten Gunhild und Peter Madsen, Bytoften 3, Diamant-Hochzeit.

TODESFÄLLE
• **Bent Andersen, 1945-2022**
TOFTLUND Im Alter von 76 Jahren ist Bent Andersen verstorben.
• **Sigrid Cathrine Sørensen, 1928-2022**
BEDSTEDT/BEDSTED Im Alter von 93 Jahren ist Sigrid Cathrine Sørensen still entschlafen.
• **Knud Erik Hansen, 1938-2022**
SONDERBURG/SØNDERBURG

Knud Erik Hansen ist im Alter von 84 Jahren verstorben.
• **Harald Quitzau, 1928-2022**
SONDERBURG/SØNDERBURG Harald Quitzau ist im Alter von 94 Jahren verstorben.
• **Henning Jørgensen, 1930-2022**
SONDERBURG/SØNDERBURG Henning Jørgensen ist im Alter von 91 Jahren entschlafen. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 3. März, 13 Uhr, von der Christianskirche aus statt.
• **Hilda Franke Deichgräber, 1938-2022**
EKEN/EGEN Hilda Franke Deichgräber ist im Alter von 83 Jahren verstorben. Sie wird am Donnerstag, 3. März, 11 Uhr, von der Kirche zu Eken aus beerdigt.
• **Christian Bonnichsen Gerth, 1936-2022**
RENTZ/RENS Christian Bonnichsen Gerth, Renz, ist wenige Wochen nach Vollendung seines 86. Lebensjahres gestorben.
• **Harry Georg Rasmussen, 1925-2022**
APENRADE/AABENRAA Harry Georg Rasmussen ist wenige Wochen nach Vollendung seines 96. Lebensjahres gestorben.
• **Jutta Schmidt gestorben**
APENRADE/AABENRAA Jutta Schmidt, Apenrade, ist gestorben.
• **Søren Christian Lindeskov Pedersen, 1963-2022**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Søren Christian Lindeskov Pedersen ist unerwartet im Alter von 58 Jahren verstorben.
• **Carsten Christian Carstensen, 1932-2022**
HELLEWATT/HELLEVAD Im Alter von 89 Jahren ist Carsten

Christian Carstensen, Hellewatt, gestorben.
• **Herbert Hansen gestorben**
TINGLEFF/TINGLEV Tingleffs langjähriger Friedhofsleiter und Vorsitzender des dortigen Ringreitervereins, Herbert Hansen, ist gestorben.
• **Lorenz Peter Knudsen, 1929-2022**
APENRADE/AABENRAA Wenige Tage nach Vollendung seines 93. Lebensjahres ist Lorenz Peter Knudsen, Apenrade, gestorben.
• **Frantz Kudera verstorben**
AUGUSTENBURG/AUGUSTENBURG Frantz Kudera ist verstorben.
• **Hilda Raahauge, 1937-2022**
RIES/RISE Hilda Raahauge ist im Alter von 84 Jahren gestorben.
• **Manfred Adolf Christensen, 1938-2022**
APENRADE/AABENRAA Manfred Adolf Christensen, Apenrade, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.
• **Ruth Louise Pedersen, 1937-2022**
APENRADE/AABENRAA Im Alter von 84 Jahren ist Ruth Louise Pedersen, Mølleparken 15, Apenrade, nach längerer Krankheit gestorben.
• **Bernhard Petersen, 1941-2022**
EKEN/EGEN Bernhard Petersen ist im Alter von 80 Jahren verstorben
• **Karin Biel, 1967-2022**
GUDERUP Karin Biel ist im Alter von 55 Jahren plötzlich verstorben.
• **Svend Givskov, 1937-2022**
SONDERBURG/SØNDERBURG Svend Givskov ist im Alter von 84 Jahren verstorben.
• **Hanne Nissen, 1944-2022**
RÖNSDAMM/RØNSDAM Hanne Nissen, Rønsdamm, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

• **Marius Nørgaard, 1944-2022**
PATTBURG/PADBORG Marius Nørgaard, Pattburg, ist im 78. Lebensjahr gestorben.
• **Minna Laurine Hansen, 1934-2022**
BODUM Minna Laurine Hansen, Bodum, ist wenige Wochen vor Vollendung ihres 88. Lebensjahres gestorben.
• **Hans Uwe Hansen, 1940-2022**
DÜPPEL/DYBBØL Hans Uwe Hansen ist im Alter von 82 Jahren verstorben.
• **Jørgen Iver Iversen, 1938-2022**
JÄGERUP/JEGERUP Jørgen Iver Iversen ist im Alter von 86 Jahren verstorben.
• **Andreas Ussing Kruse, 1933-2022**
SONDERBURG/SØNDERBURG Andreas Ussing Kruse ist im Alter von 88 Jahren entschlafen.
• **Svend Vestergaard Blond, 1933-2022**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Svend Vestergaard Blond ist im Alter von 88 Jahren verstorben.
• **Willy Boysen, 1942-2022**
EKENSUND/EGERSUND Willy Boysen ist im Alter von 79 Jahren verstorben.
• **Ellen Margrethe Hansen, 1935-2022**
SKRYDSTRUP Ellen Margrethe Hansen ist im Alter von 86 verstorben.
• **Erich Nielsen, 1943-2022**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Erich Nielsen ist nach längerer Krankheit im Alter von 78 Jahren verstorben.
• **Bent Steen**
JÄGERUP/JEGERUP Bent Steen ist still entschlafen.
• **Helene Petersen**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Helene Petersen hat im Alter

von 89 Jahren ihren Frieden gefunden.
• **Carl Meinert Lützen, 1935-2022**
AAL Im Alter von 86 Jahren ist der 1935 in Tønder geborene Carl Meinert Lützen still entschlafen.
• **Gisela Ørneborg**
TØNDER Nach schwerer Krankheit ist die Tønderanerin Gisela Ørneborg, Tochter von Sofie und Hans Petersen, verstorben. Sie wurde 69 Jahre alt und hinterlässt ihre zwei Kinder und Enkel.
• **Anni Helene Eskildsen, 1935-2022**
HOYER/HØJER Anni Helene Eskildsen, ist still entschlafen. Sie wurde 86 Jahre alt.
• **Thyge Lyng Nielsen**
HOYER/HØJER Thyge Lyng Nielsen ist still entschlafen.
• **Peter Christian Nissen, 1949-2022**
TØNDER In Stille wurde Peter Christian Nissen beigesetzt. Er verstarb am 9. Februar, im Alter von 72 Jahren.
• **Kathrine Jensen, 1924-2022**
SCHERREBEK/SKÆRBÆK Kathrine Jensen, geboren am 12. August 1924, ist still entschlafen.
• **Ejner Dyhr Pedersen**
LUGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 85 Jahren ist Ejner Dyhr Pedersen, still entschlafen.
• **Edith Marie Schack Nielsen, 1938-2022**
TØNDER Im Alter von 84 Jahren ist Edith Marie Schack Nielsen sanft entschlafen.
• **Henry Friis, 1927-2022**
ULLERUP/HULLERUP Henry Friis

ist im Alter von 94 Jahren in Gravenstein (Gråsten) entschlafen.
• **Gerda Hostrup, 1937-2021**
HOIRUP/HØJRUP Gerda Hostrup ist im Alter von 84 Jahren verstorben.
• **Knud Borg Sejersens, 1951-2022**
VOJENS Knud Borg Sejersens ist im Alter von 70 Jahren verstorben.
• **Steen Dyrberg Bundgaard**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Steen Dyrberg Bundgaard ist plötzlich verstorben.
• **Mona Lykke List, 1957-2022**
PATTBURG/PADBORG Mona Lykke List ist im Alter von 65 Jahren verstorben.
• **Jens Christian Lautrup-Nielsen 1944-2022**
TOFTLUND Im Alter von 77 Jahren ist Jens Christian Lautrup-Nielsen in Tøftlund verstorben.
• **Else Brade 1929-2022**
LUGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 93 Jahren ist Else Brade, Lügumkloster, verstorben.
• **John Alexander Jensen, 1935-2022**
HAGENBERG/HAVNBØJER John Alexander Jensen ist im Alter von 87 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.
• **Anni Bjelskou, 1948-2022**
SONDERBURG/SØNDERBURG Anni Bjelskou ist im Alter von 73 Jahren verstorben.
• **Hans Jørgen Auerbach, 1938-2022**
NORDBURG/NORDBØJER Hans Jørgen Auerbach ist im Alter von 83 Jahren verstorben.
• **Mona Hansen, 1955-2022**
FELDSTEDT/APENRADE Mona Hansen, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Nordschleswig – Termine

Hier gab es Hilfe für Maike und Thomas

Für die meisten Menschen ist eine Krebserkrankung ein großer Schock. Auch für Maike Fogdal war die schlechte Nachricht eine böse Überraschung. Sie bekam jedoch Unterstützung in der schwierigen Zeit, und das habe sehr geholfen, wie sie heute, knapp ein Jahr nach der Diagnose, berichtet.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Jede dritte Bürgerin und jeder dritte Bürger in Dänemark bekommt im Laufe seines Lebens die Diagnose Krebs. Für die meisten ist diese Nachricht ein Schock. Und auch um die Angehörigen macht eine Krebserkrankung keinen Bogen. Sie leiden oft genauso wie die Erkrankten selbst, fühlen sich unter anderem hilflos und allein gelassen. Doch es gibt Hilfe. Maike Fogdal hat im Februar des vergangenen Jahres zu wissen bekommen, dass sie einen Tumor im Bauch hat. An ihrer Seite war Ehemann Thomas. „Für ihn war die Nachricht fast ein größerer Schreck als für mich“, erinnert sich die Rinkenisserin.

Es folgte eine große Operation. Die gute Nachricht für die zum Diagnosezeitpunkt 48-Jährige und ihren Mann: Der Tumor konnte restlos entfernt werden. Zur Sicherheit musste die Mittvierzigerin jedoch drei Chemo-Therapien über sich ergehen lassen. Und im Anschluss stimmte sie sogar noch einer sogenannten Pipac-Behandlung zu, die nochmals dafür sorgt, dass auch die letzte bösartige Zelle abgetötet wird.

Der Schock

Für ihren Mann Thomas sei es jedoch ein großer Schock

gewesen, sie nach der Operation zu sehen, überall ragten Schläuche aus ihr heraus, als sie auf die Intensivstation gebracht wurde, erinnert er sich. Eine Erinnerung, die schmerzt.

„Er hatte es schwer, damit klarzukommen“, berichtet Maike. Für sie selbst war klar: Es muss weitergehen und wird weitergehen, war sie überzeugt. Das Verständnis für ihren Mann fehlte, zu schlecht ging es ihr, um auf seine Bedürfnisse und Herausforderungen Rücksicht nehmen zu können.

Auch die Gespräche mit Ärzten und Krankenschwestern reichten nicht aus, um ein wenig Ruhe in das Gefühlschaos zu bringen. Da erinnerte sich das Paar an ihren Nachbarn, der ebenfalls eine Krebsdiagnose erhalten hatte. Er hatte sich an die Krebshilfe gewandt und dort Hilfe bekommen.

Hilfe bekommen

Bei der Krebshilfe arbeiten unter anderem Psychologen, Krankenschwestern oder Sozialberater, die dort ehrenamtlich oder als Angestellte tätig sind.

Das Ehepaar verabredete sich zu einem Gespräch per Videoübertragung. „Wegen Corona“, begründet Maike die Entscheidung. Doch das habe dem mehr als einstündigen Gespräch nicht geschadet. „Mir wurde bewusst, dass es ein großer Schreck für Thomas



Maike und Thomas Fogdal

FOTOS: PRIVAT

war, als er mich nach der OP so gesehen hat. Ich habe das selbst ja gar nicht so wahrgenommen“, sagt sie.

Auch Ehemann Thomas habe nach dem Gespräch die Gedanken und Bedürfnisse seiner Frau besser nachvollziehen können, sagt die Nordschleswigerin. Es sei zuvor schwer für ihn gewesen, dass sie sich so zurückgezogen habe. „Dabei war ich einfach nur fertig von der Operation und der Behandlung. Es hatte ja nichts mit ihm zu tun“, weiß die gelernte Buchhalterin heute.

Das Gespräch habe den beiden sehr geholfen, Verständnis für den anderen zu bekommen, ist Maike überzeugt. „Es gibt ja auch Beziehungen, die an der Belastung zerbrechen“, sagt sie. Das sollte den beiden nicht passieren.

Herausforderungen

Die Videotreffen, so erinnert sie sich, haben ganz locker begonnen. „Wie geht es euch?“, lautete eine der ersten Fragen, nachdem sich die drei vorgestellt hatten. „Und dann tastete sich die Krebshilfe-

Mitarbeiterin vorsichtig an den Kern unserer Sorgen und Herausforderungen heran“, berichtet Maike Fogdal. „Uns wurde deutlich, wo die Herausforderungen lagen. Das war gut für unser gegenseitiges Verständnis“, sagt sie. Gut sei aber auch gewesen, dass es Dinge gab, „die wir schon richtig gemacht hatten. Zum Beispiel, positiv zu denken. Es ist eine Zeit, durch die man durchmuss, aber dann wird es auch wieder eine Zeit geben, die besser ist“, erzählt Maike. „Wir sind in einer schweren Zeit unterstützt worden. Und das tat uns gut“, sagt sie.

Neue Fragen

Und sie nahm während ihres Behandlungsverlaufes noch einmal die Unterstützung der Krebshilfe in Anspruch. Das war vor der vierten Chemo-Therapie in Vejle. Maike hatte keine Kraft mehr für eine weitere Behandlung. Ihr wurde deshalb eine andere Therapie empfohlen, die bei Darmkrebspatienten noch in der Erforschung sei, so die behandelnde Ärztin im dortigen Krankenhaus.

„Ich merkte, mein Körper kann nicht mehr. Ich schaffe die vierte Chemo nicht. Was sollte ich denn tun?“, gab es erneut Fragen bei ihr.

Der Rat sorgte bei Maike jedoch auch für Verwunderung: Warum ihr nochmals eine Behandlung angeraten worden sei. „Ist da noch mehr, was mir nicht erzählt wird? Geht es mir doch noch nicht besser? Ist noch Krebs in mir“, schossen ihr die Fragen durch den Kopf. Unglücklicherweise passierte das an einem Wochenende.

Keine Hilfe gefunden

Die ihr vertraute Krankenschwester aus Apenrade, bei der sie sich sehr gut aufgehoben fühlte, war nicht erreichbar. Auch die Hausärztin, die ihr ebenfalls zu der Behandlung geraten hatte, war nicht zu sprechen. „Und da habe ich mich wieder an die Krebshilfe gewandt. Dort bekam ich eine Mitarbeiterin an den Hörer, die mir genau erklären konnte, was für eine Behandlung das sei, wie diese abläuft und die mich beruhigen konnte, sodass ich mir keine Sorgen mehr machte und beruhigt ins Wochenende ging. In den Tagen habe ich auch die Entscheidung getroffen, die neuartige Behandlung mitzumachen“, erzählt Maike heute, einige Monate später.

Ab in den Urlaub

Die Pipac-Behandlung im Krankenhaus in Odense hat sie zweimal über sich ergehen lassen müssen. „Aber jetzt fühle ich mich einfach sicherer“, sagt sie.

Maike Fogdal gilt heute als geheilt. Ihr Tumor, ein 18 Zentimeter langes Gewächs, das sich in ihrem Bauchraum befand, ist weg. Über 100 Drüsen rund um den Krebs sind ebenfalls entfernt, und die Chemotherapien sowie die Pipac-Behandlung sollen auch die letzten Krebszellen vernichtet haben.

Eine harte Zeit, für alle Beteiligten, ist überstanden, und Maike und ihr Mann Thomas freuen sich auf einen schönen gemeinsamen Urlaub, auf den sie sich seit ihrer Erkrankung vorbereitet haben.

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 2. März

Digitale Vortragsreihe: Die Deutsche Bücherei lädt zu ihrer digitalen Vortragsreihe ein: Gar nicht so schwer – wir schnacken über Digitales. 2. März: Smartphone und Co. 6. April: Soziale Medien 4. Mai: WhatsApp, Zoom Zentralbücherei, Apenrade, 15 Uhr

Klönschnack im Deutschen Haus: Das Deutsche Haus Jündewatt und der BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt laden ein zum Klönschnack. Deutsches Haus, Jündewatt, 19 Uhr

DGN-Theater: Bilder deiner großen Liebe: Die Theater-AG des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig führt das Stück nach dem Roman Wolfgang Herrndorfs, „Bilder deiner großen Liebe“, auf. Weitere Vorstellungen am Donnerstag, dem 3. März, und Freitag, den 4. März. Deutsches Gymnasium, Apenrade, 19 Uhr

Tauziehen zwischen Ost und West: –Vortrag über die Ukraine: Der BDN-Ortsverein und die Deutsche Bücherei in Ha-

dersleben veranstalten einen Vortragsabend mit Hintergründen und Analysen zur aktuellen Situation in der Ukraine – mit Piet Schwarzenberger. Deutsche Bücherei, Hadersleben, 19 Uhr

Vortrag beim ARV: Heinrich Callesen berichtet im Apenrader Ruderverein über die Apenrader Motorenfabrik. ARV-Ruderhaus, Apenrade, 19.30 Uhr

Filmvorstellung Der Krug an der Wiedau: Der Deutsche Ruderverein „Germania“ Sonderburg lädt zum Filmabend ein. Gezeigt wird der Grenzland-Krimi „Der Krug an der Wiedau“. Ruderverein Germania, Sonderburg, 20 Uhr

Donnerstag 3. März

Kabarett Heimatmuseum „Auf neuen Wegen im Digital“: Kabarettabend mit dem Heimatmuseum in der Zentralbücherei Apenrade. Haus Nordschleswig, 19.30 Uhr

Filmvorstellung Der Krug an der Wiedau: Die BDN-Ortsvereine Saxburg-Büld-

rup, Tingleff und Renz-Jündewatt laden zum Filmabend ein. Gezeigt wird der Grenzland-Krimi „Der Krug an der Wiedau“. Anmeldung unter Cilli Guldager, Tel. 30328072, oder pfeifer@stofanet.dk. Deutsches Haus, Jündewatt, 19.30 Uhr

Ausstellung: Paradies und Vögel: Gesche Nordmann stellt ihre Tintenvögel vom 3. bis 31. März aus. Wie entsteht der Tintenvogel? Gesche zeigt es Besuchern zur Midissage am 12. März um 11 Uhr. Deutsche Zentralbücherei, Apenrade

Freitag 4. März

Feier des Weltgebetstages in Apenrade: Feier der Nordschleswigschen Gemeinde zum Weltgebetstag. Kirche zu Hohe Kolstrup, Apenrade, 16.30 Uhr

Vinsup å flæsk: Der BDN Hoyer lädt in Rudbøl Vandrerrhjem zu „Vinsup å flæsk“ ein. Nach dem Essen wird der Film „Der Krug an der Wiedau“ gezeigt (eine Anmeldung war bis 25. Februar nötig). Rudbøl Vandrerrhjem, Rutte-

büll/Hoyer, 18.30 Uhr

Deutsch-dänischer Gottesdienst zum Weltgebetstag: Die Kirchengemeinden in Tondern laden zum gemeinsamen Gottesdienst in Verbindung mit dem Weltgebetstag ein. Im Anschluss gemeinsames Essen im Brorsonhaus. Christkirche zu Tondern, 19 Uhr

Sonabend 5. März

Generalversammlung des BDN Norderlügumkloster und Osterhoist/Bedstedt: Generalversammlungen in Verbindung mit der Zusammenlegung der BDN-Ortsvereine: Ab 9.30 Uhr Generalversammlung des BDN Osterhoist/Bedstedt. Ab 10 Uhr Generalversammlung des BDN-Norderlügumkloster. Deutsche Schule Lügumkloster, 9 Uhr

Saatgut-Tausch und Gartenplausch: Tausche Saatgut, Pflanzen und Stecklinge mit anderen Gartenenthusiasten. Deutsche Bücherei Tingleff, 10 bis 12 Uhr

Generalversammlung Nordschleswigscher Ruderver-

band: Der NRV lädt zur Generalversammlung ein. Ruderverein Germania, Sonderburg, 15 Uhr

Sonntag 6. März

Generalversammlung der Freunde der Breklumer Mission: Um 10.30 Uhr findet der Gottesdienst mit Anke Krauskopf und Cornelia Simon statt. Danach gibt es ein gemeinsames Essen im Gemeindehaus – und anschließend findet die Generalversammlung statt. Kirche zu Hostrup, 10.30 Uhr

Montag 7. März

Sozialdienst-Montagstreff mit Abfallplanerin: Der Sozialdienst Lügumkloster lädt zum Montagstreff ein. Abfallplanerin Bente Kristensen von Tønder Forsyning berichtet über neue Vorstöße im Bereich der Abfallentsorgung. Gemeindehaus, Lügumkloster, 14.30 Uhr

Gemeinsame Generalversammlung in Hoyer: Der BDN Ortsverein Hoyer und der Sozialdienst Hoyer laden im alten Bürgermeisterkontor in Hoyer zu ihrer gemeinsamen Generalversammlung ein. Anschließend gibt es

„Landgangsbrød“ und Bingo. Altes Bürgermeisteramt, Hoyer, 18.30 Uhr

Dienstag 8. März

Frühstück im Gemeindehaus: Gemeinsames Frühstück des Pfarrbezirks Buhrkall mit Pastor Carsten Pfeiffer. Gemeindehaus, Bilderup-Bau, 9.30 Uhr

Generalversammlung Sozialdienst Jeising: Der Sozialdienst Jeising, Seth und Abel lädt zur Generalversammlung ein. Anschließend Imbiss und Kaffee. Ludwig-Andresen-Schule, Tondern, 19 Uhr

Mittwoch 9. März

Ausstellungseröffnung – Apenrade und anderer im Kleinformat: Jens Closter ist leidenschaftlicher Modellbauer. Er stellt bis Ende März aus. Bücherei, Apenrade, 15 Uhr

Generalversammlung BDN Tingleff: Der BDN-Ortsverein Tingleff lädt zur Generalversammlung ein. Im Anschluss hält Claus Erichsen einen Vortrag: „Meine Erlebnisse in der Antarktis“. LHN-Center, Tingleff, 19 Uhr

Thema: 50 Jahre EU



Historische deutsch-dänische Gespräche in Paris zwischen dem H. C. Hansen und Konrad Adenauer – damals noch Außenminister.

ARCHIV

Auf Gedeih und Verderb Bundesgenossen

Auf dem Weg zur EU: Dänemarks – durch die deutsche Besatzung des Landes 1940-1945 – militärisch gescheiterte Neutralitätspolitik führte nach 1945 zu einem strategischen Umdenken in der dänischen Außen- und Sicherheitspolitik. Erste Folge einer Serie von Siegfried Matlok über 50 Jahre EU.

Von Siegfried Matlok

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN

Im Juni 1945 gehörte Dänemark in San Francisco gemeinsam mit 50 anderen Ländern zu den Gründungsmitgliedern der UNO. In wenigen Jahren war es der Sowjetunion nach 1945 unter Diktator Stalin gelungen, die baltischen Staaten zu annektieren, und Volksdemokratien unter der Führung der kommunistischen Parteien einzurichten. Sowohl Polen als auch Ungarn, Rumänien und die Tschechoslowakei fielen mehr oder weniger brutal in den Schoß der Sowjetunion.

Dänemark fühlte sich nicht mehr sicher, der Kalte Krieg klopfte an die Tür, und Dänemark trat im April 1949 der Nordatlantischen Allianz, der Nato bei – mit den USA bis heute als wichtigsten Schutzpartner.

Ein Problem beschäftigte aber weiterhin die dänische Innen- und Außenpolitik: Deutschland, Deutschland, Deutschland, wie es einst Außenminister Per Hækkerup formulierte.

Die fünf Besatzungsjahre warfen dunkle Schatten auf die Beziehungen zum großen und für viele auch nach 1945 zunächst noch unberechenbaren Nachbarn. Zusätzlich belastet war das neue Verhältnis zur neuen Bundesre-

publik durch die ungelösten Minderheiten-Fragen südlich und nördlich der Grenze.

Interesse galt dänischer Minderheit

Für die dänische Politik ging es dabei natürlich in erster Linie um die Interessen der dänischen Minderheit, deren offener Wunsch nach einer Grenzverschiebung, der auch von vielen Dänen im Königreich geteilt wurde, bereits in der Thronrede am 9. Mai 1945 eine Abfuhr erhalten hatte: Die Grenze liegt fest!

So lautete die unmissverständliche Haltung der dänischen Regierung, eine Linie, die auch in den Jahren danach trotz innerpolitischer Streitigkeiten Richtschnur dänischen Handelns war. Ungeklärt blieb aber die übergeordnete sicherheitspolitische Frage.

Ausschlaggebend für die Kursänderung war die Tatsache, dass die Amerikaner nach dem blutigen Korea-Krieg, der drei Millionen Tote forderte, die Befürchtung äußerten, dass die Russen möglicherweise auch Deutschland angreifen würden und dass deshalb nun konkret über eine deutsche Wiederaufrüstung nachgedacht werden müsse.

Auch um der 1949 demokratisch gegründeten Bundesrepublik eine Zukunftsperspektive zu eröffnen: gen Westen

angesichts der Teilung durch die sowjetisch besetzte Zone in Ostdeutschland.

Erster europäischer Vorstoß

Einen ersten europäischen Vorstoß gab es durch die französische Regierung, deren Ministerpräsident Pleven im Oktober 1950 eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) vorschlug – mit dem Ziel, eine europäische Armee aufzubauen in Anlehnung an die zuvor entworfene Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion). Dadurch sollte Westdeutschland in ein kollektives westliches Verteidigungssystem eingebunden werden.

Der deutsche Bundestag stimmte diesem Plan bereits im November 1950 zu. Bundeskanzler Adenauer sah darin auch die erste große Chance auf eine Wiederherstellung der staatlichen Souveränität und damit auch auf die Aufhebung des Besatzungsstatus.

Am 26. Mai 1952 wurde der Deutschlandvertrag von den westlichen Sieger- und Besatzungsmächten USA, Großbritannien, Frankreich mit der Bundesrepublik unterzeichnet, von den Sowjets als „Generalkriegsvertrag“ bezeichnet.

EVG-Vertrag scheitert in Paris

Am 30. August 1954 kam es unter Premierminister Pierre Mendès France zur Abstimmung in der französischen Nationalversammlung über den EVG-Vertrag, der in der Präambel ein „geintes Euro-

pa‘ als langfristiges Ziel definierte. Mit 319:264 Stimmen beschloss das Parlament, die Entscheidung über die EVG auf unbestimmte Zeit zu vertagen, über den Vertrag selbst wurde nicht einmal mehr abgestimmt.

Ein schwerer Rückschlag, doch der Integrationsprozess wurde fortgesetzt. Die am 28. September eingeleitete Londoner Neunmächtekonferenz (Beneluxstaaten, Bundesrepublik, Großbritannien, Frankreich, Italien, Kanada, USA) verhandelte über Alternativen nach dem Scheitern des EVG-Vertrages und einigte sich auf „Die Londoner Akte“ vom 3. Oktober 1954.

Sie ermöglichte der Bundesrepublik Deutschland den Beitritt zur NATO. Gleichzeitig war damit für die Bundesrepublik die Aufhebung des Besatzungsstatus und die Anerkennung als Vertreter Gesamtdeutschlands in internationalen Angelegenheiten verbunden.

Die Bundesrepublik verpflichtete sich unter anderem, die Grundsätze der UN-Charta und des NATO-Pakts zu beachten und „die Wiedervereinigung Deutschlands oder eine Grenzänderung nicht gewaltsam zu erstreben, völkerrechtliche Streitfragen friedlich zu lösen“.

Statt Hass und Misstrauen

Die Londoner Akte setzte nun auch die dänische Politik unter Druck. Der sozialdemokratische Außenminister Hans Christian Hansen – kurz nur H. C. genannt – hatte bei einem Besuch Anfang Oktober in Washington dem amerikanischen Außen-

minister John Foster Dulles versprochen, dass Dänemark den Fahrplan einhält und „die Londoner Absprachen gutheißen werde“, obwohl Dänemark an den Londoner Verhandlungen selbst gar nicht beteiligt gewesen war.

Am 19. Oktober 1954 fand eine heftige Folketingsdebatte zur Wiederaufrüstung statt. Hansen betonte, „dass die Verteidigung der dänischen Südgrenze weiterhin ein Anliegen der Nato sei“. Es sei unrealistisch zu glauben, dass eine deutsche Wiederbewaffnung vermieden werden könne.

„Im Verhältnis zu Deutschland sei es besser, normale Beziehungen zum früheren Gegner zu erlangen statt Hass und Misstrauen walten zu lassen“, argumentierte Hansen.

Argumente von Kraft

Der frühere konservative Außenminister Ole Bjørn Kraft, der 1951 zu einem Gespräch in Bonn mit Bundeskanzler Adenauer zusammengetroffen war, erklärte: Dänemark habe nur die Wahl zwischen der Zustimmung zur Wiederbewaffnung Deutschlands oder einem Austritt aus der Nato mit allen Folgen für die dänische Sicherheit.

Verweigere man West-Deutschland den Zugang zur demokratischen Welt, so werde der Nationalismus in Deutschland dieselbe Chance bekommen, die Hitler nach Versailles ergriffen hatte, warnte Kraft.

Harten Widerstand leistete die Radikale Venstre, deren Sprecher Jørgen Jørgensen eine dänische Volksabstim-

mung forderte und der sich dabei auf den SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer berief, da die SPD Anfang Oktober im Bundestag gegen die Londoner Beschlüsse gestimmt hatte, weil sie dadurch die Chancen auf eine deutsche Wiedervereinigung gefährdet sah.

Widerstandskämpfer für deutsche Wiederbewaffnung

Die größte Unterstützung für die Zustimmung der Londoner Beschlüsse fand H. C. Hansen ausgerechnet in Kreisen des dänischen Widerstandes.

Sein Parteifreund Frode Jacobsen, der Vorsitzende des Freiheitrates im dänischen Widerstand gegen die deutsche Besatzung gewesen war, stellte sich voll und ganz hinter die Wiederbewaffnung Deutschlands. Gerade wenn man gegen deutschen Militarismus sei, müsse man zu den Londoner Beschlüssen Ja sagen.

Und er fügte hinzu: Selbst in den dunkelsten Stunden der Besatzungszeit habe er „niemals das Gefühl gehabt, gegen Deutsche zu kämpfen, sondern nur gegen den Nazismus“.

Im Gegenteil habe er „diesen Kampf als auch einen Kampf um die Befreiung des deutschen Volkes empfunden“. Die Toten des Freiheitskampfes seien für die Freiheit gefallen, lautete sein dramatischer Appell.

Die Nato und die Minderheiten-Frage

Da die Venstre-Fraktion einerseits zwar die westdeutsche Nato-Aufnahme unterstützte, andererseits

Thema: 50 Jahre EU

aber auch Fortschritte in der Südschleswig-Frage erreichen wollte, hatte die sozialdemokratische Regierung die Befürchtung, dass eventuell auch noch Abgeordnete der eigenen Sozialdemokratie sich der Stimme enthalten könnten.

Um eine hohe Zahl von Enthaltungen zu vermeiden, was als eine Niederlage hätte aufgefasst werden können, war die Regierung – wenn auch widerwillig – bereit, eine mehrheitliche Entschließung des Folketings zur Tagesordnung anzunehmen, „wonach die Zustimmung für die Nato-Mitgliedschaft nach den Richtlinien der Londoner Konferenz zugesichert wurde“.

Gleichzeitig wurde – so der Text – „der Außenminister aufgefordert, bei der Sitzung des Nato-Rates die dänischen Gesichtspunkte über die Interessen der dänisch gesinnten Südschleswiger geltend zu machen“.

Hansen trifft Adenauer in Paris

Mit diesem „Doppelbeschluss“ reiste H. C. Hansen am 22. Oktober 1954 nach Paris zur Sitzung des Minister-rates der Nato-Außenminister. Als Beobachter wohnte auch Bundeskanzler Konrad Adenauer – zu diesem Zeitpunkt auch noch Außenminister – der Sitzung des Nato-Rates bei. Die Außenminister der Teilnehmerstaaten hätten Deutschland in ihren Kreisen sehr herzlich begrüßt, berichtete Adenauer später.

In der Sitzung sprach H. C. Hansen auch die Südschleswig-Frage an, die vom Folketing – sozusagen als Junktim – mit der westdeutschen Nato-Aufnahme verknüpft worden war. Hansen nutzte die Gelegenheit, um auf folgenden Tatbestand aufmerksam zu machen: Die deutsche Minderheit sei im Folketing vertreten, während die dänische Minderheit keinen Sitz im schleswig-holsteinischen Landtag erreicht hätte, obwohl sie vier- bis fünfmal so viele Stimmen aufzuweisen hat als die deutsche Minderheit nördlich der Grenze.

Ideale der Nato-Zusammenarbeit

H. C. Hansen erinnerte an die „Ideale, die der Nato-Zusammenarbeit zugrunde liegen“ und gab seiner Hoffnung Ausdruck, die Bundesregierung möge „in Zusammenarbeit mit der schleswig-holsteinischen Regierung eine befriedigende Lösung des gesamten Komplexes finden“.

Bemerkenswert war, dass die bilateralen Minderheiten-Fragen nun im Nato-Rat von einer multinationalen zu einer internationalen Frage geworden war.

Auch der norwegische Außenminister Halvard Lange ergriff im Nato-Rat das Wort und verwies „auf die große Bedeutung, die die Südschleswig-Frage für das dänische Volk“ habe.

Er hoffe deshalb „auf eine befriedigende Lösung dieser Frage zwischen den beiden

Nachbarstaaten, die jetzt Mitglied des gleichen Bündnisses geworden sind“.

Bundeskanzler Adenauer verstand natürlich diesen Wink mit dem Zaunpfahl und erklärte – noch in Gegenwart von H. C. Hansen – in einer ersten Stellungnahme, „die Bundesregierung sei bereit, auf eine positive Lösung des Minderheitenproblems in Schleswig-Holstein hinzuwirken“.

Wörtlich: „Man kann sich darauf verlassen, dass eine befriedigende Regelung gefunden wird.“

Die Pariser Verträge

Bereits am Tag danach – am 23. Oktober 1954 – unterzeichnete Adenauer zusammen mit den Außenministern von USA und Großbritannien sowie dem französischen Ministerpräsidenten Mendes-France die Pariser Verträge einschließlich des neu verhandelten Deutschlandvertrags als Protokoll.

Die Bundesrepublik Deutschland, die USA, Großbritannien und Frankreich hatten sich vorher in Paris auf eine Reihe von Verträgen geeinigt. Diese hatten grundlegende Bedeutung für die Zukunft Deutschlands, Europas und für das Verhältnis zwischen Ost- und Westmächten, in die die Welt seit Ende des Zweiten Weltkriegs aufgeteilt war.

Die Bundesrepublik wurde mit den Pariser Verträgen zu einem anerkannten, formal weitestgehend eigenständig handlungsfähigen Staat – fest verankert im Block der Westmächte und zukünftig militärisch in die Nato integriert.

Der Ball liegt noch in Kopenhagen

Bundeskanzler Konrad Adenauer hatte jedoch vor der Presse zu Recht darauf hingewiesen, dass die Nato-Mitgliedschaft erst dann erworben werde, wenn alle bisherigen Teilnehmerstaaten und die Bundesrepublik ratifiziert hätten.

Der Ball lag also im dänischen Spielfeld – in einem hochbrisanten politischen Spannungsverhältnis: einerseits mit einem formalen Veto-Recht Dänemarks, andererseits mit dem hohen Risiko, bei einem Nein eventuell sogar die eigene Nato-Mitgliedschaft in Gefahr zu bringen.

Bedeutung bei einem sowjetischen Angriff

Druck kam aber nicht nur von innen, sondern auch von außen. Die Sowjetunion protestierte gegen die dänische Anerkennung der Wiederaufrüstung in Deutschland. In einer Note, die dem dänischen Gesandten in Moskau überreicht wurde, hieß es: „Durch die Unterstützung der Pariser Verträge hat die dänische Regierung einen Weg beschritten, der Westdeutschland in einen Militärblock einbezieht, der gegen die friedliebenden Staaten Europas gerichtet ist.“

Diese Moskauer Protestnote änderte aber nichts an der dänischen Haltung –

im Gegenteil. Der Chef des Heeres, Generalmajor Erik Kragh, maß der deutschen Wiederbewaffnung „größte Bedeutung“ bei.

Die geplante Aufstellung von zwölf neuen deutschen Divisionen war aus seiner Sicht „eine unermessliche, dringend benötigte Stärkung der westeuropäischen Verteidigung“.

Eine Stationierung deutscher Einheiten in Holstein würde bei einem Angriff der Sowjets die Zufahrtswege nach Jütland verhindern, so dass ein eventueller Kampf um Jütland auf deutschem Boden beginnen würde.

Minderheiten-Fragen diskutiert

Parallel zu diesen sicherheitspolitischen Aspekten wurden nach dem Nato-Treffen zwischen H. C. Hansen und Konrad Adenauer zwischen den Regierungen in Kopenhagen und Bonn – auch unter aktiver Teilnahme der schleswig-holsteinischen Landesregierung – Verhandlungen über die Minderheiten-Fragen eingeleitet.

Dabei ging es nicht nur um die Aufhebung der Fünf-Prozent-Sperrklausel gegen die Partei der dänischen Minderheit, sondern auf Drängen von Bonn und Kiel auch um Fragen der deutschen Minderheit. Sie führten zur Einigung – zu den berühmten Bonn-Kopenhagener Minderheitenerklärungen.

Mit der Einigung in Bonn – unterzeichnet am 29. März 1955 von Konrad Adenauer und H. C. Hansen, der gerade Nachfolger des kurz zuvor verstorbenen Hans Hedtoft neuer dänischer Staatsminister geworden war – wurde ein wichtiges Hindernis zwischen beiden Ländern zukunftsorientiert aus dem Wege geräumt; das politische Nachkriegs-Drama war aber längst noch nicht beendet.

Schmidt-Oxbüll

enthält sich der Stimme

Der Abschluss erfolgte im Parlament, wo die Nato-Frage und die Minderheiten-Erklärungen im April 1955 „gleichzeitig“ behandelt wurden.

Es gab noch immer starke Kräfte im Parlament, aber auch außerhalb von Christiansborg, die eine westdeutsche Nato-Mitgliedschaft bekämpften. Das galt im Folketing für die Radikale Vens-tre ebenso wie für die dänischen Kommunisten, deren Führer Aksel Larsen die „sowjetische Karte“ spielte und sogar erklärte, „die Sowjetunion könne die Pariser Verträge nur als eine militärische Bedrohung auffassen“.

Unterschiedliche Haltung

H. C. Hansen wurde unter anderem die unterschiedliche Haltung von SPD und dänischer Sozialdemokratie in der Frage der westdeutschen Wiederbewaffnung vorge-worfen.

Er verteidigte sich mit dem Hinweis, dass es sich dabei lediglich um eine unterschiedliche Auffassung „in der Taktik“ handelte.

Die Radikalen versuchten

erneut, die Entscheidung zu verschieben, um eine von ihnen gewünschte Volksabstimmung über den Nato-Beitritt abzuwarten, aber dies lehnte die große Mehrheit im Folketing ab.

Mit 136:28-Stimmen, wobei sich der seit 1954 dem Folketing angehörende Abgeordnete der deutschen Minderheit, Hans Schmidt-Oxbüll, der Stimme enthielt, „um sich nicht in innerdänische Angelegenheiten einzumischen“.

Größere Mehrheit für Minderheiten als für Nato

Am 19. April 1955 war es dann endlich so weit: 145:24-Stimmen – ohne Enthaltung – votierten für die Annahme der Pariser Verträge und damit für den westdeutschen Nato-Beitritt.

Gleich im Anschluss folgte dann – auch in Anwesenheit des gerade ernannten deutschen Botschafters Georg Ferdinand Duckwitz auf der Zuschauertribüne im Parlament – die Abstimmung über die Kopenhagener Erklärung und die Gesetzesvorlage „zur Aufhebung des Verbots gegen die Errichtung deutscher Examensschulen in Nord-schleswig“: Mit Ja stimmten 156 Abgeordnete, 9 Abgeordnete stimmten mit Nein – bei drei Enthaltungen.

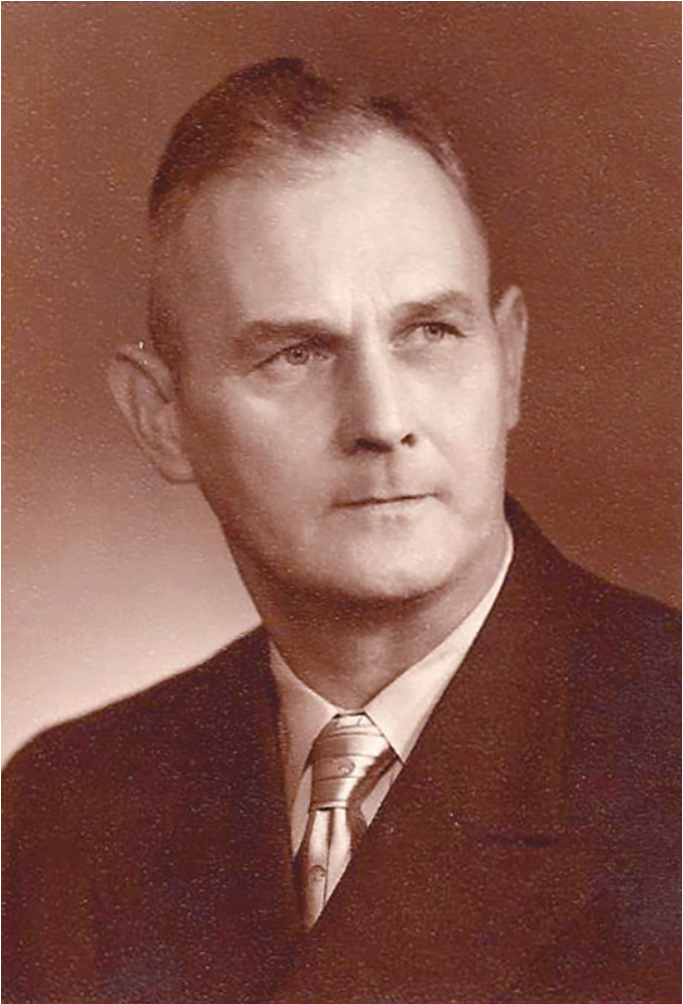
Der Vertreter der Schleswischen Partei, Schmidt-Oxbüll, stimmte – wie nicht anders zu erwarten – sowohl für den deutschen Nato-Beitritt als auch für die Kopenhagener Erklärung, die ja der dänische Teil der Bonn-Kopenhagener Minderheitenerklärung war.

Der Kommunist Aksel Larsen bezeichnete die Erklärung „als ein Papierlappen, der nur dem Zweck dienen sollte, dass das dänische Volk die Zustimmung zur Aufnahme Deutschlands in die Nato besser schlucken könne“.

Minderheiten sicherheitspolitisch untergeordnet

Wahr ist, dass die Ratifizierung der westdeutschen Nato-Mitgliedschaft durch das Folketing ohne die Minderheiten-Regelung, insbesondere zum Schutze der Interessen der dänischen Minderheit in Südschleswig, nicht nur größte parlamentarische Schwierigkeiten bereitet hätten. Zumal die Minderheiten-Erklärungen zu diesem Zeitpunkt ja nur ein Vertrauens-Vorschuss sein konnten; für die Mehrheiten wie für die Minderheiten.

Der bekannte dänische



Hans Schmidt-Oxbüll saß für die Schleswigsche Partei im dänischen Folketing. ARCHIV/DER NORDSCHLESWIGER

Journalist und Historiker Erling Bjøl vertrat die Ansicht, dass die Bonner Erklärung mit Vorteilen für die dänische Minderheit letztlich dennoch den sicherheitspolitischen Interessen Dänemarks untergeordnet wurde.

Was dabei international auf dem Spiel stand, das bekam die dänische Regierung Anfang Januar 1955 zu spüren, als der amerikanische Nato-General und Oberkommandierende in Europa, Alfred Gruenther, – noch kurz vor dessen Tod – den dänischen Staatsminister Hans Hedtoft in Kopenhagen aufsuchte und „auf eine rasche Re-militarisierung Westdeutschlands zur Sicherung der Nordflanke drängte“.

US-Diplomaten forderten in Kopenhagen eine rasche

Ratifizierung des Nato-Beitritts. Den Amerikanern ging es, wie der Historiker Bo Lidegaard festgestellt hat, dabei gar nicht so sehr um das deutsch-dänische Grenzland, sondern im Kalten Krieg galt ihr Interesse – Grönland.

Ende gut – alles gut

Das Problem der deutschen Wiederaufrüstung hatte schon seit fünf Jahren ganz oben auf der Tagesordnung der dänischen Politik gestanden. Jetzt war diese sicherheitspolitische Frage national und international endgültig beantwortet, und „Der Nord-schleswiger“ zog in einem Leitartikel folgendes Fazit:

„Deutschland und Dänemark sind in Zukunft auf Ge-deih und Verderb Bundesge-nossen.“

50 JAHRE – EINER WIRD GEWINNEN

Kein Wort ist seit 1945 in der deutschen Minderheit und in unserer Zeitung so häufig benutzt worden wie Europa. 27 Jahre nach Kriegsende wurde Europa auch in Dänemark und Nord-schleswig Realität – durch das klare Ja bei der Volksabstimmung am 2. Oktober 1972 zur dänischen Mitgliedschaft in der EWG („EF“).

In diesem Jahr kann die inzwischen „Europäische Union“ benannte Gemeinschaft auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. In einer Artikelserie wird „Der Nordschleswiger“ monatlich Dänemarks schwierigen Weg nach Europa beleuchten.

1964 wurde die EWG im Deutschen Fernsehen unter dem legendären Quizmaster Hans-Joachim Kulenkampff umbenannt: EWG = Einer wird gewinnen. Das ist auch der Titel unserer Artikelserie über Dänemark-Nordschleswig bis 1972.



Die erste deutsch-dänische Nato-Übung war ein Erfolg.

ARCHIV/DER NORDSCHLESWIGER

